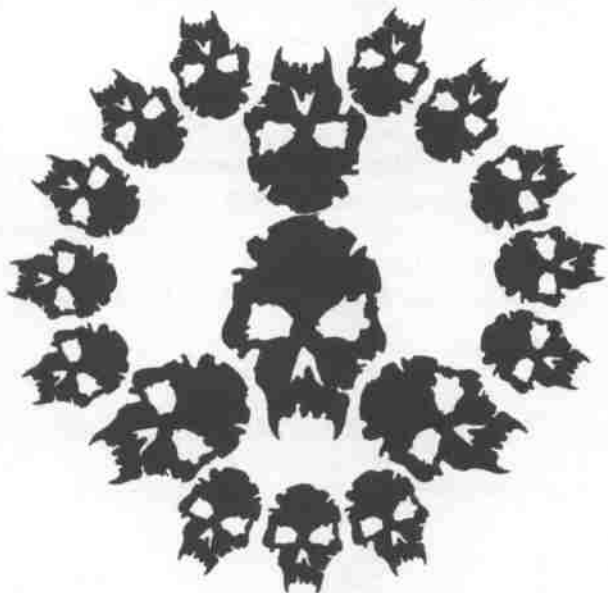

DAS BUCH



NOD

DAS BUCH



NOD

Von
Aristotèle de Laurent, Beckett u. a.

Mitarbeiter:

Autoren:

Sam Chupp, Andrew Greenberg

Entwicklung:

Andrew Greenberg

Übertragung aus dem Amerikanischen:

Oliver Hoffmann

Lektorat:

Linda Heweker

Korrekturat:

Oliver Graute

Layout und Gestaltung:

Oliver Graute

Illustrationen:

Doug Alexander Gregory, Timothy Bradstreet, Joshua Gabriel Timbrook, Lawrence Schnell, E. Allen Smith, Larry MacDougal, Robert MacNeill, Craig Gilmore, John Cobb, Erik Hotz, Andrew Robinson, Ken Meyer jr., John Bridges, Tom Berg, Steve Casper



ISBN 3-931612-22-8

(C) White Wolf 1993

(C) der deutschen Übersetzung Feder & Schwert.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

The Storyteller System, Vampire, Werewolf, Mage, Wraith, Changeling, A World of Darkness, The Book of Nod und Gothic-Punk sind eingetragene Warenzeichen von White Wolf.



Einführung: Wie man das Buch Nod verwendet

6

Vorwort

7-14



Ein kurzes Wort zur Chronik Kains

15-20

Die Chronik Kains

21-64



Ein kurzes Wort zur Chronik der Schatten

65-66

Die Chronik der Schatten

67-98



Ein kurzes Wort zur Chronik der Geheimnisse

99-100

Die Chronik der Geheimnisse

101-119



Anhang: Die bekannte Geschichte der Ersten Stadt

120-128

Nachwort

129-142

Lexikon

145

Einführung:

Wie man das Buch *Nod* verwendet

Das Buch *Nod* soll nicht der Weisheit letzter Schluß über das Wesen der Vampire und ihres Stammvaters Kain sein. Es finden sich in ihm keine Spielregeln. Der Grund dafür ist, daß das Buch *Nod* 100 Prozent Hintergrundmaterial bieten soll. Im besten Falle werden Erzähler das Buch *Nod* als Requisit ihrer Chroniken für Vampire: Die Maskerade verwenden.

Sie können es auch benutzen, um eine authentische Kultur in ihre Spiele einfließen zu lassen: die Kultur der Vorsintflutlichen, die bis auf Kain selbst zurückgeht. Wollen Sie einen Ahn uralte und erzkonservativ wirken lassen? Lassen Sie ihn die Chronik der Schatten zitieren. Wollen Sie Spielern das Gefühl geben, sie seien den Vorsintflutlichen nahe? Lassen Sie sie eine Schrifttafel mit einem Bruchstück der Chronik Kains finden. Wollen Sie sie mit Androhungen von Gehenna erschrecken? Lassen Sie einen Malkavianer ihnen aus der Chronik der Geheimnisse berichten.

§

Vorwort

Ich kann Euch die nackte Furcht nicht beschreiben, die ich empfinde, wenn ich diese Worte ein für allemal nieder schreibe. Vielleicht werde ich es bereuen. Vielleicht werden sie nie in Druck gehen. Doch es ist mein Wesen, hiervon zu berichten. Es liegt mir, wie man so sagt, im Blut.

Mein Erzeuger und sein Erzeuger vor ihm arbeiteten an diesem großen und ruhmreichen Werk. Ja, unser Wesen selbst wurde von dieser Suche geformt; wir können nicht aufhören, nach Wissen zu forschen. Wir gehören zu den Mnemosyne, den Erinnerungssuchern. Besonders haben wir uns der Suche nach dem Buch verschrieben, dem Band, der die gesamte Behrsamkeit der Kainskinder enthält und der eine Sammlung der Schriften Kains, seiner Kinder und seiner Enkel ist. Dieses Buch, das scheinbar ursprünglich im Lande Nod jenseits von Eden geschrieben ward, ist es, was bei Tage unsere Alpträume nährt und jede Nacht zu einer schmerzlichen Reise aus der Unwissenheit hin zur Wahrheit macht.

Dennoch genieße ich jeden Augenblick meines Unlebens. Ich genieße es, wie sich die brüchigen alten Pergamente durch Glacéhandschuhe hindurch anfühlen, wenn ich sie Seite für Seite umblättere. Meine Hände zittern vor Vergnügen, wenn ich klare, kühle Geistesgaben in Händen halte und Tinte lese, die gerade getrocknet war, als Karl der Große ein Jüngling war. Ich genieße den sanften, stillen Schrecken, Tafeln mit Keilschrift zu lesen, die durch meine bloße Anwesenheit zu zerfallen drohen. Mehr als das, vielleicht mehr als die Unsterblichkeit selbst, brennt die Aufgabe in mir. Es ist die Suche. Ich

habe die ganze Welt bereist, vielleicht häufiger als jeder andere meiner Blutlinie.

Egal, wohin mich meine ewige Suche auch führt, ich werde keine Furcht kennen! Ich bin zwar schwächlich gebaut und habe einen zerbrechlichen Körper, doch mein Herz ist stark und mein Blut noch stärker. Ich fürchte mich nicht, an jene verschatteten Orte zu gehen, an denen die weitverstreuten Fragmente der Lehren unseres Vaters ruhen!

Ich habe mich in der sinnlosen Brutalität New Yorks verirrt, Tee mit dem Gouverneur von Kingston geschlürft, mir in Johannesburg Feinde fürs Leben geschaffen, die besten Schürfer in ganz Kairo angeheuert, mich nach Casablanca durchgekämpft, in Toledo viel über alten Stahl und alte Denkmäler gelernt, in den weißen Klippen Dovers gegraben, bin in Dublin kaum einem tödlichen Handgemenge entgangen, habe mich in Brest an wachsamen Augen vorbeigeschlichen und in Köln aus einem Kloster alle Folianten entwendet. Ich habe vierzehn heilige Schriftrollen in Berlin vor der Fackel bewahrt, in Wien den besten Kaffee geschlürft und mit den größten österreichischen Gelehrten gesprochen, in den verborgenen Tunneln unter der Universität Prag Altsumerisch von einem Methusalem gelernt und die kältesten Winter überstanden, die Oslo zu bieten hatte.

Und doch gelang mir all das nicht allein durch meine Geistesschärfe.

Kaum eine Nacht vergeht, ohne daß ich unserem Gründervater für seine Voraussicht danke, aufgrund derer er mir die geheime Kunst des Versteckens, des Sehens jenseits der Sicht und der

befehlenden Stimme vererbte, die unserer Linie so leicht zu fallen scheinen, und schon lange habe ich meinen Kriegerfreund Karsh gesegnet, der mich das Geheimnis lehrte, wie man im Dunkeln sieht und in der Erde schläft.

Und doch frage ich mich, was uns unser Gründervater noch mitgegeben hat. Mein Erzeuger und sein Erzeuger vor ihm scheinen einem schrecklichen Fluch zum Opfer gefallen zu sein. Ein Wahnsinn, der zunächst dunkel und still ist, bald aber zu einer schrecklichen Unfähigkeit zu zusammenhängendem Denken und zur Kommunikation anwächst, scheint sie befallen zu haben. Wie lange mag mir das noch erspart bleiben? Mein Freund von den Tremere hat mir geschrieben, das brennende Bedürfnis, das meine Blutlinie antreibt, könne Ursache dieses Wahnsinns sein. Das muß wahr sein, denn ich kann das brennende Verlangen nach mehr Wissen nicht unterdrücken. Ihm zu widerstehen ist ebenso schwierig wie dem Verlangen nach Schlaf oder Blut.

Vielleicht ist es dieser Wahnsinn, das, was ich am meisten fürchte, der mich trieb, diese Übersetzung so schnell voranzutreiben. Wisset, daß ich nicht beabsichtige, Rafaels zerbrechliche Maskerade zu gefährden, indem ich diese Worte in Druck gebe. Meine Absicht ist, gerade mal fünfzehn Dutzend dieser Bücher drucken zu lassen und kein Exemplar in die Hände der Söhne und Töchter Seths gelangen zu lassen (wie es unser Vater in der Chronik der Schatten gebietet).

Ich muß dies aber jetzt veröffentlichen. Es ist die vollständigste Sammlung der Chroniken des Buchs Nod, die je kompiliert

wurde. Keine andere Übersetzung, nicht einmal Critias' Kainsskodex, war so vollständig.

Und doch beschämt es mich, sagen zu müssen, daß dies nicht der vollständige Text ist. Alles andere als das. Ich habe ganze Fragmente als Rauch zum Himmel steigen sehen, während Flammen alte Gebäude verschlangen. Ich habe ein vollständiges Buch im Grabmal eines Vorsintflutlichen berührt und gesehen, wie es zu Staub zerfiel.

Ich weiß, daß in den Katakomben unter der sagenumwobenen versunkenen Goldenen Stadt, die tief im Amazonasdschungel verborgen liegt, sich dreizehn Steinfragmente befinden, die eigens an jeden der 13 Kainsskinderstämme gerichtete Worte enthalten, aber ich habe sie nur einmal erblickt, ehe ich gezwungen war zu fliehen. Und so kann ich mich nur brüsten, ein Puzzleteil zu haben: Wohl ist es der größte je zusammengestellte Teil, aber dennoch nur ein Teil des Ganzen.

Ich habe mich für Deutsch entschieden, obgleich es nicht meine Muttersprache ist. Es ist meiner Ansicht nach die einzige Sprache, die mit äußerster Grazie zwischen den alten Gedankengebäuden Summers, der edlen Sprache des Alten Rom und dem Englisch der Könige zu tanzen vermag. Ich muß für die in manchen Fällen unvermeidbare zungensfertige Vereinfachung um Verzeihung bitten. Ich werde meine Entscheidung jedoch immer verteidigen. Die Sprache der Philosophen, in der Nietzsche, Schopenhauer und Kant schrieben, eignet sich vorzüglich, besonders, da so viele der Originaltexte für mich auf immer verloren sind.

Es ist vielleicht besonders pervers, daß ich den Fäden der Erinnerung zu jedem Bruchstück dieses Buchs folge und doch weiß, daß es dort draußen andere gibt, die mich auf Schritt und Tritt verfolgen. Ich weiß, daß Amelek selbst einmal die Hand im Spiel hatte, als meine Pläne durchkreuzt wurden, und andere Methusalems genauso. Es ist für mich zum Beispiel schwer, Listen der Namen der Vorsintflutlichen und der Methusalems zu finden, denn sie wissen, daß in Namen Macht liegt, und aus Furcht, ein Magus könnte sie damit zu beherrschen lernen, tilgten sie ihre Namen überall, wo sie verzeichnet waren, aus den Geschichtsbüchern.

Zum Glück ist es mir gelungen, ein paar davon aufzuspüren, aber ich habe den Verdacht, das sind falsche Namen, die die Vorsintflutlichen erfanden, um mich von der Spur abzubringen, deshalb gebe ich sie hier wieder. Es könnte sein, daß wir bestimmte Vorsintflutliche nur so identifizieren können. Darüber hinaus habe ich mir (leider) angewöhnt, den Gründer eines Clans mit einem Namen zu bezeichnen, der von dem des Clans abgeleitet ist. „Malkav“ entspricht zum Beispiel „Malkavianer“. Das ist zugegebenermaßen wissenschaftlich nicht ganz einwandfrei, aber ich hatte keine andere Wahl. Einst erfuhr ich den wahren Namen des Vorsintflutlichen Brujah und entdeckte am nächsten Abend, daß man mir meinen eigenen Namen in den Unterarm geschnitten hatte. Prompt schwor ich, nie wieder nach den Namen dieser Gründerväter zu suchen.

Ich bin recht sicher, daß mir gerade jetzt, da ich diese Worte niederschreibe, Handlanger des Dschihad folgen. Ich werde heute Nacht nicht hinunter in den Schankraum gehen, denn

letzte Nacht frönte ich weinversetztem Blut und sah, wie mich eine Frau mit silbergrauen Augen ansah. Sie trug Ventrues Szeptersigel auf ihrem Mantel, ich weiß, daß sie es war, daß sie mich beobachtete, mich suchte, von Ventrue gesandt war, mich zu martern. Egal. Ich werde die Wahrheit schreiben, und der Rest von Euch kann zur Hölle fahren!

Ich habe versucht, diese Textbruchstücke zu einer Art fortlaufender Geschichte zu vereinen, zumindest im Zusammenhang der verschiedenen Chroniken. Wisset, daß es, wo Ihr eine Auslassung seht, auf dem betreffenden Fetzen noch weitere Wörter gibt, daß sie aber irgendwie verloren gingen, ausradiert oder vor mir verborgen wurden.

Ich warte jetzt nur noch auf ein Paket aus London, um diese Mission zu beenden und dieses Buch fertigzustellen. Dieses Paket wird eines der letzten noch existierenden Exemplare des Kainkodex enthalten und das letzte Teil in meinem komplexen Puzzle sein. Ich empfinde große Vorfreude bei dem Gedanken, es zu berühren und in der Hand zu halten. Und wenn einer meiner Brüder oder eine meiner Schwestern ihm zu nahe kommt, werde ich... werde ich sie dem Feuertod überantworten! Was mich angeht, so mag Michaels heiliges Schwert sie versengen. Niemand war je so nah dran. Ich werde unter meinen Artgenossen eine triumphale Herrschaft antreten.

Voller Triumph

Aristotèle de Laurent



Ein kurzes Wort zur
Chronik Bains

Es ist unwichtig, daß dieser Teil des Buchs *Nod* nicht völlig mit dem biblischen Standardkanon übereinstimmt. Was zählt, ist, daß wir vielleicht zum erstenmal einen persönlichen Eindruck von den Ereignissen rund um die Tage nach dem Fall erhalten. Kain schildert uns mit seinen eigenen Worten, welches seine Beweggründe waren, und obgleich es durchaus möglich ist, daß es diese Geschichte nur gibt, um unsere Vorstellungen von ihm zu formen, können wir davon ausgehen, daß in dieser Geschichte ein Körnchen Wahrheit stecken muß. Seine Erzählung ist schließlich der einzige Augenzeugenbericht, auf den wir uns stützen können.

Ah, unser teurer Vater. In manchen islamischen Mythen wird die dem Satan entsprechende Gestalt nicht aus dem Himmel geworfen, weil sie die Menschheit haßt, sondern weil sie Gott zu sehr liebt, als sich einem anderen als ihm zu beugen und dem Menschen nicht dienen will. Vielleicht teilt Kain ja diese Liebe: Er liebt seinen Bruder so, daß er sich kein anderes würdiges Opfer für den Himmlischen Vater denken kann. Kain hat bestimmt keinen anderen Grund gehabt, seinen Bruder zu opfern. Er konnte den Tod nicht kennen, da er geboren wurde, ehe der Tod Teil des menschlichen Erfahrungsschatzes wurde.

Andere Gestalten aus jener Zeit spielen in diesem Buch auch die Rolle von Werkzeugen. Es war sicher keine reine mythologische Übertragung, die Lilith in dieser Geschichte auftauchen läßt, denn sie ist eine Gestalt aus den ältesten hebräischen *Midrashim*. Sie wurde zuerst aus dem Paradies verstoßen und erkannte Kain als einen, der im Lichte des Himmels gestanden hatte und danach verstoßen wurde. Es gibt unter meinen Kollegen einige, die glauben, diese Strophe solle die Idee widerspiegeln, Lilith, Mutter der Magick und selbst

Dämonin, habe Kain die ersten Disziplinen beigebracht. Andere sehen ihre Rolle als die einer Amme beim Erwachen unseres Vaters zur Erkenntnis seines eigenen magischen Potentials.

Was noch zu entdecken bleibt, ist der sagenumwobene „Lilith-Zyklus“, der angeblich die Zeit beschreibt, die Kain als ihr Diener und Liebhaber bei Lilith verbrachte. War es nur Liebelei oder könnte es eine Art mystischer Lehre gewesen sein, während derer Lilith Kain nach und nach die Grenzen aufzeigte, die der Göttliche ihm gesetzt hatte, und ihn langsam für seine eigenen magischen Kräfte erweckte? Die Tatsache, daß sie Furcht zeigt, als er ihr eigenes Blut aus dem Kelch des Erwachens trinkt, könnte darauf hinweisen, daß sie nicht ganz versteht, was dies mit Adams Erstgeborenem tun könnte.

Wir können es uns nicht leisten, darüber zu spekulieren, ob der Kelch bei Kain eine Halluzination hervorruft oder ob er tatsächlich körperlich in eine Wildnis irgendwo in der Dunkelheit transportiert wird. Das ist weder selbstverständlich noch wird es in der Übersetzung des Urtextes erklärt. Der ursprüngliche Ausdruck bedeutet im Grunde „eingehaucht“ oder „bewegt“. Beide Bedeutungen des Wortes verweisen je auf eine andere Erklärung. Und die Debatte bringt uns nicht viel: Es ist egal, ob Kain körperlich transportiert wurde. Wie schamanistische Visionen infolge rituellen Halluzinogenkonsums, die später aufgezeichnet wurden, war Kains Erfahrung für ihn so wahr, wie für Sie oder mich eine Reise nur sein kann.

Beckett wiederholt immer wieder seine Ansicht, die Chronik Kains sei eine Vampirparabel. Ich bin da anderer Meinung, aber Beckett ist ein geliebtes Kind. Ich werde seine Studien und Funde anschließend vorstellen.

Eine Parabel der Genesis:

Das Erkennen von Allegorien in der Chronik
Kains.

Aufgrund der literarischen Entfernung zwischen den gegenwärtigen Übersetzungen des Textes (Dr. deLaurents Übersetzung eingeschlossen) des Buchs *Nod* ist die ursprüngliche Absicht des Buchs verloren gegangen. Gestützt auf meine eigenen Forschungen habe ich die Theorie formuliert, die Geschichten von Kain und Abel, Kains Huch und seinem anschließenden Treffen mit Lilith seien Parabeln, die geschaffen wurden, um die Geschichte der ersten Kainskinder so zu erzählen, daß selbst die Schlichtesten von uns sie zu verstehen vermögen. Durch meine eigene Gelehrsamkeit und bezugnehmend auf das Werk der grundlegenden Kainsgelehrten der Welt (darunter einige beschlagnahmte Schriften eines Kainsanhängers aus der Schwarzen Hand) habe ich eine Geschichte geschaffen, von der ich glaube, sie reiche zurück bis zur ursprünglichen Parabel von Kain.

Zu der Zeit, da die Menschheit von einer Gesellschaft der Jäger und Sammler dazu überging, Nutztiere zu züchten und den Ackerbau zu entwickeln, gab es zwei Stämme, die nach ihren Häuptlingen hießen. Sie hießen die Kainsleute und die Abelsleute. Die Abelsleute waren Schäfer und Hirten und waren primitiver als die Kainsleute. Sie verehrten einen großen

Sonnengott, einen Krieger, der im Himmel lebte. Die Kainsleute waren Landwirte und zivilisierter als die Abelsleute. Weil es so wichtig war, zum rechten Zeitpunkt zu ernten, verehrten die Kainsleute die Mondgöttin, die Dunkle Mutter, die sowohl die Fruchtbarkeit der Erde als auch das Geheimnis des Mondes verkörperte.

Doch nicht alle Menschen waren glücklich. Häuptling Abel griff die Kainsleute an und sagte ihnen, sie seien weniger wert und verflucht, weil sie nicht wie ihr Sonnengott jagten. Kains Volk wußte nicht viel über das Kämpfen, aber Kain lehrte sie, die scharfen Gegenstände, die sie zum Ackerbau verwendeten, zum Töten einzusetzen. Als Abels Volk wiederkam, um sie erneut zu quälen, leisteten Kains Leute Widerstand. Alle Männer, Frauen und Kinder Abels wurden getötet.

Der Sonnengott der Abelsleute nannte sie dann ein verfluchtes Volk und legte einen Blutfluch auf sie alle, auf daß sie heimatlos in der Wildnis umherzögen. Er verbrannte ihre Dörfer, übersalzte ihre Felder und gebot allen, sich vom Kainsvolk abzuwenden.

Das Kainsvolk konnte sich nicht erholen. Es wanderte viele Wochen lang unter dem Huch umher, bis es keine Nahrung mehr zum Essen und viele Probleme hatte. Dann kam die Priesterin der Dunklen Mutter, die jenseits des Mondes lebte. Die Priesterin bot Kains Volk Ruhe, Beistand und ein Ende der Auseinandersetzungen. Sie lehrte es Magie, wie man jagt und wie man Blut trinkt.

Der Sonnengott erschien Häuptling Kain im Traum und befahl

ihm und seinem Volk, zurückzugehen und sich dem Willen von Seths Volk zu unterwerfen. Häuptling Kain lehnte dies ab. Da sagte ihm der Sonnengott, daß alle Angehörigen seines Stammes auf immer verflucht sein würden, und so war es auch. Aber die Dunkle Mutter sagte, daß es immer einen Weg geben würde, diesen Fluch zu überwinden: Wenn die Kainsleute zu ihr kommen würden, wären sie durch ihr Geheimnis vom Fluch des Sonnengottes frei.

In dieser Parabel verkörpern Kains Volk (und Kain) unser Bedürfnis nach Zivilisation, die Humanitas, die wir ständig suchen. Abels Volk (und Abel) stellen unser tierisches Wesen dar, unser wildes Selbst, das Tier, das in uns liegt. Die Dunkle Mutter verkörpert das Geheimnis, das den Kern unseres Daseins lenkt: die Magie unseres Blutes, die Macht der Disziplinen. Wir müssen das Geheimnis der Dunklen Mutter suchen, während wir mit dem Erbe fertigwerden, das uns der Sonnengott hinterließ - dem Fluch. Ergo: „Ich bin ein Tier, damit ich nicht zum Tier werde.“ Golconda wird als letztes Ziel vorgestellt, das vielleicht all diese Dinge ins Gleichgewicht bringt und die Transzendenz des Tiers in uns zeigt.

Die Chronik
Kains



DER ANBEGINN DER ZEIT

Ich träume vom Anbeginn der Zeit¹
Der längsten Erinnerung
Ich spreche vom Anbeginn der Zeit²
Dem ältesten Vater
Ich singe vom Anbeginn der Zeit
Und der Dämmerung der Dunkelheit

In Noe,
wo das Licht des Paradieses

Den Nachthimmel erleuchtete
Und die Tränen unserer
Eltern den Boden benetzten

Auf seine Weise zu leben,
Machte sich jeder von uns auf
Und unsere Nahrung vom Land
zu nehmen.

Und ich, der erstgeborene Kain, ich,
Pflanzte mit scharfen Dingen
Die dunkle Saat⁵

Begoss sie in der Erde
Pfliegte sie, sah sie wachsen

Und Abel, der zweitgeborene Abel
Pfliegte die Tiere
Half ihnen bei ihrer blutigen

Geburt⁶
Nährte sie, sah sie
Wachsen

Ich liebte ihn, meinen
Bruder.

Er war der Klügste.
Der Süßeste.
Der Stärkste.

Er war die erste
All meiner Freuden.

Dann eines Tages
Sprach unser Vater ⁸ zu uns:
Kain, Abel,
Ihm droben ⁹ müßt Ihr opfern -
Ein Geschenk vom Feinsten
All dessen, was Ihr habt


Und ich, der erstgeborene Kain, ich
Sammelte die zarten Sprößlinge
Die glänzendsten Früchte
Das süßeste Gras

Und Abel, der zweitgeborene Abel
Schlachtete die jüngsten,
Die stärksten,
Die niedlichstn seiner Tiere

Auf dem Altar unseres Vaters
Brachten wir unsere Opfer dar
Und entzündeten ein Feuer unter ihnen
Und beobachteten, wie der Rauch sie
Zu Ihm droben trug

Abels, des Zweitgeborenen, Opfer
Roch süß für Ihn droben
Und Abel ward gegnnet.

Und ich, der erstgeborene Kain, ich
Wurde von hinten getroffen ¹⁰ von
Einem harten Wort und einem Fluch,
Denn mein Opfer war unwürdig.



Ich betrachtete Abels Opfer,
Das noch rauchte, das Fleisch,
das Blut.
Ich schrie, ich bedeckte meine
Augen
Ich betete Tag und Nacht

Und als
Vater sprach
Die Zeit zum
Opfern
Sei wieder da

Und Abel
Führte seine Jüngsten,
Seine Süßesten,
Seine Meistgeliebten
Zum Opferfeuer.


Brachte ich nicht meine
Jüngsten,
Meine Süßesten,
Weil ich wußte
Er droben
Würde sie
Nicht wollen.

Und mein Bruder
Der geliebte Abel
Sprach zu mir
„Kain, Du hast kein
Opfer gebracht,
Kein Geschenk von den Ersten
Deiner Freuden,
Es auf dem Altar
Seiner droben zu verbrennen.“

Ich weinte Tränen der Liebe, als ich
Mit scharfen Dingen
Die erste
All meiner Freuden
Opferte,
Meinen Bruder.



ROBINSON
1993



Und Abels Blut ¹²

Bedeckte den Altar

Und roch süß

Als es brannte.

Aber mein Vater sprach:

„Verflucht seist Du, Kain,

Der Du Deinen Bruder


erschlugst.

Wie ich ausgestoßen ward

So sollst auch Du

ausgestoßen sein.“ ¹³

Und er verstieß mich, auf daß ich im Dunkeln wanderte,
Ins Land Nod.¹⁴



Ich floh ins Dunkel
Ich sah keine Lichtquelle
Und ich war voller Angst.¹⁵
Und allein.

Liliths Ankunft



Ich war allein in der Dunkelheit
Und ich verspürte Hunger.
Ich war allein in der Dunkelheit
Und mir ward kalt.
Ich war allein in der Dunkelheit
Und ich weinte. ¹⁶

Dann sprach zu mir
Eine süße Stimme,
Eine Honigstimme
Worte des Beistands.
Worte des Trostes. ¹⁷

Eine Frau, dunkel und
Lieblich,
Mit Augen, die
Die Dunkelheit
Durchdrangen
Kam zu
Mir. ¹⁸

„Kain von Nod,“

Sagte sie lächelnd.

„Du hast Hunger. Komm! Ich habe
Nahrung.

Dir ist kalt. Komm! Ich habe Kleider.

Du bist traurig. Komm! Ich habe
Trost.“

„Wer würde einen trösten, der verflucht
ist wie ich?

Wer würde mich kleiden?

Wer würde mich nähren?“

„Ich bin Deines Vaters erste Frau,

Die mit Ihm droben uneins war

Und Freiheit errang in der Dunkelheit.

Einst war mir kalt, und es gab keine
Wärme

Für mich.

Einst war ich hungrig, und es gab
keine Nahrung

Für mich.

Einst war ich traurig, und es gab
keinen Trost

Für mich.“

Sie nahm mich auf, sie nährte mich.

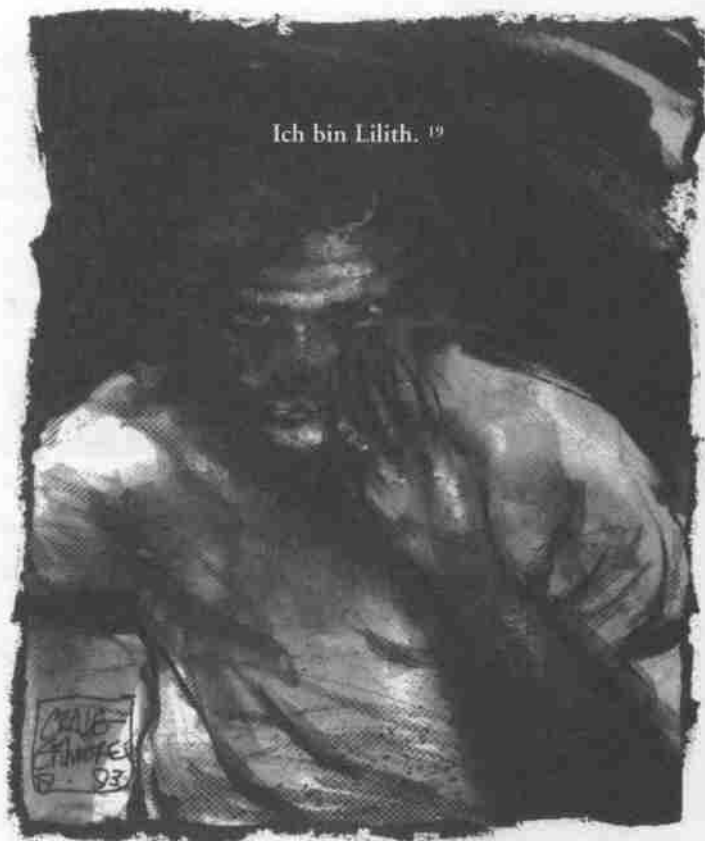
Sie kleidete mich.

In ihren Armen fand ich Trost.

Ich weinte, bis Blut

Aus meinen Augen rann

Und sie küßte es fort. ²⁰



Ich bin Lilith. ¹⁹



Liliths Magick

Und ich wohnte eine Zeit lang
Im Hause Liliths ²¹

Und fragte sie
„Wie hast Du diesen Ort
Aus Dunkelheit erbaut?
Wie hast Du Kleider gemacht?
Wie hast Du Nahrung wachsen lassen?“

Und Lilith lächelte und sprach:
„Im Gegensatz zu Dir bin ich erwacht.
Ich sehe die Fäden, die
Rings um Dich gesponnen sind.
Ich mache,
Was ich brauche, aus Macht.“ ²²

„Dann erwecke mich, Lilith,“ sprach
ich.

„Ich brauche diese Macht.
Dann kann ich meine eigenen
Kleider machen,
Meine eigene Nahrung machen,
Mein eigenes Haus.“
Sorgenvoll runzelte Lilith die
Stirn.

„Ich weiß nicht, was das
Erwachen mit Dir tun wird,
Denn Du bist wahrhaft verflucht
von
Deinem Vater.
Du könntest sterben.
Du könntest auf ewig verändert
sein.“

Kain sprach: „Und dennoch, ein
Leben ohne
Macht
Wird nicht lebenswert sein.
Ich stürbe ohne Deine Gaben.
Ich werde nicht als Dein Knecht
leben.“

Lilith liebte mich, und ich wußte es.
Lilith würde tun, worum ich sie bat,
Wenn sie es auch nicht wollte.

Und so erweckte mich Lilith,
Lilith mit den leuchtenden Augen.
Sie schnitt sich mit einem Messer
Blutete für mich in eine Schale.
Ich trank in tiefen Zügen. Es war
süß.²³

Und dann fiel ich in den Abgrund.²⁴
Ich fiel auf immer, fiel
In die tiefste Dunkelheit.



DIE VERSUCHUNG KAINS

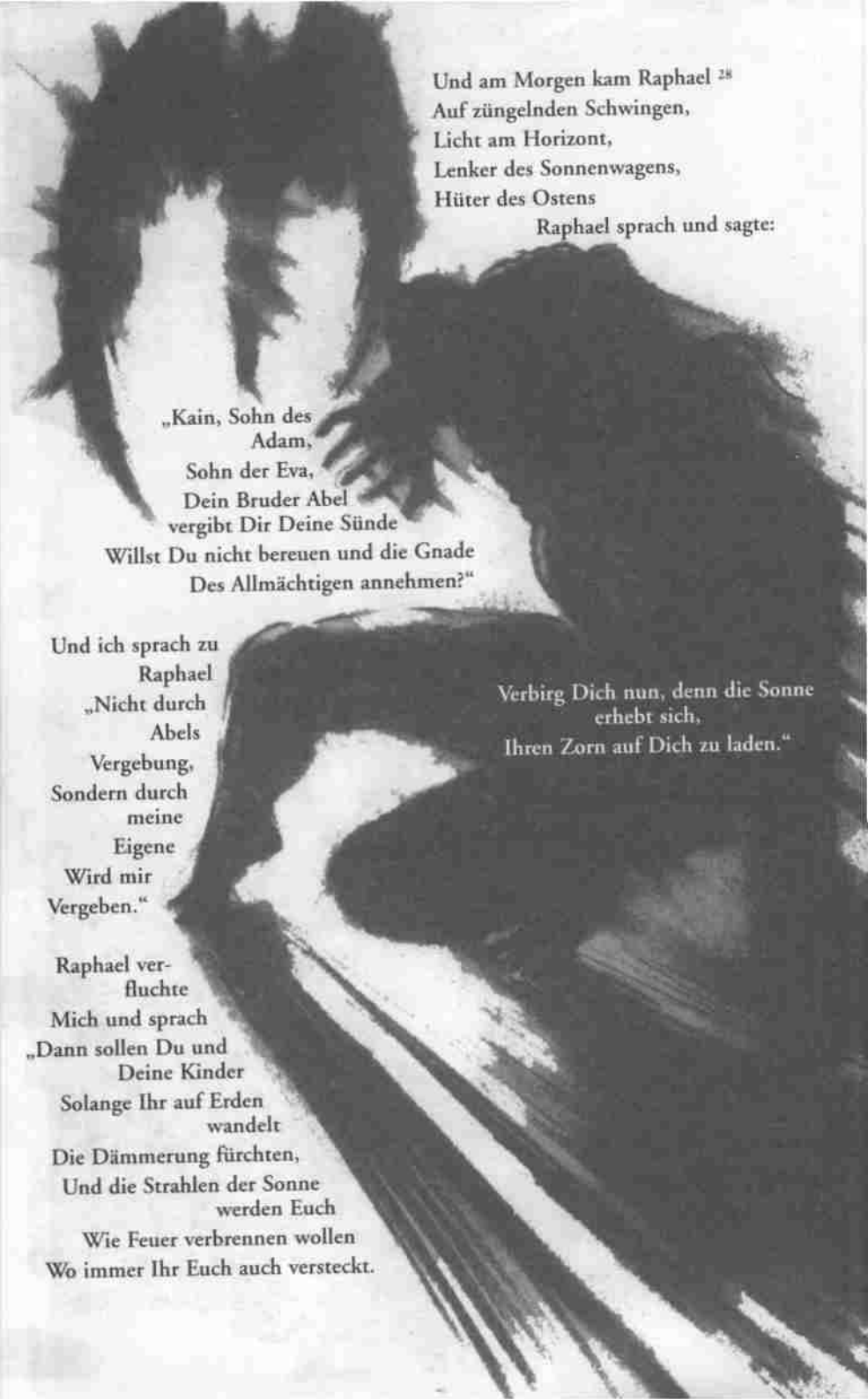
Und aus der Dunkelheit
Kam ein hell leuchtendes Licht -
Feuer in der Nacht.
Und der Erzengel Michael enthüllte sich ²⁵
Mir.
Ich hatte keine Angst. Ich fragte, was er wolle.

Michael, der Heerführer des Himmels,
Hüter der heiligen Flamme,
Sprach zu mir:
„Sohn Adams, Sohn Evas, Dein Vergehen ist groß,
Und doch ist auch die Gnade meines Vaters
Groß.
Willst Du nicht ablassen von dem Bösen, das Du getan,
Und Dich von Seiner Gnade reinwaschen lassen?“

Und ich sprach zu Michael:
„Nicht aus der Gnade (Seiner droben), sondern aus meiner eigenen
Werde ich in Stolz leben.“ ²⁶

Michael verfluchte mich und sprach:
„Dann sollen Du und Deine Kinder
Solange Ihr auf Erden wandelt
Meine lebende Flamme fürchten, und sie wird
Tief in Euer Fleisch beißen und es verschlingen.“ ²⁷





Und am Morgen kam Raphael ²⁸
Auf zügelnden Schwingen,
Licht am Horizont,
Lenker des Sonnenwagens,
Hüter des Ostens

Raphael sprach und sagte:

„Kain, Sohn des
Adam,
Sohn der Eva,
Dein Bruder Abel
vergibt Dir Deine Sünde
Willst Du nicht bereuen und die Gnade
Des Allmächtigen annehmen?“

Und ich sprach zu
Raphael
„Nicht durch
Abels
Vergebung,
Sondern durch
meine
Eigene
Wird mir
Vergeben.“

Verbirg Dich nun, denn die Sonne
erhebt sich,
Ihren Zorn auf Dich zu laden.“

Raphael ver-
fluchte
Mich und sprach
„Dann sollen Du und
Deine Kinder
Solange Ihr auf Erden
wandelt
Die Dämmerung fürchten,
Und die Strahlen der Sonne
werden Euch
Wie Feuer verbrennen wollen
Wo immer Ihr Euch auch versteckt.



Aber ich fand einen geheimen Ort in
der Erde

Und verbarg mich vor dem brennen-
den Licht der
Sonne.

Tief in der Erde schlief ich, bis das
Licht

Der Welt hinter dem
Gebirge

Der Nacht verborgen war. ²⁹

Als ich aus meinem Schlaf erwachte,

Hörte ich das Geräusch
Sacht schlagender Flügel ³⁰

Und ich sah

Die schwarzen Schwingen Uriels,
Die mich umhüllten -
Uriel, der Schnitter, der Todesengel,
Der finstere Uriel, der im Dunkel
wohnt.

Uriel sprach leise zu mir und sagte:

„Sohn Adams, Sohn Evas, Gott
Der Allmächtige
Hat Dir Deine Sünde vergeben.
Wirst Du Seine Gnade annehmen
und mich

Dich zu Deiner Belohnung tragen
lassen, nicht länger Verflucht?“ ³¹

Und ich sprach zu Uriel mit den
dunklen Schwingen:

„Nicht aus Gottes Gnade, sondern
aus meiner eigenen werde Ich leben.
Ich bin, was ich bin, ich tat, was ich
tat,

Und das wird sich nie ändern.“ ³²

Und dann

Verfluchte mich der Allmächtige Gott
Durch den furchtbaren Uriel

Und sprach: ³³

„Dann sollen Du und Deine Kinder
Solange Ihr auf Erden
Wandelt, Euch klammern an die
Dunkelheit


Ihr werdet nur Blut trinken

Ihr werdet nur Asche essen ³⁴

Ihr werdet immer sein, wie Ihr im
Tode wart,

Nie sterben, weiterleben.

Ihr werdet auf immer im Dunkel
wandeln,



Alles, was Ihr be-
rührt, wird zu
Nichts zerfallen
Bis zum jüngsten Tag.⁴⁴

Ich schrie vor Verzweiflung
Über diesen schrecklichen
Fluch und
Riß an meinem Fleisch.

Ich weinte Blut.
Ich fing die Tränen in einem
Kelch auf
Und trank sie.³⁵





Als ich von meinem Trank des
Leids auf sah,
Erschien mir
Der Erzengel Gabriel
Der sanfte Gabriel
Gabriel, der Herr der Gnade.

Der Erzengel Gabriel sprach zu mir:
„Sohn Adams, Sohn Evas,
Sieh, die Gnade des Vaters ist Größer

Als Du je zu erkennen vermagst
Denn auch jetzt noch ist ein Weg
offen
Ein Weg zur Gnade
Und diesen Weg sollst Du nennen
(Golconda).“
Und erzähle Deinen Kindern davon,
Denn auf diesem Weg können sie
wieder
Im Licht wohnen.“

Und damit ward die Dunkelheit
Hinweggehoben
Wie ein Schleier
Und das einzige Licht waren
Liliths helle Augen.

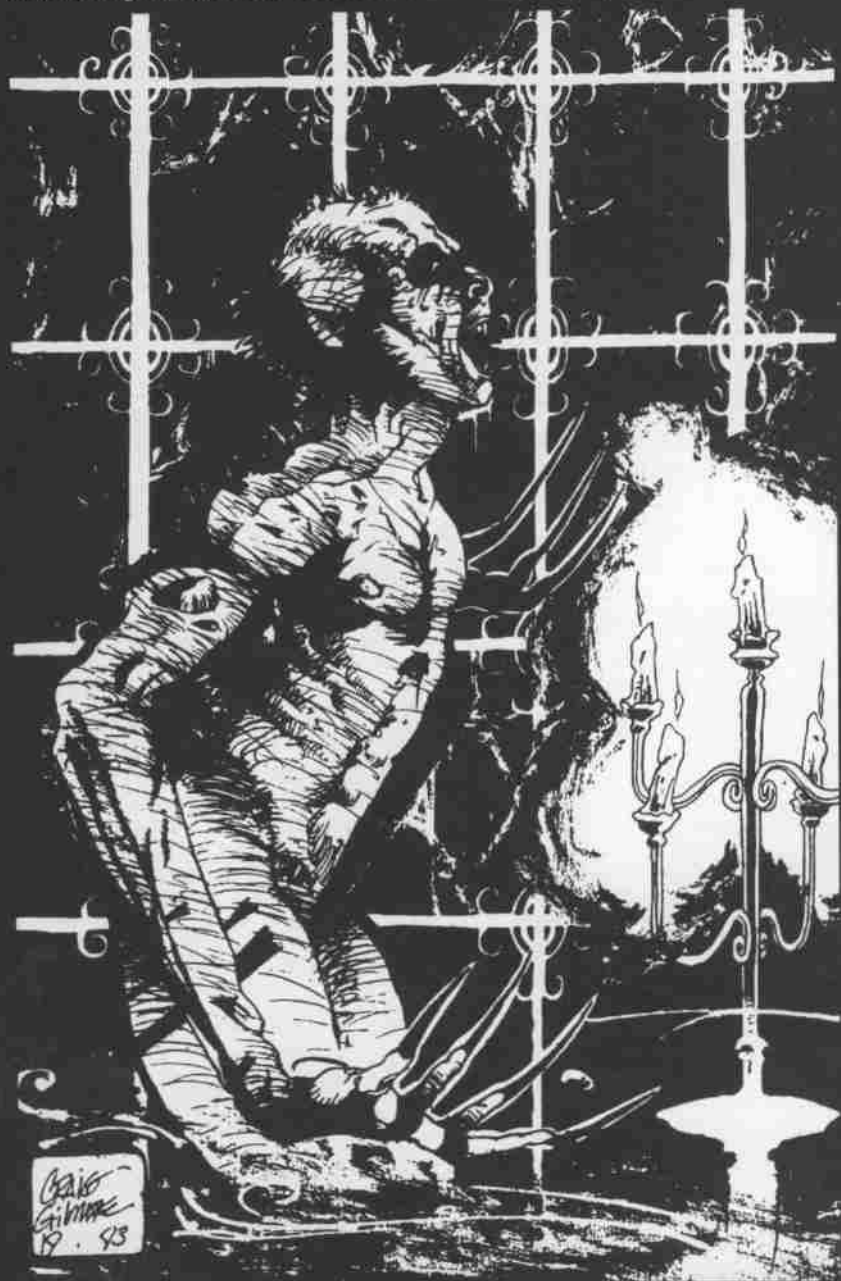
Ich sah mich um und wußte,
Daß ich erwacht war.

Als meine Energie erstmals
Mich durchflossen
Entdeckte ich,
Wie man sich blitzschnell bewegt
(Geschwindigkeit)
Wie man sich die Stärke
Der Erde borgt (Stärke)
Wie man ist wie Stein
(Seelestärke)
Dies war für mich
Wie atmen einst war.

Dann zeigte mir Lilith
Wie sie sich vor
Jägern verbirgt (Verdunkelung)
Wie sie
Gehorsam einfordert
(Beherrschung)
Und wie sie
Respekt verlangt (Präsenz)



Dann erweckte ich mich selbst weiter und fand
Wie man die Gestalt verändert (Gestaltwandel)
Wie man Tieren gebietet (Tierhaftigkeit)
Wie die Augen jenseits des Sehens sehen können (Auspex) ³⁷



Dann gebot mir Lilith, aufzuhören,
Und sagte
Ich hätte meine Grenzen überschritten
Ich sei zu weit gegangen
Ich bedrohe mein innerstes Selbst.

Sie benutze ihre Kräfte und gebot mir,
Aufzuhören.

Wegen ihrer Macht willfahrte ich ihr,
Aber tief in mir war die Saat gesät
Eine Saat der Rebellion

Und als sie sich von mir abwandte,
Öffnete ich mich erneut der Nacht
Und sah

Die unendlichen Möglichkeiten in den
Sternen

Und wußte, daß mir ein Pfad zur
Macht, ein Pfad des
Blutes

Offen stand.

Und so erweckte ich mich für diesen
Letzten Pfad,

Aus dem alle anderen Pfade erwachsen
würden.

Mit dieser neuesten Macht brach ich
die Bande

In die Lilith mich geschlagen

An jenem Abend verließ ich

Die Verdammte Königin,

Hüllte mich in Schatten,

Ich floh aus dem Lande Nod

Und kam schließlich an einen Ort,

Wo mich nicht einmal ihre Dämonen
finden konnten.





Zillas

Geschichte

Laßt mich die Geschichte

•Zillas erzählen ³⁸

Kains erster Liebe,
Kains erster Frau,
Von süßestem Blut,
Von weichester Haut,
Von hellsten Augen.

Von seinen jüngsten Kindern
Begehrte Kain allein sie, ³⁹
Und sie ging nicht auf seine
Begierden ein und wandte sich
von ihm ab.

Nicht Geschenke, nicht Opfer,
Nicht Düfte, nicht Tauben,
Nicht schöne Tänzer,
Nicht Sänger, nicht Ochsen,
Nicht Skulpturen, nicht schöne
Kleider,
Nichts konnte
Zillas Herz von Stein
In süße Früchte verwandeln.

Und so riß Kain an seinem Bart ⁴⁰
Und riß sich das Haar aus
Und begann, bei Nacht durch die
Wildnis zu streifen,
An sie zu denken,
Sich nach ihr zu verzehren,
Und eines Nachts stieß Kain auf
Eine alte Hexe, die den Mond ansang
Kain sprach zu der
Hexe:
Was singst Du so?"

Und die Hexe antwortete:
„Weil ich mich nach dem sehne
Was ich nicht haben kann...“⁴¹

Kain sprach zu der
Hexe:
„Auch ich sehne mich,
Aber was kann
Man schon tun?“
Die Hexe lächelte und
Sprach:
„Trink heute Nacht
Von meinem Blut,
Kain, Vater der
Kainskinder,
Und kehre morgen Nacht
Wieder.
Dann werde ich Dir
Die Weisheit
Des Mondes verraten.“⁴²
Kain trank aus der
Hexe bloßem Hals
Und ging fort.

In der nächsten Nacht fand Kain
Die Hexe
Auf einem Felsen schlafend.
„Wach auf, Hexe.“
Sprach Kain.
„Ich bin wieder da.“
Die Hexe öffnete ein
Auge und sprach,
„Ich träume heute Nacht von der
Lösung für Dich.
Trink ein weiteres Mal
Von mir,
Und kehre dann
Morgen Nacht wieder.
Bring eine Tonschale mit.
Bring ein scharfes Messer mit.
Dann
Werde ich Deine Antwort haben.“
Wieder nahm Kain Blut von der
Die sofort wieder in tiefen
Schlummer fiel.



Als Kain in der nächsten Nacht zurückkehrte,

Sah die Hexe zu ihm auf und lächelte.

„Ich grüße Dich, Herr der Tiere,“ sprach die

Hexe.

„Ich habe die Weisheit, die Du suchst.

Nimm von meinem Blut

In die Schale, die Du hast,

Und menge diese Beeren hinein

Und diese Kräuter

Und trinke in tiefen Zügen von dem Elixier.

Du wirst unwiderstehlich sein.

Du wirst mächtig sein.

Du wirst meisterlich sein.

Du wirst feurig sein.

Du wirst glühen.

Zillas Herz wird schmelzen

Wie Schnee im Frühling.“

Und so trank Kain vom

Elixier der Hexe,

Weil er Zilla so liebte

Und so begehrte, von ihr wieder geliebt zu werden.

Und die Hexe lachte. Die Hexe

Lachte laut.

Sie hatte ihn hereingelegt! Sie hatte

Ihn in die Falle gelockt!

Kain war unvergleichlich zornig.

Kain griff mit seinen Kräften nach ihr,

Um die Hexe mit seiner

Stärke zu zerreißen.

Die Hexe kicherte und sprach: „Tu's nicht.“

Und Kain konnte nichts gegen sie tun.

Die Hexe kicherte und sprach:

„Liebe Mich.“

Und Kain konnte nur

In ihre

Alten Augen starren, ihre ledrige

Haut begehren.

Die Hexe lachte und sprach:

„Mach mich Unsterblich.“

Und Kain gab den Kuß an sie weiter. Sie kicherte

Wieder,

Lachte voll der reinen Ekstase des

Kusses,

Denn er tat ihr nicht weh.

„Ich habe Dich mächtig gemacht,

Kain von Enoch,

Kain von Nod,

Doch Du wirst für immer an mich

gebunden sein.

Ich habe Dich zum Herrn aller gemacht,

gemacht,

Doch Du wirst mich nie vergessen!

Dein Blut wird, mächtig wie es jetzt

ist,

Diejenigen binden, die es trinken

Wie Du es tatest, einmal pro Nacht

Drei Nächte lang.

Du wirst der Herr sein.

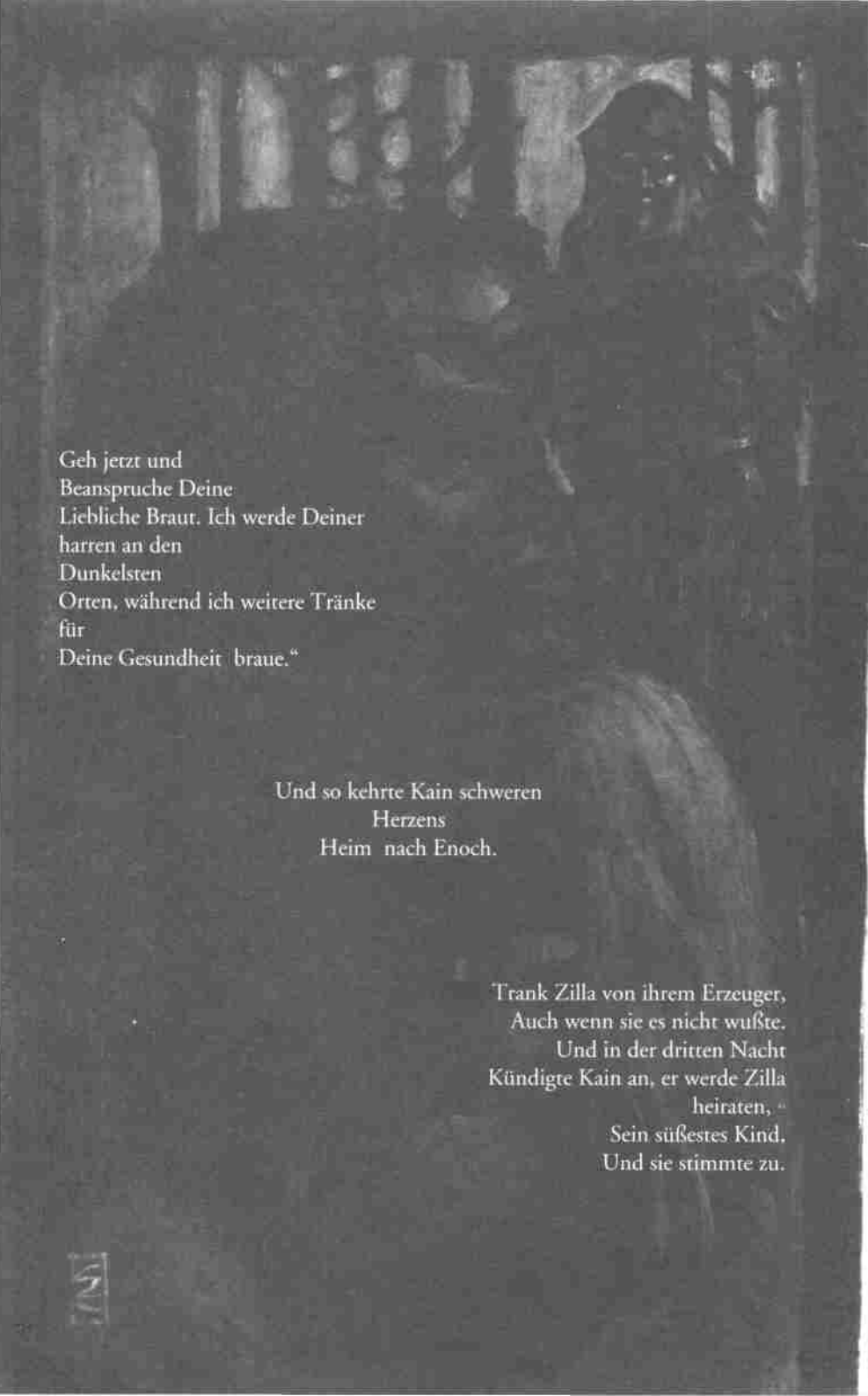
Sie werden Deine Sklaven sein, wie

Du meiner bist.

Denn Zilla wird Dich zwar lieben,

wie Du es wolltest,

Doch Du wirst auf immer mich lieben.

A dark, atmospheric photograph of a woman in a room. She is wearing a dark, possibly fur-lined coat or dress. The background shows a window with light coming through, and some architectural details like a door frame. The overall mood is somber and mysterious.

Geh jetzt und
Beanspruche Deine
Liebliche Braut. Ich werde Deiner
harren an den
Dunkelsten
Orten, während ich weitere Tränke
für
Deine Gesundheit braue.“

Und so kehrte Kain schweren
Herzens
Heim nach Enoch.

Trank Zilla von ihrem Erzeuger,
Auch wenn sie es nicht wußte.
Und in der dritten Nacht
Kündigte Kain an, er werde Zilla
heiraten, –
Sein süßestes Kind,
Und sie stimmte zu.

DIE GESCHICHTE DER HEXE

Ein Jahr und einen Tag⁴⁵
Mühte sich Kain im Dienste
Einer Hexe, die ihn mit Blutweisheit
Band, so sicher
Wie nur irgendeinen Gefangenen.

Sie besuchte ihn bei Nacht
Zwang ihn, ihr sein Blut zu geben
Für ihre geheimen Elixiere
Und mächtigen Formeln

Sie nahm seine Kindeskinde
Und man hörte nie wieder von ihnen.
Aber Kain war weise. Er trank

0006 43



Nie wieder von ihr.
Und sie bat ihn nicht darum, sie dachte
Er werde auf ewig ihr Sklave sein.

Eines Nachts ging Kain zur Hexe
In den Wald
Und erzählte ihr von schrecklichen Träumen
Die er im Schlaf hatte.


„Ich fürchte um mein Leben, Hexe,
Ich fürchte Uriels Prophezeiung
Und die Lust meiner Kinder nach meinem
Blut.
Gib mir das geheime Wissen, auf daß ich
Macht haben möge
Gegen die Meinen.“

Und die Hexe ging zu einem Baum
Von Gelbholz,⁴⁶
Und brach einen Ast ab.
Sie nahm ein scharfes Messer
Und spitzte den Ast an.

„Nimm dieses Stück lebendes Holz,
Spitz, stark,
Durchbohre das Herz Deines launenhaften
Kindes.
Das wird es ruhigstellen,
Und Du wirst ihm befehlen können.
Statt sich an Deinem Herzblut zu laben,
Wird es das Gewicht Deiner Gerechtigkeit
spüren.“

Kain sprach: „Danke, Mutter,“ und
Damit nahm Kain
Mit schneller Bewegung den Gelbholzpflock,
Ergriff ihn und trieb ihn
Tief ins Herz der Hexe.

Denn Kain, der weise Kain
Hatte Jahr und Tag nicht von ihr getrunken
Und weil er seinen Willen in
Seine Hände zwang, brach er das Band, in
dem sie ihn hielt
Und wendete sein Geschick.



Wieder lachte sie, als
Blut sich aus ihrem
Mund ergoß.

Ihre Augen versprühten
Haß.

Kain
Küßte sie
Einmal, küßte ihre
Kalten, welken Lippen
Und überließ sie dort
Raphaels sanftem Lächeln;
Der aufgehenden Sonne;

Die Geschichte der Ersten Stadt

Am Anfang war nur Kain
Kain, der seinen Bruder aus
(Liebe) (opferte).⁴⁷
Kain, der verstoßen ward.
Kain, der auf ewig den Fluch der
Unsterblichkeit trägt.
Kain, der mit der Lust nach
Blut geschlagen ward,
Kain ist es, von dem wir alle stam-
men,
Erzeuger unseres Erzeugers.

Eine Äone lang lebte er im
(Land Nod)
In Einsamkeit und Leid
Denn eine Äone lang blieb er allein
Doch das Verblassen der Erinnerung
ertränkte sein
Leid.
Und so kehrte er in die Welt der
Sterblichen zurück,
In die Welt, die sein Bruder (Seth,
Evas Drittgeborener)
Und (Seths Kinder)
Erschaffen hatten.

Er kehrte zurück und man hieß ihn
willkommen.
(Denn niemand wollte sich gegen
ihn wenden
Wegen des Zeichens, das auf ihm lag)

Das Volk sah seine Macht und ver-
ehrte ihn,
(Er wurde mächtig, und seine Macht
war Groß. Gewaltige Ehrfurcht ge-
bot er und Gehorsam)

(Und die Kinder Seths machten) ihn
zum König
Ihrer Großen Stadt, der Ersten
Stadt.

Doch Kain wurde einsam in seiner
Macht.
Tief in ihm erblühte die Saat der
Einsamkeit
Und eine dunkle Blume wuchs
Er sah in seinem Blut die Kraft
Der Fruchtbarkeit
Indem er Dämonen beschwor
Und geflüsterter Weisheit lauschte
Lernte er, wie er ein
Kind machen konnte.
Er erkannte seine Macht, und da
Beschloß er, den Kuß an einen wei-
terzugeben, der ihm nahe war.

Und ach, Uriel, der Schreckliche
Uriel, zeigte
Sich Kain
In eben jener Nacht
Und sprach zu ihm:

„Kain, Du bist zwar mächtig und
Von Gott gezeichnet,
Doch wisse: Jedes Kind, das Du
machst
Wird
Deinen Fluch tragen, all Dei-
ne Nachfahren
Werden auf immer im
Lande Nod wandeln und
Die Flammen fürchten
Und die Sonne, nur
Blut trinken
Und
Nur Asche
Essen.
Und da Sie
den eifer-
süchtigen
Samen ihres
Vaters tra-
gen wer-
den,

Werden sie auf immer
Gegeneinander Pläne
schmieden
Und kämpfen.
Stürze nicht ins
Unheil diejeni-
gen von Adams
Enkeln, die in
Gerechtigkeit zu
Wandeln
Suchen. Kain!
Unterlasse Deinen
fürchterlichen Kuß!“





Dennoch wußte Kain, was er tun
mußte, und ein
Junger Mann
Namens Enoch, welcher der Meist-
geliebte war von
Adams Art,
Bat, zum Sohn des dunklen Vaters
gemacht zu werden.
Und obschon Kain die Worte
Uriels gedachte,
Ergriff er Enoch und verbreichte
ihm den dunklen
Kuß.

Und so geschah es, daß Kain
Enoch zeugte und daher die Erste
Stadt
Enoch nannte.
Und da bat Enoch um einen Bruder,
Eine Schwester, und Kain, der nach-
giebige Vater,
Gab sie ihm, und ihre Namen waren
Zilla, deren Blut
Kain am meisten liebte,
Und Irad, dessen Stärke Kains Arm
diente.

Und diese Kainskinder lernen, wie
Man
Selbst Nachfahren zeugt, und
Sie gaben den Kuß weiter an mehr
von Seths Art, ohne zu
Denken.

Und dann sprach der weise Kain:
„Schluß mit diesem
Verbrechen.
Es soll keine weiteren geben.“
Und da Kains Wort Gesetz war
Gehorchte ihm seine Brut.



Die Stadt stand viele Äonen lang
Und wurde zum Zentrum eines mächtigen Reiches.

Kain gewann die lieb, die nicht waren wie er.

Die (Kinder Seths) kannten ihn

Und er seinerseits kannte sie

Aber die Welt verdunkelte sich von seiner Sünde.

Kains Kinder wanderten hierhin und dorthin,

Gaben sich ihrer düsteren Art hin

Kain empfand Zorn, als seine Kinder kämpften

Er entdeckte Verrat, wenn er sie

Wortgefechte führen sah

Er kannte Traurigkeit, als er sah, wie sie

(Die Kinder Seths) mißbrauchten.

Kain las die Zeichen

Am sich verdunkelnden Himmel,

Sagte aber nichts.

Dann kam die große Sintflut, eine gewaltige Flut, die die Welt überspülte,

Die Stadt ward zerstört,

Und mit ihr die Kinder Seths.

Wieder fiel Kain in großes Leid und ging in die Einsamkeit.

Und er überließ uns, seine Nachfahren, uns selbst.



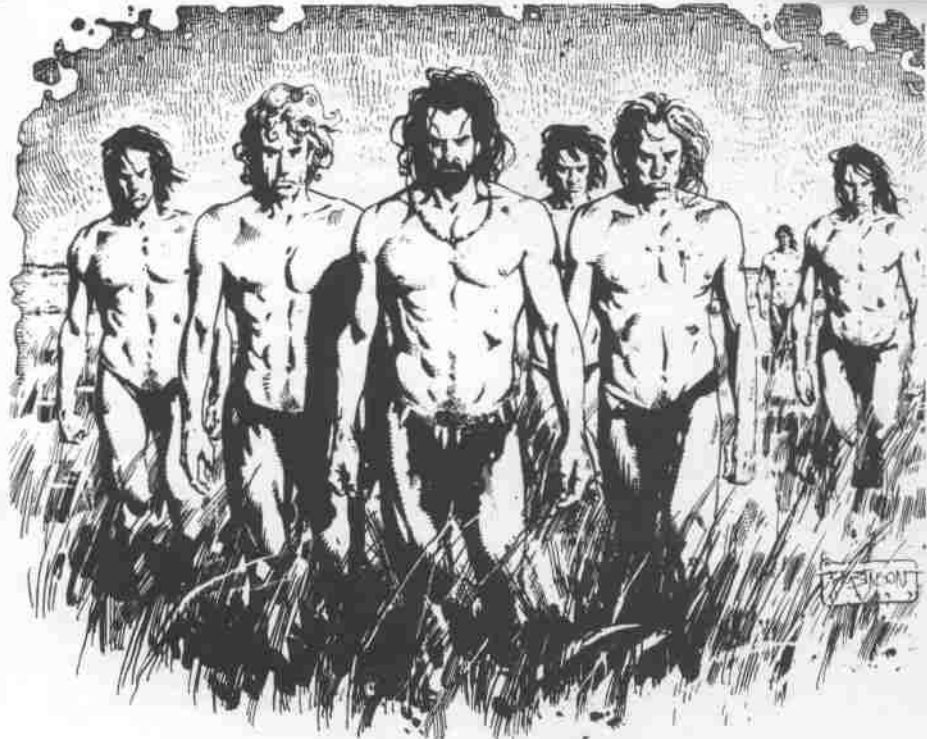


Wir fanden ihn nach langer Suche
Tief in der Erde
Und er bat uns zu gehen, sagte
Die Flut sei eine Strafe
Für seine Rückkehr in die Welt des
Lebens
Und den Bruch des wahren Rechts.
Er bat uns zu gehen, damit er schlafen konnte.

So kehrten wir allein zurück, um die
Kinder Noahs zu finden
Und vermeldeten, wir seien die neuen
Herrscher.
Jeder schuf eine Brut
Um Kains Ruhm zu beanspruchen,
Doch hatten wir nicht seine Weisheit noch
Seine Zurückhaltung.
Ein großer Krieg ward geführt, die
Ahnen gegen
Ihre Kinder,
Genau wie Uriel gesagt hatte,
Und die Kinder erschlugen ihre Eltern.

Sie erhoben sich
Benutzten Feuer und Holz
Schwerter und Klauen
Um die zu vernichten, die sie geschaffen hatten

Dann bauten die Rebellen eine neue
Stadt.
Aus dem zerbrochenen Reich
Sammelten sie die Dreizehn Clans,
Die vom Großen Krieg zerstreut
waren,
Und brachten sie alle zusammen,



Sie brachten den Clan der Könige
(Ventrue),
Den Clan des Tiers (Gangrel),
Den Clan des Mondes (Malkavianer),
Den Clan der Verborgenen (Nosferatu),
Den Clan der Wanderer (Ravnos),
Den Clan der Rose (Toreador),
Den Clan der Nacht (Lasombra),
Den Clan der Former (Tzimisce),
Den Clan der Schlangen (Setiten),
Den Clan des Todes (Kappadozianer),
Den Clan der Heiler (Salubri),
Den Clan der Jagd (Assamiten)
Und den Gelehrten Clan (Brujah).

Sie bauten eine schöne Stadt,
Und das Volk verehrte sie als Götter.
Sie schufen neue, eigene Nachfahren,
Die Vierte Generation der Kainiten.

Doch sie fürchteten den Dschihad,
Die Prophezeiung Uriels,

Und es war diesen Kindern verboten
Andere ihrer Art zu schaffen.
Diese Macht behielten die Ahnen
Sich selbst vor.
Wenn ein Kind geschaffen ward,
wurde
Es aufgespürt und getötet,
Und mit ihm sein Erzeuger.

Obschon Kain uns fern war,
Spürten wir sein wachsames Auge
uns beobachten,
Und wir wußten, daß er unsere
Bewegungen bemerkte
Und unsere Lebensweise.

Er verfluchte (Malkav), als dieser
Sein Andenken schändete
Und verdammte ihn auf ewig zum
Wahnsinn.

Als (Nosferatu) gefunden ward, wie
er in seinen Vorlieben schwelgte

Auf üble Weise mit seinen eigenen
Kindern,
Legte Kain seine Hand auf (Nosferatu)
Und sagte ihm, er werde auf immer
Sein Übel tragen
Und verzerrte sein Antlitz.
Er verfluchte uns alle, weil wir den
ersten Teil
Seiner Kinder getötet hatten, die
Zweite Generation,
Weil wir sie einen um den
Anderen zur Strecke gebracht hatten,
Zilla die Schöne, Irad den Starken
und
Enoch Erstherrscher.

Und wir beklagten sie alle, weil wir
alle
Von einer Art waren,
Und alle zu den Familien der Kinder
Kains gehörten.
Zwar war diese Stadt so groß wie die
Kains,



Doch schließlich
Ward sie alt.
Wie alles Lebende begann sie langsam
Zu sterben.
Zuerst sahen die Götter die Wahr-
heit nicht,
Und als sie sich schließlich umsahen
War es zu spät.

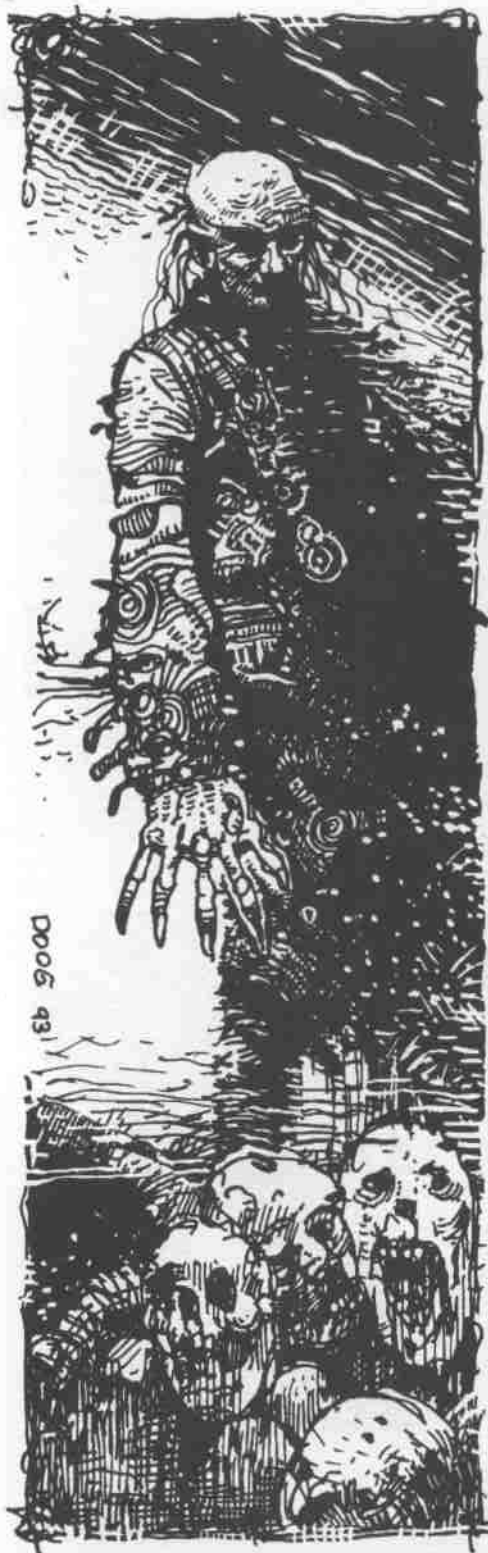
Denn wie Uriel gesagt hatte
Blühte die gepflanzte
Saat des Bösen wie eine blutrote
Rose,
Und (Troile), das Kind
Seines Kindes
Erhob sich und erschlug seinen
Vater Brujah.
Und aß von seinem Fleisch.
Dann erschütterte Krieg die Stadt
Und nichts konnte je wieder sein
Wie es war.

Die Dreizehn sahen ihre Stadt
Vernichtet und ihre Macht
Erloschen,
Und sie waren gezwungen zu
Fliehen, ihre Nachfahren
Mit ihnen.
Aber viele wurden auf
Der Flucht getötet, denn sie waren
Schwach geworden.
Ohne ihre Autorität
Waren alle frei, ihre
Eigenen Bruten zu schaffen,

Und bald gab es viele neue Kains-
kinder,
Die auf dem Antlitz der Erde
herrschten.
Doch das konnte so nicht bleiben.
Mit der Zeit entstanden zu viele
Kainskinder
Und dann war wieder Krieg,

Die Ahnen waren schon gut ver-
borgten,
Denn sie hatten Vorsicht gelernt,
Doch ihre Kinder hatten ihre
Eigenen Städte und Brutten gegründet,
Und sie wurden in der
Großen Kriegswohle getötet.
Es herrschte so totaler Krieg, daß es
niemanden mehr
Aus dieser Generation gibt
Der von sich erzählen könnte.
Wellen sterblichen Fleisches wurden
durch
Kontinente geschickt
Um die Städte der
Kainskinder zu schleifen und nieder-
zubrennen.
Sterbliche dachte, sie führten ihre
Eigenen Kriege.
Doch für uns vergossen sie ihr
Blut.

Als dieser Krieg vorüber war,
Verbargen sich alle Kainskinder vor-
einander
Und vor den Menschen, die sie um-
gaben.
Heute bleiben wir im Verborgenen,
Denn noch immer tobt der Dschihad.
Und niemand kann sagen, wann
Kain sich wieder erheben
Wird
Aus seinem Schlaf in der Erde,
Und nach der Stadt Gehenna rufen
wird,
Der Letzten Stadt, der Stadt der Ab-
rechnung: Noch immer tobt der
Dschihad.



Anmerkungen zur „Chronik Kains“

1. Der in diesem Vers angesprochene „Anbeginn der Zeit“ wurde von mir und meinen Mitkainiten gründlich untersucht. Der Urtext spricht von einer „Vor-Zeit“. Der älteste Teil des Buchs Nod wurde auf die Zeit kurz vor Sumer um 4500 v. Chr. datiert.

2. Ich nehme hier an, daß im ersten Vers der Originalerzähler, vielleicht auch der erste Übersetzer der Geschichte Kains spricht.

3. „Nod“ bedeutet in diesem Fall „die unbekanntem Lande“ - angeblich die Länder außerhalb Edens, die damals noch keine Namen hatten.

4. Die lateinische Übersetzung bedeutet „mit einer Pflugschar“. Die Übersetzung kommt aus dem Altsumerischen und bedeutet nur etwas Scharfes. Das könnte ein prähistorisches „Faustkeil“-Werkzeug sein, das zum Säen verwendet wurde.

Es ist deutlich zahnartig, möglicherweise aus den Reißzähnen von Säugern geformt - oder zumindest wird es im Coonan-DeBrie-Fragment und dem St. Clair-Gobelin dargestellt.

5. Daß Kain ursprünglich Bauer war, würde zu seiner mythologischen Existenz als Sonnenkönig / Sterbende



Göttergestalt ganz ähnlich der Figur des Dumuzi/Tammuz in den Inanna-/Ishtar-Mythen passen.

6. Blut bei der Geburt ist in diesem Fall natürlich vielleicht eine Folge des gerade geschehenen Falls. Beachten Sie, daß das Wort „Blut“

hier zum ersten Mal im Text vorkommt. Derübertragene Wortsinn hat mehr mit dem zu tun, was wir als „Blut“ im Unterschied zur Konnotation „Vitalität“ verstehen, die irgendwelche zusätzlichen Eigenschaften oder Kräfte beinhaltet.

7. Der/die „Erste“ ist ein im ganzen Buch Nod wiederholt verwendeter Ausdruck. Er bedeutet im Grunde „das Beste“, der „Höchste“.

8. Im allgemeinen wird angenommen, daß sich „Vater“ in diesem speziellen Fall auf Adam bezieht.

9. Ich übersetze hier so genau wie möglich. Wegen des Wesens des Mythos kann man leicht annehmen, dies sei der Gott der Hebräer und später der Christenheit. Weil dies im Text jedoch nicht ausdrücklich gesagt wird, will ich die Erzählung nicht mit möglichen interreligiösen Verwicklungen färben.

10. „Von hinten getroffen“ könnte ein Blitzstrahl gewesen sein. In manchen lateinischen Übersetzungen ist es „ein Strahl aus dem Jenseits“.

11. Wieder ist „Vater“ wahrscheinlich Adam.

12. In diesem Fall ist „Blut“ bedeutungsgleich mit „Vitalität“ gesetzt.

13. Dieser Vers hat viele Gelehrte verwirrt, mich eingeschlossen. Ich habe mich entschlossen, meine spezielle Übersetzung wiederzugeben, die darauf beruht, daß Adam in diesem Vers der „Vater“ ist und gleichzeitig derjenige, der Kain verstößt. Der Grund dafür ist, daß Er droben nie direkt zu Kain spricht: Nur durch ein Medium übermittelt Er Kain Seinen Willen, wie wir sehen werden. Darüberhinaus hat das Wort „Vater“ sich in den vorhergehenden Versen immer auf Adam bezogen. Das steht in starkem Kontrast zur Geschichte der Genesis, ist aber in sich schlüssig, und da Kain selbst diese spezielle Erzählung verfaßt haben soll, können wir ihr größeren Glauben schenken als vielleicht Noah, der die Genesis schrieb. Es gibt natürlich andere Deutungen. Beckett traf in New York

einst ein Mitglied des Sabbat, das behauptete, dieser Abschnitt beziehe sich auf unseren „wahren“ Vater - Satan. Er beobachtete mein Kind genau, als er das sagte, und dann tauchte etwas, das Beckett nur als Teufelchen beschreiben kann, auf seiner Schulter auf. Wir haben uns sehr bemüht, mit diesem Vampir nichts mehr zu tun zu haben.

14. Hier fangen wir jetzt an, die Grundvorstellung hinter dem „Land Nod“ zu begreifen. Es ist nicht mehr länger einfach nur „nicht Eden“, sondern wird jetzt als „die Länder des Exils“ betrachtet. In der hebräischen Übersetzung des Textes bedeutet „Nod“ im Grunde „die Wanderlande“. Das liegt vielleicht daran, daß Adam sich außerhalb des Paradieses eingerichtet und eine Gebietsgrenze zwischen sich und dem Rest der Welt errichtet hat: Somit ist „Nod“ dieselbe Wildnis, in die auch er verbannt wurde, aber jetzt ist es Kain, der geht. Man hätte vielleicht gedacht, Adam hätte für diesen seinen verbleibenden Sohn etwas mehr Verständnis. Es ist jedoch möglich, daß Adams Worte hier „gottgegeben“ oder vielleicht im Zorn gesprochen waren. Somit sehen wir das traditionell tragische, umgetriebene Leben aller Vampire als logische Folge ihres Ursprungs. Beckett sagt, dies sei eine Parallele zu der Beziehung, die alle Vampire zu ihren Erzeugern haben, aber ich bevorzuge den Gedanken, unsere eigene dauerhafte Bindung widerlege diese Hypothese.

15. Dieser Vers ist recht wichtig für die mythologische Sicht Kains als „sterbender Gott“. Kain ist für die Dunkelheit bestimmt, für ein dunkles Land, in dem er große Weisheit erlangen wird. Das mag sich auf unsere eigene Reise in den Tod beziehen, dem uns unsere Erzeuger entreißen, wenn sie uns ihre eigene gehaltvolle Vitae zu trinken geben.

16. Diese drei Dinge, Hunger, Kälte und Furcht (oder Traurigkeit) weisen Kain offensichtlich weiterhin menschliche Gefühle und Fehler zu. Kain ist noch kein „Vampir“ im traditionellen Sinne. Er ist jedoch unzweifelhaft verflucht.

17. Es war schwierig, für die Übersetzung an dieser Stelle nicht Ishtar einzusetzen,



denn dieser Vers scheint sich um Ishtar zu drehen: Sicherlich sind ihre Honigstimme und ihre Trostworte die Ishtars. Lilith wird allerdings ausreichen müssen, da viele der Originaltexte in dieser Erzählung dahingehend übereinstimmen, daß es sich um Lilith handelt.

18. Diesen und die anderen hier folgenden Verse habe ich schon in anderer Gestalt gesehen. Dies ist der verzweifelt gesuchte „Lilith-Zyklus“, den es in vielen verschiedenen Fassungen gibt. Bei der Suche nach dem Originaltext dieser Verse war ich gezwungen, in die labyrinthischen und düsteren Tiefen der Welt der Teufelsanbeter hinabzusteigen. Ich begann in Venedig, wo ich mich mit einigen Angehörigen des Ordens der Dunklen Rose traf, dunklen Mönchen, von denen einige per Zeichensprache kommunizieren mußten, weil ihre Zungen herausgeschnitten und als magische Talismane mumifiziert worden waren. Bald fand ich heraus, daß sie nach Kainskinderblut lechzten und konnte einen Teil meiner eigenen Vitae gegen Informationen eintauschen, die mich nach Boston, Massachusetts, in Amerika führten. Dort traf



ich mich mit einer Frau namens Selina, die sich zunächst weigerte, mit mir über den Teuflischen zu sprechen, mir dann aber aus irgendeinem bizarren mystischen Grund erlaubte, fortzufahren. Sie sagte, „die Dunkle selbst“ habe darum gebeten, man solle mich mit dem Wissen von dannen gehen lassen. Der Dunkle Clan selbst (die Nosferatu) folgte mir durch Boston, bis ich einen Spezialbuchladen erreichte. Dieser Buchladen hatte auf Regalen im hinteren Teil des Geschäfts ein paar Fragmente des Lilith-Zyklus hinter Glas. Ich durfte sie ein paar Augenblicke lang betrachten, ehe der Ladenbesitzer wiederkam.

Der ältere Mann fluchte laut, als er mich sah, und schob mich recht bestimmt zur Tür. Ich stand vor der Tür und hörte, wie der Mann seine Angestellte in aller Ausführlichkeit schalt. Sie glaubten, nicht belauscht werden zu können, weil sie in einem aus Venedig stammenden italienischen Dialekt sprachen, aber ich hatte diesen Dialekt recht fließend zu sprechen gelernt und konnte eine ganze Weile lang zuhören. Ich entdeckte, daß sie zu einem dunklen Zirkel von Teufelsanbetern gehörten, und folgte dem älteren Mann am

späteren Abend bis zu dem Friedhof, auf dem sie ihre Riten abhielten.

Ich konnte die Teufelsanbeter auf dem Friedhof zwar nicht finden, hatte dort aber nichtsdestoweniger eine sehr seltsame Begegnung. Aus dem Nebel tauchte wie durch Magie eine Frau auf. An ihrer Aura erkannte ich, daß sie ein Kainskind war, konnte aber nicht einschätzen, wie alt sie war oder zu welchem Clan sie gehörte. Sie kam zu mir und zeigte mir ein silbergebundenes Buch, das eine vollständige Übersetzung des Lilith-Zyklus enthielt. Sie hieß mich sofort schweigen und befahl mir, keine Fragen zu stellen, solange sie dort stand. Ich mußte gehorchen.

Ich konnte den Band ansehen und lesen, während sie mir im Licht einer Kerze zulächelte. Dann nahm sie das Buch, küßte mich einmal auf die Stirn und war in der Nacht verschwunden, ehe ich ihr eine weitere Frage stellen konnte. Ich kann mir nicht vorstellen, wer diese geheimnisvolle Frau war, aber ich glaube, daß sie irgendwie mit der Geistergestalt Liliths verbunden ist, denn ihre Befehlsgewalt war groß, und sie strahlte eine Präsenz aus, die uralte war. Ich kann ihr nur für die Gelegenheit danken, diesen sagenumwobenen Band zu erblicken, und glaube, diese Übersetzung zieht aus ihrem Eingreifen unvergleichlichen Nutzen.

19. Man muß vielleicht anmerken, daß die Genesis überhaupt nichts über Lilith, Adams erste Frau, aussagt. Sie ist ein Wesen der Midrashim, der hebräischen Parabeln. Sie wird als Dämonin geschildert, die von Gott selbst verflucht wurde, weil sie Adam nicht untertan sein wollte. Lilith hat zumindest nach dieser Erzählung einige Zeit im Land Nod verbracht und an diesem Ort ihre eigene Macht ausgebaut. Offensichtlich vermag sie sich wohlzufühlen, wo dies niemand anderem gelingt. Das spricht nicht gerade dafür, daß sie eine Dämonin und somit auf die Hölle beschränkt ist, aber andererseits war zu jenem Zeitpunkt in der Geschichte die Hölle kein besonders dicht bevölkerter Ort.

20. Hier stoßen wir auf eine größere Inkonsistenz in der Erzählung, und ich habe viele Jahre darum gekämpft, sie bei-

zubehalten, weil ich finde, daß sie auf den fundamentalen Fehler der Übersetzungen des Buches Nod bis zum heutigen Tage verweist: Woher kamen die Blutstränen Kains, wenn nicht vom ursprünglichen Fluch? War er dann zu diesem Zeitpunkt schon Vampir? Wann genau begann er Blut zu weinen? Wann wurde er zum Vampir? Das ist ein nach wie vor unklarer Punkt. Aber ich lasse die Inkonsistenz stehen, weil ich nicht will, daß dieser Punkt für die Nachwelt „glattgebügelt“ wird. Mein Kind Beckett benutzt diesen Punkt als Beleg für seine allegorischen Lieblingsthesen. Gerade jetzt reist er nach Harvard, um dort einige in einem Brunnen im Sudan entdeckten alten Texte zu studieren. Er hofft weiter, mehr von dem zu entdecken, was er „vorsintflutliche“ Wandmalerei nennt, der arme Junge.

21. Es gibt Argumente für beide Betrachtungsweisen der folgenden Frage: War Kain in Liliths Haus unter ihrer Kontrolle gefangen oder hielt sich Kain dort als geehrter Gast auf? Diese Frage wird nie umfassend beantwortet, könnte aber eine interessante Sichtweise eröffnen, wenn das eine oder andere bewiesen werden könnte. Vielleicht beinhaltete die Situation, wie manche vermuteten, von beidem ein wenig.

22. Diese Worte habe ich auf Anraten eines gewissen Haphaestus auf genau diese Weise übersetzt, eines Freundes von mir, der einst der mystischen Tradition angehörte, die als Orden des Hermes bekannt ist. Er beharrt darauf, daß Lilith weder eine Frau noch eine Dämonin war, sondern vielmehr zu den ursprünglichen Magi gehörte und daß sie ihre eigenen besonderen magischen Fähigkeiten benutzte, um auch Kains magisches Potential zu „erwecken“. Dies ist die Geschichte dieser Erweckung. Ich glaube, daß einiges für seine Ansicht spricht, und sie paßt zweifellos zur Übersetzung der Geschichte. Wenn es wahr ist, daß Kain ebenso wie Lilith ein Magier war, dann könnten die Tremere tatsächlich „Kain am nächsten“ sein - eine Theorie, der Beckett heftigst widerspricht.

23. Haphaestus weist daraufhin, dieser

Vers lasse vielleicht den Schluß zu, Lilith könne die Gründerin oder eine der ersten Angehörigen der als Verbena bekannten magischen Tradition gewesen sein, die bei ihren Ritualen Blut verwendet.

24. Dies wird oft übersetzt mit „Und dann stürzte ich in die Hölle“. Ich hatte nicht den Eindruck, der Urtext wolle das sagen, sondern vielmehr, daß der Abgrund auf einen weniger jüdisch-christlichen Folterort verweist.

25. Wieder wollte ich nicht zu sehr die Mythologien verquicken, aber ich konnte die Engel nur als Engel und Michael nur als Michael übersetzen, auch wenn die im Urtext erwähnten „Leuchtenden“ nicht spezifisch Engel zu sein scheinen. Mir fiel einfach keine passende Entsprechung ein.

Dennoch habe



ich das Gefühl, daß sie das allgemeine „Feeling“ der Erzählung nicht stören, und deshalb bleiben sie. Auch ihre traditionellen kabbalistischen Entsprechungen bleiben stehen, wie sie ursprünglich niedergeschrieben wurden.

26. Dies ist vielleicht eine heftige Zurückweisung für „Ihn Droben“. Kain scheint noch immer über sein Exil erzürnt zu sein.

27. Dies ist der legendäre „Feuerfluch“. Er gehört vielleicht zu den stärksten Flüchen jener Tage. Er schuf die ewige Feindschaft zwischen den Kainskindern und der einzigartigen Lebensquelle auf der Welt: dem Feuer.
Durch das



Feuer hielten die Sterblichen die Dunkelheit und die Wölfe fern. Es diente als Zentrum der Gemeinschaft und erlaubte ihnen, neue Technologien zu entwickeln. Dieser Fluch stellte uns auf ewig außerhalb dieses Lichts und sollte uns zu ewigen Ausgestoßenen machen. Vielleicht ist es auch dieser spezifische Fluch, der der Gastfreundschaft unter den Kainskindern eine solche Bedeutung verlieh.

28. Raphael ist der Erzengel der Morgen-dämmerung.

29. Offensichtlich ein früher Überlebensinstinkt. Kain sucht instinktiv die Erde.

30. Uriels Rolle als Todesengel versetzt ihn in die Lage, letztlich Bote für Gottes Urteil über Kain zu sein. Nur durch Uriel konnte Gott unseren Vater strafen lassen.

31. Beachten Sie hier, daß Uriel nicht anbietet, Kain zu verschonen, sondern nur, „ihn seiner Belohnung“, d. h. dem Tod, „zuzuführen“.

32. Ist dies Spott über den traditionellen biblischen Satz „Ich bin, der ich bin“?

33. Die erste Verwendung der frei übersetzten Worte „der Allmächtige Gott“.

34. „Asche essen“ hält man für eine Metapher für das tragische Dasein der Vampire. Ich finde keine andere Bezugnahme auf „Asche essen“ und kann nur annehmen, daß es ein unübersetzbares Idiom ist. Andere Versionen des Buchs Nod haben „Asche essen“ mit „nur Traurigkeit kennen“ übersetzt.

35. Dies ist vielleicht eine poetische Aussage. Sie betont unzweifelhaft, daß Kain seine eigene Traurigkeit verzehrt.

36. Die Tatsache, daß es in Indien eine bedeutende Diamantenstadt gibt, die auch Golconda heißt, kann auf diesen speziellen Vers Einfluß gehabt haben oder nicht. Ich beginne zu glauben, daß der Begriff ursprünglich von Saulot geprägt wurde, der wie man weiß, auf der Suche nach Erleuchtung durch den Fernen und Mittleren Osten reiste.

37. Ich habe von hier fehlenden zusätzlichen Abschnitten gehört, die noch mehr Kräfte beschreiben, die Kain entwickelte. Nach meinem alten Freund Reb Bell ging die ursprüngliche Version hiervon noch 1001 Verse weiter. Reb behauptet auch,

sein linker kleiner Finger bestehe aus Mousse au Chocolat und höre auf den Namen Harold, deshalb bleibe ich bei der mir vorliegenden Version.

38. Zilla wird manchmal als „Syla“ übersetzt. Diese Erzählung ist aus einem wesentlich folklorebeeinflussten Originaltext übersetzt. Eine Version dieser Geschichte wird von einigen der ältesten russischen Kainskinder erzählt, und ich habe Grund zu der Annahme, daß sie russischen Volksmärchen entstammt.

39. Denken Sie daran, daß es unter Kainskindern nicht das „Inzesttabu“ gibt, nach dem Blut des eigenen Kindes zu lechzen. Das ist in der Tat vielleicht eher typisch für die Verhaltensweisen der Methusalems: Sie erschaffen oft Kinder, um von ihnen zu trinken.

40. Ein abscheulich umschreibendes Idiom, aber eines, das ich für literarisch wichtig hielt. Stellen Sie sich Kain mit einem langen Vollbart vor, an dem er reißt! Das ist vielleicht das einzige äußerliche Merkmal Kains, über das wir Aufzeichnungen haben, und seine Herkunft ist umstritten.

41. Diese Hexe bleibt für Archäologen, die die Quelle dieser Geschichte aufzuspüren versuchen, ein Rätsel. Ich glaube, die Hexe ist eine Schamanin/Hexe/Priesterin, die vielleicht durch Beziehungen zu einem Dämon oder irgendeine Art vertrautem Geist ein wenig über Kain weiß. Beckett, der bei seinem allegorischen Paradigma bleibt, merkt an, sie könne eine Metapher für die Lust nach Blut sein, die wir empfinden, und für die Kontrolle, die sie über uns hat.

42. Ein weiterer Hinweis: Sie steht in Verbindung zum Mond. Ich glaubte ursprünglich, dies weise auf ihre Herkunft als Wolfingsschamanin hin, erfuhr aber von meinen Gangrelfreunden, daß sie ihre Zauber nicht so pervertieren.

43. Andere haben an dieser Stelle Kains Titel als „Meister der Blutigen Raserei“ übersetzt.

44. In Enoch war die Heirat unter den Kainskinder verbreitet. Ich habe Fragmente der „Liebeshymne an Zilla“ gelesen, die mich glauben machten, daß sie

unzweifelhaft den Besitz aller Hausklaven und allen Eigentums und zudem spezielle Privilegien wie etwa die Fähigkeit, zeitweise die Kräfte seines Gemahls oder seiner Gemahlin zu nutzen, mit sich brachte.

45. Das traditionelle Mondjahr. Dies ist besonders in den heidnischen Volkstraditionen der „Weisen Frau“ ein solches mythologisches Klischee, daß ich es als rein symbolische Zeitdauer verstehen muß.

46. Ein traditioneller Baustoff. Stark, stabil. Noahs Arche war daraus erbaut.

47. Dies ist vielleicht der bekannteste Teil des Buchs Nod. Wegen der häufigen Abschriften dieses Fragments durch die Clans Tremere und Ventrue gibt es viele umgangssprachliche Versionen davon. Meine erste Aufgabe war es, diese „populären“ Versionen völlig außer Acht zu lassen und im weiteren Vorgehen dann der Sache auf den Grund zu gehen. Deshalb sehen Sie meine Übersetzungen der „nicht traditionellen“ Verse in Klammern.





Ein kurzes Wort zur
Chronik der Schatten

Dies ist eine Sammlung von Teilen und Fragmenten, die ich auf meinen vielen Reisen aufgetan habe. Ich muß zugeben, daß ich eine beträchtliche Menge persönlicher Klugheit in die Festlegung der Inhalte dieses Buches fließen ließ. Das liegt daran, daß es keine bekannte Komplettversion der Chronik der Schatten gibt. In der Tat behaupten viele der Gelehrten, die über diese Chronik forschten, sie sei kein Teil des Buches Nod, sondern vielmehr eine Schöpfung der Gelehrten und Schriftsteller Karthagos, die sich die dichterische Freiheit nahmen, „Kains Gesetze“ niederzuschreiben. Dennoch habe ich genug grundlegende Texte, genug von der Ursprungsbasis gesehen, um mich zu überzeugen, daß diese Fragmente ihren Ursprung in den tatsächlichen Worten unseres Vaters, seiner Kinder und seiner Enkel haben.

Choros, der ein bekennendes Mitglied des Sabbat war, sagte mir, er hielte die Chronik der Schatten für eine von der Camarilla herausgegebene Propagandasammlung, die ihre tyrannische Herrschaft stützen sollte. Ich halte das nicht für wahr, aber es ist recht befremdlich, daß so viele Gesetze Kains derart genau mit den Traditionen der Camarilla übereinstimmen.

Ich hoffe aufrichtig, daß diese Fragmente kein komplizierter Scherz der Malkavianer sind, besonders die dreizehn Gebote, die mir auf authentischen alten Steintafeln vorlagen. Dennoch waren sie zu verlockend, um sie wegzulassen. Also, Tharkav, wenn Du dies liest und mich hereingelegt hast, ein Punkt für Dich, und ich werde mich ganz bestimmt rächen, wenn ich Dich das nächste Mal sehe!

Die Chronik
der Schatten





VON DEN NACHFAHREN

Dies sind die Worte, die Kain
Über unsere Nachfahren sprach
Da er in Enoch als König herrschte.
Höret die Wortes Kains, des Gesetzgebers:

„Ihr sollt nicht gegen Meinen Willen
Nachfahren schaffen,
Und wenn Ich es gestatte,
Dann wählet gut unter jenen Sethskindern,
Denkt an sie als Eure zukünftigen Brüder
und Schwestern.¹

Sehet hinauf zur immerwährenden Nacht
Und wisset um Uriels Prophezeiung:
Daß auf ewig sich Kinder erheben sollen
Um Erzeuger zu erschlagen.

Wisset, daß in allen Dingen der Vater
Das Kind überragt, die Mutter ihre Töchter:
Nur durch Mich werdet Ihr zur Wahrheit
gelangen,
Nur durch Mich werdet Ihr zum Frieden
gelangen,
Nur durch Mich werdet Ihr Eure
Macht erwecken können.²

Wisset, daß das Recht über Leben und Tod,
Wie es zu Meiner Zeit war,
Immer das des Erzeugers über das Kind sein
wird,
Denn es ward im Himmel festgesetzt
Wie auch auf Erden,
Der Lauf der Dinge.
Meines Vaters Adam über Mich,
Meines über Euch,
Eures, Meiner Kinder, über alle Nachfahren,
die Ihr erschafft.

Ihr sollt nicht dulden, daß Euer Kind lebt
Wenn festgestellt wird, daß es einen Eurer
Brüder
Getötet hat
Und sein Herzblut getrunken.
So tut die Schlange, und ich werde es nicht
zulassen.³

Ihr sollt nicht den Kuß weitergeben Unwürdigen,

Ihr sollt nicht den Kuß als Strafe einsetzen,
Ihr sollt auch nicht den Kuß an die Jüngsten
weitergeben, die
Lange leben sollten, ehe sie in
Meine Familie aufgenommen werden, auf
daß die Weisheit unserer Linie
Wachse.

Ihr sollt nicht den Kuß weitergeben
An solche, die krank,
Wahnsinnig oder voll der übler Säfte,
Denn sie werden das Blut beflecken.⁴

Nie soll es an einem Ort mehr Kainskinder,
Als Sethskinder geben,
Und es soll auch nicht eines von Kain
Auf je drei des Seth kommen.⁵

Alle Kinder sollen von ihrem Erzeuger
Das Gesetz und die Traditionen lernen,
Die Riten und die Bräuche,
Wie ich sie Euch gegeben habe.

Ihr sollt nicht den Kuß weitergeben an die
Mondtiere ,
Denn sie sollen ausgestoßen und
Mißgeburten genannt werden.
Ihr sollt auch nicht ihr Blut kosten,
Denn sie sind verboten,
Sie bringen den Tod an unsere Tür.⁶

Kostet nicht das Blut der Erleuchteten,
Sondern lauscht ihren Worten,
Beobachtet ihr Tun,
Geht rasch gegen sie vor, wenn sie losschlagen:
Ein nützliches Schwert, oft aber zu scharf.⁷

Kostet nicht das Blut der Wilden,
Denn in ihm liegt Wahnsinn, und Ihr sollt
auch nicht
Den Kuß an sie weitergeben:
Denn Ihr werdet es nicht überleben.⁸

Kostet nicht von der Liebe, denn durch
Meinen Kuß
Wird Liebe erkalten, welken und sterben.⁹



DIE REGELN DER CANAILLE

Die sind die Worte, die Kain sprach
In Bezug auf die Kinder Seths
Als er in Enoch als König herrschte.
Höret die Worte Kains, des Gesetzgebers:

„Uns ist gegeben Gewalt
Über die Linie Seths,
Des dritten Sohnes Adams,
Wir werden über seine Kinder wachen
Als wären es unsere,
Wir werden ihnen den rechten Weg weisen,
Und dafür
Werden sie uns alle Tage dienen. ¹⁰

Sie werden uns dienen, solange die Sonne am Himmel steht
Und über unsere Häuser wachen mit löschendem Wasser
Gegen Michaels Feuer. ¹¹

Sie werden uns nähren und uns kleiden,
Sie werden für uns tanzen und singen,
Sie werden bei uns liegen und uns Trost spenden,
Sie werden uns beraten, und wir werden ihrem
Rat folgen.

Sie werden uns verehren, und wir dürfen
Ihre Verehrung nicht gestatten.

Ihr sollt den Kindern Seths
Nicht wie Götter werden,
Denn Er droben wird in seinem Himmel eifersüchtig werden
Und Kains Geblüt auf ewig niederstrecken.
Gedenkt der sanftgesichtigen Ashtareth,
Gedenkt des gülden-fetten Baal,
Gedenkt des starken Tammauz,
Wisset, daß sich die Kinder Seths erheben werden
Mit Waffen von Ihm droben
Und uns niederwerfen, sollten wir Ihnen wie Götter sein. ¹²

Ihr sollt mit den Kindern Seths sein, wie ein Hirte
Mit seiner Herde ist,
Und sie auslesen, wie sie gebraucht werden.
Ihr sollt ihr Blut reinigen
Und sie alle seuchenfrei halten. ¹³

VOM TRINKEN

Sucht Euch einen Ort

Und laßt die Sterblichen, die dort

wohnen,

Eure Herde sein,

Laßt sie Euer Kelch sein,

Laßt Sie Eure Hostie sein ¹⁴



VON KAINS GABEN

Denkt daran, wenn ein Sterblicher
der

Von der Macht eines anderen Kainiten
gezeichnet ist,

Etwas tut, dann ist es ganz so

Als hätte jenes Kainskind es getan,

Und es wird den Preis bezahlen

Für das Verbrechen oder die Wieder-
gutmachung, gerade so, als

Hätte es selbst so gehandelt, denn so

Muß Rechenschaft abgelegt werden,

Und die Kinder Seths sind

Nicht bloß Schwerter in den Händen
dunkler

Fremder. ¹⁵

Achtet sorgsam auf das dreifache Trin-
ken, das Band

Des Blutes, und lasset

Diejenigen unter Seths Kindern von
großem Geschick

Zu Dienern der Kainskinder werden,

Denn wir sind der Weisheit letzter
Schluß,

Und uns gebühren Diener. ¹⁶

Wisset auch, daß von den Blutsban-
den

Keines das Kains

Mit seinen Kindern übertrifft,

Und daß durch Mich alle Ketten ge-
sprengt sind,

Alle Schellen zerspellt. ¹⁷

Achtet sorgsam auf die Kinder des
Himmlischen Herrn,

Die Cherubim, die Seraphim, die
Erzengel,

Denn ihre Berührung wird Euch ver-
brennen wie Michaels Flamme. ¹⁸

Achtet sorgsam auf die Kinder des
Fürsten der Finsternis,

Das Schlangenvolk,

Denn auch ihre Berührung wird
Euch verbrennen

Und ihre Zungen werden Euch

In die Irre führen und täuschen. ¹⁹

In der Not mögt Ihr die Tiere auf
dem

Felde

Mit Eurem Blute tränken und sie
aufziehen: Sie werden

Stark

Und loyal werden, aber hütet Euch
vor dem Tier

Mit dem Tier im Inneren und stillt
kein

Unstillbares Verlangen.

Diejenigen, die Ihr mit
Kains Stärke zu segnen beschließt,
Können bei Euch in Eurem Haus le-
ben,
Um Euch zu schützen,
Laßt niemanden an diese Wächter den
Kuß weitergeben,
Gebt ihnen Blut zur
Rechten Zeit:
Laßt ihre Stärke Eure Stärke sein,
Stärke, die nicht mit der Sonne
schwindet.
Laßt ihre Augen Eure Augen sein,
Augen, die bei Tage zu sehen vermö-
gen.
Laßt ihre Ohren Eure Ohren sein,
Ohren, die zu hören vermögen, alldie-
weil Ihr im Schlummer liegt.

Laßt die, welche dienen, die Größten
der
Sethskinder heißen
Und die Privilegiertesten.
Laßt sie das feine Tuch der
Kainskinder genießen,
Laßt sie die sanfte Musik der
Kainskinder genießen,
Laßt sie die Süße unseres Weines ko-
sten.
Laßt sie uns vor denen schützen, die sie
Behindern und verletzen wollen,
Und laßt uns alle erzürnt uns erheben,
sollt einer
Derer, welche dienen
Von einem anderen Kainskind erschla-
gen werden, denn kein Kainskind
Hat das Recht, den Diener eines ande-
ren zu Töten ohne Provokation. ²⁰



VON DENEN,
DIE DIENEN

VON DEN MONDTIEREN

Die Mondtiere, die
Sich wandeln,
Sie sind die ältesten von allen,
Noch vor meinem Vater
Durchstreifen sie das Land.
Verweile nicht in ihrem Weg,
Meide sie, sie gieren nach
Uns
Wie Wölfe auf die Herde.
Denn wir sind von einer Art,
Und sie von einer anderen.
Hüte Dich vor ihrem geweihten
Boden,
Wandle leise durch ihre
Wildnis.
Ihr Biß ist wie der unsere,
Ihre Klauen sind wie unsere
Verweile nicht in ihrem Weg,
Denn wir sind von einer Art,
Und sie von einer anderen.



VON DEN WILDEN

Von den Wahnsinnigen, den
Wilden,
Sage ich zuerst: Trinkt nicht von ih-
rem
Blut!
Seht sie aber an,
Denn sie sind schön in ihrer
Wildheit,
Sie sind bezaubernd in ihrem
Geheimnis,
Sie sind tödlich mit ihrer
Kriegskunst.
Sie allein unter den Wesen der
Nacht
Leisteten mir Gesellschaft in der
Erde
Und brachten mir Wasser, als mich
Dürstete
Und dennoch zu atmen vermochte.

Wie Ich sind sie ausgestoßen,
Wie meine Kinder sind sie
Heimatlos
Wie meine Kindeskindern
Wandern sie umher,
Wie meine Mutter und mein Vater
Wissen sie zuviel,
Behalten es aber für
Sich,
Und von ihnen sage ich:
Höret meine Worte: Schweigt!
Sagt nichts.
Beobachtet und lernt. 22





VON DEN ERLEUCHTETEN

Die Mutter der Macht, die dunkle
Lilith
Gehört zu den Größten unter ihnen,
Aber es gibt noch andere,
Und es kommen noch mehr.
Trinkt nicht von ihrem Blut, denn sie
werden
Euch gefangennehmen,
Nehmt Euch vor ihnen in acht, sie
sind geschickt.
Sie besitzen Adams Wissen und
Evas Weisheit,
Sie sind die Feuerbringer,
Die Besteller des Landes,
Die Tierzüchter,
Die Schriftbringer,
Sie sind die Sonnenkinder,
Die aufsteigenden Sterne.
Sie werden versuchen, Euch auf ihre
Reise mitzunehmen.
Widersteht! Widersteht! Ihr Weg miß-
achtet
Hunger, Blut und Leib.
Vertraut nicht jenen, welche ihre hel-
len Augen
Auf die Morgendämmerung richten:
Denkt immer daran, die Dämmerung
Bringt Euch den Tod.



VON DEN GEISTERN DER TOTEN

Merket auf: Es gibt einen Ort
jenseits des Geistes, jenseits des Lebens,
An dem Dunkelheit herrscht,
Schatten,
Und dort wohnen Schatten.
Eine Insel, eine Festung, ein Land
Der Toten,
Ich reiste dorthin auf
Einem Weg des Unheils
Und sah mit eigenen Augen den
Fürchterlichen König
In der Stadt am Styx, wie er
Hof hielt.
Ich sah die Gesichtlosen
Mit den Kapuzen
Den Styx überqueren.
Sie umschwirren uns wie
Fliegen eine
Verrottende Leiche, und
Nähren sich wie wir von Furcht,
Ekstase
Und Zorn.

Tot sind sie, doch untot,
Und sie sind uns näher
Als wir je wissen können.

Das Blut meines Bruders
Schreit nach mir, wenn ich schlafe
Während die Sonne über den Himmel zieht,
Höre ich meinen Bruder, den zweit-
Geborenen Abel,
Schreien.
Habt acht vor den Geistern derer,
Die gestorben sind,
Wisset, daß ihre Stärke nicht die
Eure ist,
Lauscht ihren Worten: Sie
Beinhalten Weisheit.
Lauscht nicht ihren Liedern:
Dort liegt Vergessen.
Sucht nicht, sie zu binden,
Sondern befreit sie, wenn Ihr könnt,
Dies ist das Gebot
Kains, der selbst
Gefangen war
Und befreit ward. ²⁴



VON DEN GEBOTEN AN DIE KAINSKINDER

Ihr sollt nicht erschlagen
Euren
Erzeuger und sein Herzblut
Trinken

Ihr sollt den Ältesten
Unter Euch als Herrn
Achten, denn da ich Euer
Vater
Bin, ist der Älteste mir am
nächsten.

Ihr sollt der anderen
Häuser achten.


Ihr sollt der anderen
Domäne achten.

Ihr sollt Euch den Sethskün-
dern nicht als Götter offen-
baren.

Achtet den Nachwuchs an-
derer.

Achtet stets Euren Erzeuger.

Lehret Euren
Nachwuchs die Lebensweise
der
Kainskinder.



Ihr sollt den Kuß nicht weitergeben an die Liebe.

Ihr sollt nicht trinken von den Mondtieren, den Wilden, Den Siechen, den Wahnsinnigen oder den Trunkenen.

Ihr sollt stets Die schützen, die Euch dienen.

Euren Brüdern und Schwestern gewährt stets Gastfreundschaft.

Den Brüdern und Schwestern Eures Erzeugers Übersalt stets

Den besten Teil Eures Hauses, den Brüdern und Schwestern Eures Nachwuchses

Gewährt ein Loch gegen die Sonne und das Blut eines Lamms, mehr nicht.

Birgebt nimmer den Erzeuger Eures Erzeugers, Kalt, den Wanderer.

Die Worte der Clansoberhäupter²⁶

BRUJAHS GEBOTE²⁷

Werft die Fesseln der Ahnen ab
Von Eurem Geist, geht in Euch
Und seht die Wahrheit.
Die Wahrheit wird, wenn Ihr sie
seht,
Eure Seele erleuchten und
Eure Wunden heilen.
Erkennt zuerst, wer Ihr seid,
Und bleibt Euch treu.
Ihr alle seid meine Kinder,
Doch eher zerschläge ich Euch wie
Fehlerhaftes Steingut, als Eure
Schwächen zu ertragen
Einen fehlerhaften Abguß
Meiner Form.



GANGRELS WORTE AN IHRE KINDER²⁸

Oh meine Kinder, Ihr werdet auf der
Erde wandeln,
Weithin wandern und diese Worte mit
Euch tragen.
Seid denen einen Schritt voraus
Die im Mondlicht sehen.

Laßt Schwächen niemals zu.
Haltet Eure Kinder loyal.
Geht mit hoherhobenem Kopf.
Laßt Euch vom Tier beherrschen.

Markiert, wo Ihr jagt, auf daß
Eure Brüder und Schwestern es wissen
Und dort nicht eindringen.

Nehmt alles, was Ihr braucht, doch be-
denkt,
Daß der Jäger zum Gejagten werden
kann
Und es solche gibt, die uns aufspüren
Egal, wohin wir fliehen.

Solltet Ihr verwirrt sein
Gehet hin und trinkt einen Mond lang
Nur von Tieren
Schlaft in der Erde
Und trinkt Süßwasser

Ihr werdet meine Stimme in Euren Oh-
ren hören
Wie einen fernen Vogelruf
Oder das Gebrülle eines Löwen, Und Ihr
werdet wissen,
Was zu tun ist.

Laßt niemanden behaupten, das Haus
Gangrel sei ehrlos
Laßt niemanden behaupten, wir seien
nicht tapfer
Laßt niemanden behaupten, wir seien
nicht gerecht.

Ihr, Kinder des Tiers, Kinder der
Dunkelheit,
Seid die Ersten unter den Kainskindern.

MALKAVS WORTE



In der singenden, zertrümmerten Mitternacht
Im Korallensand der Zeit
Durch die blutige Himmelspforte
Vorbei an den Schildwachen in meinem Geist

Führt Veränderungen so schnell herbei
Laßt die Nacht des Schreckens anbrechen
Vergießt das Blut Liebender
Erzeugt den Geruch der Furcht

Ich sehe Euch beobachten, wohin ich gehe
Durch das mondverschleierte Jasmittelall
Hört gut zu, wenn ich spreche
Von den Sternen und ihrer verlassenen Liebe

Vorbei an Klatschmohnfeldern, brennend
Hell
In Türme aus geschwärzten Knochen
Folge mir, Bastard Kains
Komm mit mir. Ich habe kein Heim.

Während ich süß Deinen Lebenssaft aussauge
Während Du in meine warmen Hände seufzt
Während ich Dir schön den Wahnsinn aussauge
Der herabströmt wie karmesinene Bänder

Tanze ich den Tanz des Narren
Und bete, Du mögest mich wahnsinnig finden
Denn wenn Du Hand an die Wurzel legst
Wirst Du mich durchschauen, ohne Illusion
Und mich der Wahrheit schuldig sprechen.

NOSFERATS

WORTE ³⁰

Ihr seid die Kinder des Schattens
Ihr seid die Söhne und Töchter
Der Dunkelheit
Sucht die dunkelsten Orte
Macht sie Euch zueigen
Trinkt von den Bösen, trinkt von den
Sündern.
Trinkt von den schwarzen Seelen
Denn dies ist unsere Kost, dies ist der
Wunsch unseres
Vaters, unser vorgeschriebenes
Mahl.

Meine Kinder, betrachtet nicht Euer
Gesicht und verflucht mich,
Denn ich weiß, daß Schönheit
Im Innern liegt,
Und nimmer wird es größere Schön-
heit geben.

DIE WORTE ARIKELS AN IHRE KINDER

In der Stille werdet Ihr Schönheit erfahren, in der Schönheit die Wahrheit,
In der Wahrheit die Liebe, in der Liebe die Stille.

Meine Kinder, meine Geschöpfe, meine Schönen
Seht und hört, hört und seht.

Nutzt Eure Sicht,
Die Wahrheit in der Schönheit zu sehen,
Nutzt Eure Schnelligkeit, Still zu stehen,
Nutzt Eure Schönheit, die Wahrheit zu erkennen.

Meine Kinder, meine Geschöpfe, all Ihr saunten Rosen,
Ich habe nach Euren Skulpturen gerufen
Ich habe nach Euren Bildern gerufen
Ich habe nach Eurem Lied
gerufen
Ich habe nach Eurem Tanz
gerufen

Schöne Kinder, schöne Geschöpfe
Gold ist nicht so wertvoll, Honig nicht so süß, Milch nicht so rein

Wie der Tiger beißt Ihr, wie der Falke stoßt Ihr herab
Wie die Katze pirscht Ihr.

Schöne Raubtiere! Süße Sukkubi! Wagemutige Inkubi!
Kostet Jungfernbrut und findet Seligkeit!

Findet Eure größte Freude,
Folget Eurer größten Freude,
Und wisset, daß ich Euch gebannt beobachte,
Meine Kinder, meine Geschöpfe,
Meine Schönen

VENTRUES WORTE AN SEINE KINDER³²

Wir herrschten in Enoch! Wir herrschten
in (der Zweiten Stadt)!

Dumuzi! Gilgamesch! Zeus! Jupiter!

Wir sind jeder große Mann, jeder voll-
kommene Mann.

Wir herrschen nicht mit Macht, sondern
mit Recht.

Seid der Gesetzgeber, der Werkzeugmacher,

Tragt das Heilige (Mich) zum Volk,

Haltet den Bund,

Bindet die, die sich auflehnen,

Ruhm denen, die kämpfen und siegen,

Tragt immer gute Schwerter bei Euch

Und achtet auf Euren Rücken.

Kauert nicht in Angst vor der Sonne!

Schreckt vorm Feuer nicht zurück!

Wir mögen zwar verflucht sein

Doch sind wir die Herren der Erde,

Und alle Dinge beherrschen wir.

SAULOTS WORTE³³

Wisset, daß Ihr entsteht, um zugrunde zu
gehen

Ihr seid das weiße Lamm das sanfte Opfer

Ihr seid der größte Teil von Kains Spende

Und auf Euren Schultern soll seine größ-
te Sünde lasten,

Denn ich allein unter den Kainskindern
habe

Ihn Droben um Vergebung angefleht,

Und ich empfang Besuch von den
schlimmsten Dämonen dessen Drunten

Jenen Schlangen, die mich im Schlaf bissen

Jenem üblen Gewürm, das mein Blut
aussaugte,³⁴

Von ihnen lernte ich, dem Blut die
Schwärze zu nehmen der Seele das Böse.

Und obzwar ich sterben mag, werdet Ihr,
meine Kinder, weiterleben.

Öffnet Euer Auge und seht die Welt, wie
sie wirklich ist,

Und wisset, daß das, was Ihr jetzt tut,

Eine weitere Generation heilen wird.





EIN ABSCHIEDSGRUSS, DER DIE DIABLERIE VERBIETET

Und zahlreich waren Kains Feinde,
Und sie balgten sich auf seiner Spur
Wie die Hunde, die Witterung verschwand
nicht
Durch Flut und Mond und Mühsal groß

Groß war der Jäger Kunst,
Da sie ihren Vater suchten und nicht sahen...
Alte Disziplinen nutzten sie, sie zu finden
Die Straße nach Shal-ka-mense

Schließlich erreichten sie jenen geheimen
Ort
Wo Kain sich im Wasser verbarg
Kain zeigte sich und rief sie herab:
„Sanfte Söhne, sanfte Töchter,
Was stört Ihr meinen Schlaf?“

Und sie versuchten ihren Vater zu umarmen
Mit Stahlzeug
Und Dingen von Holz,
Doch Kain wie der Blitz, der flinke Kain,
War für sie unaufhaltsam.

Unter den wirbelnden, tosenden Wassern,
Unter dem Teich von Veyd-sah-me,
In der Grotte von Shal-ka-mense
Sammelten sie sich, sammelten sie sich
Die schlafende Gestalt ihres Vaters zu umfassen.

Fanden ihn schlafend? Fanden ihn wach,
Kampfbereit, hellen Auges,
Lächelnd über seine alten Kinder
Führte er Krieg im zunehmenden Licht.

Nun erglimmen die Sterne einer nach dem
anderen
Am heller werdenden Himmel
Nun brennen Höllenfeuer und Reisich
Nun verrät die Hitze den Scheiterhaufen.

Zu lang! Die Jäger harrten aus,
Zu lang! Bei Veyd-sah-me
Verweilten sie lang genug, um das
Licht der Morgendämmerung auf ihres Vaters
Antlitz zu sehen.

Und in dem sich windenden, brennenden
Zeichen
Sahen sie einen Fingerzeig von Gottes eigenem
Haß
Sich winden, sich kräuseln. Gottes eigenes
Wort
Besiegelte Kains einsames Schicksal.

Und als sie in höllenhellem Feuer brannten,
Als sie das geschmolzene Fleisch sahen
Als sie mit den anderen Kainskindern verbrannten

Segnete Kain weitere Scheiterhaufen
Und empfang sein blutiges Sakrament.

Begehre nicht das Blut Deines
eigenen Vorfahren
Begehre nicht das Blut des Erzeugers
Deines Erzeugers
Begehre nicht das Blut, das Dich zu
einem der unseren machte
Denn Du wirst den Scheiterhaufen fühlen
Wenn Du für Deine unsterbliche Sünde
büßt.

KAINS GESETZ UND STRAFE

Es ist sehr schwer, meine Kinder,
Euch die Strafe
Der Verbrennung vorzuschreiben,
Des Ausblutens,
Der Enthauptung,
Der Folter,
Der Lähmung,
Des Sonnentods.

Denn Ihr seid meine Kinder: Ihr allein
von all dem,
Was ist,
Ihr allein seid meine Gefährten,
Auf immer werden wir verbunden sein
Wie Väter an
Ihre Söhne
Und Söhne an ihre Väter.

Und doch will ich die
Saat des Bösen ausreißen,
Ich werde die Schlimmsten unter Euch
ausrotten,
Ich werde meinen dunklen Baum be-
schneiden,
Wie
Es mich mein Vater Adam gelehrt. ³⁷



Sprichwörter³⁸

„Suche nicht Rat beim Clan der Rose,
Denn Du wirst keine klare Antwort erhalten.“³⁹

„Beobachte die Gangrel, und wenn sie sich unwohl fühlen,
Dann geh.“⁴⁰

„In jedem Dschihad sterben zuerst die Nosferatu.“⁴¹

„Gesegnet seien die, die gegen unsere natürlichen Feinde kämpfen.
Wahrt die Sicherheit des Wasserträgers, des Baumeisters, des Totengräbers. Sie sollen nicht als Beute gelten.“⁴²

„Laßt nicht den Priester, Poeten oder Bauern sehen, wie Ihr trinkt. Keiner von ihnen wird es hinnehmen.“⁴³

„Die Ehre sei Euer Schild, Euer Schwert und Euer Mantel: Laßt Ventrue ihr Gesicht wahren, und Ihr werdet weit kommen.“⁴⁴

„Um einen Feind loszuwerden, muß man ihn nur überleben.“⁴⁵

„Rache ist am süßesten, wenn das Blut noch heiß ist.“⁴⁶

„Wisset, daß es immer einen Kaiser geben wird: Gebt ihm, was sein ist.“⁴⁷

„Schlage die erste Schlacht, gewinne den ersten Krieg.“⁴⁸

„Beobachtet Eure eigenen Kinder: Auf aller Lippen liegt der Honiggeschmack der Diablerie.“⁴⁹

„Einen Schluck Blut nehme ich gerne. Zwei Schlucke akzeptiere ich. Drei Schlucke lehne ich ab.“⁵⁰

„Feilsche nicht mit dem Dunkel: Am Ende holt es uns alle.“

„Reite das Tier, laß Dich nicht von ihm reiten.“

„Freunde Dich nicht mit Poeten an, sie werden zu laut Dich besingen.“

„Sei unbekannt. Suche die Schatten.“⁵¹

„Bring Dich in Sicherheit, wenn das Kreuz eine Spitze hat.“⁵²

„Von Frauen trinke sanft. Von Männern nimm direkt. Von Kindern nimm freundlich. Von Tieren nimm langsam. Mit Kainskindern teile. An den Mondtieren labe Dich.“

„Sei wie ein König: Es ist Deine verdammte Pflicht, die Schwachen zu beschützen und die Mächtigen zu bekämpfen.“



Anmerkungen zur „Chronik der Schatten“

1. Dies ist natürlich die Begründung der Dritten Tradition der Camarilla. Es heißt, der Ahn, der bei der Niederschrift der ursprünglichen Traditionen half (als die große Menge von Gesetzen, Regeln, Bräuchen und Richtlinien, die Kainskinder angeblich reglementierten, erstmals zu einem erkennbaren Regelwerk kodifiziert wurde), eine Version der Chronik der Schatten entdeckte, die zunächst aussah wie leere Pergamentbögen, aber lesbar wurde, wenn man Vitae über die Bögen schmierte. Die Gründer der Camarilla benutzten diese „Blutchronik“ als Grundlage für ihre Traditionen.

2. Unsere Sabbatbrüder, die Kain



verehren, sagen, dies sei vielleicht der einzige Teil der Chronik der Schatten, der tatsächlich noch seine ursprüngliche Bedeutung hat. Sie verwenden ihn als Rechtfertigung ihrer Diablerie.

3. Die Sechste Tradition. Wieder sehen wir den Einfluß des Buchs Nod auf die Traditionen.

4. Dieser eine Vers steht in merkwürdigem Gegensatz zu den Praktiken des Werdens der Clans der Malkavianer und Nosferatu. Natürlich wurden diese beiden Clans ursprünglich von Kain verflucht, und somit ist es nicht widersprüchlich, daß er sie in seine Ächtungen aufnimmt.

5. Dieser Vers wurde im Laufe der Äonen einige Male als Rechtfertigung für eine Säuberung unter Kainskindern verwendet, wenn die Bevölkerungsdichte zu sehr anstieg. Natürlich ist 1:3 ein großzügiges Verhältnis, es wird aber in der Polemik eines Prinzen oft unterschlagen.

6. Der vampirische Werwolf ist in der Tat etwas wirklich Übles. Ich hatte einmal (auf die Entfernung - er war damals ruhig gestellt) eine Unterredung mit einem, und zusätzlich zu seinem bemitleidenswerten Zustand schien er unter sehr fortgeschrittener Paranoia zu leiden. Er war sicher, daß ihn einer seiner Artgenossen - ich muß davon ausgehen, daß es sich um eine weitere Mißgeburt handelte - ihn jagte und daß seine Lebensspanne immer kürzer wurde, je länger mein

Gangrelfreund und ich ihn aufhielten. In welchem Zustand sich eine solche Mißgeburt auch immer befindet, es ist wahr, daß Wolfingsblut sowohl abhängig macht als auch höchst potent ist und offensichtliche Gefahren für Leib und Unleben birgt. Ich persönlich nehme Kains Verbot in dieser Frage sehr ernst.

7. Hier spricht Kain von Magi. Sie sind undurchschaubar, es ist aber bekannt, daß sie durch ihre geheimen Rituale aus unserem Blut Macht erlangen können. Es ist auch bekannt, daß sie, wenn man einmal all ihre Macht außer Acht läßt, nur Sethskinder sind.

8. Es heißt, einige Feen hätten besondere Verbindungen mit den Kainskindern. In einem kleinen irischen Dorf namens Withy-by-the-Wash verbrachte ich einen wunderbaren Abend mit einem malkavianischen Ehrenmann, der dort unter den Dörflern eine sehr ruhige öklogische Nische für sich gefunden hatte. Er bot mir einen Schluck aus einem Krug „Sidheblut“, wie er es nannte, an. Was für einen Trank ich an diesem Abend auch immer zu mir genommen habe (man sagte mir später, es habe sich um Kuhblut gehandelt, das mit besonderen Pilzen vermischt war, die im nahen Wald zu finden waren... aber ich frage mich noch immer...), es erfüllte mich mit den seltsamsten Visionen und war fast mein Tod! Ich erwachte am nächsten Abend, in einem Hügel außerhalb des Dorfs (ich nehme an instinktiv) mit der Erde verschmolzen. Ich war nackt,

und seltsamer blauer Ton war über meinen ganzen Körper verschmiert. Ein höchst ungewöhnliches Ereignis. 9. Dies ist eine zwar kurze, aber



gewaltige Aussage. Immer wieder sehen wir die Tragödie, zu der es kommt, weil Kainskinder dieses einfache Gebot mißachten.

10. Kains Aussagen in diesem Kontext verleihen jedem Kainskind, das sie beansprucht, weitreichende Befugnisse. Sie sind Ursprung eines großen Teils der deutlichen Autorität über die Canaille, die Kainskinder für sich beanspruchen.

11. Ein frühes Gegenstück zu Feuerwehrmännern, jenen modernen Rittern, die unsere Zuflucht vor Michaels hungrigen Flammen beschützen?

12. Dies ist ein deutliches Verbot und dazu eines, das heutzutage kaum noch nötig ist. Dennoch höre ich von Kainskindern auf der ganzen Welt erzählen, die von Zeit zu Zeit Sterblichen wie ein Gott begegnen und sie als ein solcher regieren. Es ist merkwürdig, wie sich diese kleinen

Götter in aller Regel nicht halten können und daß wir keinen von ihnen mehr im Gedächtnis haben.

13. Ich habe mich in aller Ruhe mit einem der Kinder Saulots unterhalten, aus der als Salubri bekannten Blutlinie. Sie glauben, es sei wie in diesem Gebot formuliert ihre Pflicht, Sterblichen als Heiler zu dienen und ihnen gar bei der Reinigung ihres Blutes von Krankheiten zu helfen.

14. Eine weitere Begründung einer Tradition. Dieser Vers beinhaltet ganz klar die Tradition der Gastfreundschaft, die Fünfte Tradition.

15. Dieser Vers hat für viele Kainskinder weitreichende Folgen und ist doch eher ein neu entdecktes Fragment. Ich fand dieses spezielle Teil der Chronik der Schatten erst nach viel Arbeit, Gefahr und der Vernichtung dreier meiner Gefährten. Wir erstiegen die höchsten Höhen des Himalaya, wo wir dieses Fragment fanden, das in Keilschrift auf eine Steintafel geschrieben war und unter dem Schutz eines Sufi-Mystikers stand, der uns sofort erkannte. Seltsame Wesen in diesem Gebirge entführten meine Gefährten, und ich überlebte nur, weil ich in die gefrorene Erde sank und auf den Frühling wartete.

Ich glaube, daß dieses Fragment viele Bräuche der Interaktion von Kainskindern und des Einsatzes von Ghulen gegeneinander verändern würde, wenn es weit verbreitet würde, aber die Deutung überlasse ich den Archonten und Justicaren.

16. Dies wurde von den Kainskindern schon immer so gehandhabt, nicht unbedingt wegen



J. Cobb

der Chronik der Geheimnisse, sondern weil es einfach naheliegender ist.

17. In der Tat. Wie wir in der Chronik Kains gesehen haben, war er der erste, der ein Blutsband brach.

18. Dieser Vers verwirrt mich. Spricht er von engelhaften Geistern, Männern des Glaubens oder einem anderen Wesen, das es noch zu enthüllen gälte?

19. Ob der vorige Vers nun mit Engeln zu tun hat oder nicht, dieser Vers bezieht sich mit großer Sicherheit auf die Dämonen genannten Handlanger der Hölle. Ich habe diese Inschrift auf Amuletten und Siegeln gesehen, die dem Schutz vor dem Höllischen dienen sollten.

20. Diese Verse bieten Richtlinien für Ghule. Als Anmerkung sei gesagt, daß ein Ghul Kains, der erste Ghul, noch lebt und irgendwo in Ägypten unter einem geheimen Tempel wohnt. Die Legenden behaupten, er bewache eine beträchtliche Menge von Kains Blut, das ihm helfe, seinen Ghulstatus aufrecht zu erhalten. Wenn das wahr ist, dann wäre er der einzige unter den Sethskindern, der die Vorsintflutlichen kannte.

21. Sehr guter Rat unseres Vaters. Das spricht von seinem großen Wissen über die Wandler, die selbst zu seinen Tagen schon aktiv waren. Geschichten, die besagen, Kain sei als Wolf unter ihnen gewandelt, wie meine Gangrelgefährten sie mir erzählten, könnten allein aufgrund dieses Verses wahr sein.

22. Die Feenkunde besagt, die Arkadier seien „für die Hölle zu gut, aber nicht gut genug für den Him-

mel.“ Das könnte Kains Ausdrucksweise sein, um diesen Mittelzustand zu beschreiben. Kainskinder, die Feen entdecken, täten gut daran, in dieser Frage auf die Worte ihres Vaters zu hören. Von allen Fragmenten der Chronik der Geheimnisse fand ich dieses am undurchschaubarsten, vielleicht, weil es ein Gutteil Wahrheit über die Sidhe enthält.

23. Kain und seine Kinder waren in der Morgendämmerung der menschlichen Zivilisation zugegen und sahen so, wie diese Magi im Volk erschienen und Worte, Ackerbau, Architektur und mehr mitbrachten. Ist es denn ein Wunder, daß Weltwunder wie die Pyramiden und die Hängenden Gärten der Semiramis damals möglich waren? Es war Magi ursprünglich uneingeschränkt möglich, ihre Magick zu wirken. Ich weiß nicht, warum ihnen mittlerweile



Beschränkungen auferlegt sind: Man fragt sich, welche Magick sie in der Moderne wirken könnten. Vielleicht müssen sie sich wie wir vor den Augen der Menschheit verbergen.

24. Dies erwarb ich als Schriftrolle, vollständig und frisch, die Jahrtausende lang perfekt konserviert gewesen war. Die Schriftrolle befand sich im Besitz eines Geschäftsmannes aus dem Clan

der Giovanni, der von meiner Gier nach den Fragmenten des Buch Nod gehört hatte. Er verlangte als Zahlung eine beträchtliche Menge Diamanten aus Südafrika und mein Ersatzexemplar des Kainskodex. Normalerweise gebe ich mich mit der seltsamen Familie Giovanni nicht ab, aber dies war buchstäblich ein Angebot, von dem ich fand, ich könne es nicht ablehnen.

25. Diese Gebote sind mir ein Rätsel. Ob sie direkt aus einem Originalteil der Chronik der Schatten stammen oder nur eine von einem späteren Autor niedergeschriebene Zusammenfassung sind, weiß ich nicht. Ich finde sie nützlich, und sie sind ein interessantes Gegenstück zu den anderen, berühmteren „Geboten“. Beachten Sie, daß in diesen gesamten Geboten der Grundstein für die Traditionen der Camarilla gelegt wird.



26. Ich habe mich lange mit der Frage herumgeschlagen: „Sind dies wirklich die Worte der Clansgründer?“ Ich bin zu dem Schluß gekommen, daß sie, was immer sie auch wirklich sind, mit den jeweiligen Clans in Beziehung stehen und für sie wichtig sind. Ob ich sie verstehe oder nicht, ist irrelevant:

Ich habe all diese Fragmente Ahnen der jeweiligen Clans gezeigt, und sie halten sie für zutreffend. Deshalb füge ich sie hinzu.

27. Ironisch, nicht wahr, daß alle Kinder Brujahs seinen Hang zur Raserei teilen, diesen Makel seiner Form? In dieser Übersetzung ist es recht einfach, durch seine Wortwahl Brujahs latente Gewalttätigkeit zu erkennen („Fesseln abwerfen,“ „zerschlagen,“ „Wunden heilen“). Ich geben sie hier wieder, weil die Herkunft der Übersetzung außer

Frage steht: Ich empfang dieses Fragment als Erfüllung einer größeren Dankesschuld von einem

berühmten Brujah-Traditionalisten, Critias, dessen Kainskodex die Inspiration zu diesem Werk war.

28. Manche nennen Gangrel die „Wolfblingsblutsauger“. Das sind sie ganz gewiß nicht. Obschon sie vielleicht auf eine seltsame Weise mit den Wolfblings verwandt sind, sind sie ganz klar ein eigener Clan. Sie

sind ruhig und kommen weit herum und wurden zu meinen wichtigsten Verbündeten bei der Suche, die mich rings um den Globus führte. Ich glaube, daß vielleicht die Tatsache, daß ich viele Geschichten zu erzählen hatte, besonders Geschichten von den alten Kainiten, ihr Interesse weckte, mir zu helfen. Viele Gangrel nahmen mir das Versprechen ab, ihre Namen in meinen Geschichten zu erwähnen, und dies tue ich hiermit: Windam, Cornell, Piotr, Chauson, Illyana, Weitläufer (der in den Anden aus großer Höhe abstürzte und verschollen ist), Herve, Marshall, Golina und Miss Colina.

29. Ich kann nicht entscheiden, ob dies authentisch oder auch nur richtig übersetzt ist. Ich habe nur einen Hinweis zur Herkunft: Wann immer ich auf all meinen Reisen einen Ahnen der Malkavianer bat, einen Abschnitt des Buchs Nod wiederzugeben, zitierten sie alle fast wörtlich diesen Vers. Das ist eine zu große Übereinstimmung, als daß ich sie übersehen könnte, und wenn es ein Streich ist, nun, so sei es denn.

30. Als ich dies Carlos zeigte, einem Nosferatuahnen in Spanien, sagte er mir, es spiele auf ein „großes Unheil, ein schlimmes Schicksal“ an, an das alle Nosferatu gekettet sind. Er wollte über dieses Unheil nicht weiter reden und bat mich, ihm das Fragment aus den Augen zu schaffen.

31. Ich erwarb dieses Fragment von einem herausragenden Kind Rafaels selbst, des Architekten der Maskerade. Es beschämt mich, enthüllen zu müssen, was ich ihr dafür gab. Es mag genügen, wenn ich sage, daß es



aus dem Orient stammte und recht erotischer Natur war. Es ist interessant, daß Toreador Tierbilder benutzt, um seine Kinder zu beschreiben. Dennoch ist dies von einer fast primitiven Kultur zu erwarten. Die Worte „Sukkubi“ und „Inkubi“ sind direkte Übersetzungen und stützen meine Theorie, daß alle derartigen Legenden über Dämonen, die Jungfern und junge Männer nachts im Bett besuchen, auf Kainskindern beruhen müssen, die ihr Blut tranken. Die erotischen Illustrationen um dieses Fragment herum zeigten diese Praxis sehr detailliert.

32. Dieses Fragment erhielt ich von einem Ventrueahnen, einem der Prinzen der Stadt Berlin. Als er von meiner Suche nach Wissen hörte, wollte er sicher stellen, daß die goldenen Worte ihres Gründers nie verloren gingen. Deshalb durfte ich gegen eine geringe Gebühr (die ich

gern bezahlte) das Fragment übersetzen, kopieren und meinem Herzenswunsch hinzufügen. Während ich schrieb, bemerkte ich mehrere andere Schriftrollen, die angeblich von Ventrue und mehreren seiner mächtigeren Kinder beschrieben waren. Ich konnte diese Schriftrollen überfliegen, durfte sie aber nicht kopieren. Es waren Diktate an Führungspersönlichkeiten, die sich lesen wie eine alte Version von Machiavellis „Der Fürst“. Ich sehne mich danach, diese Worte in dieses Buch aufzunehmen, doch ich fürchte, der Zorn des Clans Ventrue wäre ein bißchen viel für mich.

33. Saulot war bei den Vorsintflutlichen sehr beliebt, aber seine Angewohnheit, seine Sinne mystisch zu schärfen und Prophezeiungen auszustoßen, war recht beunruhigend. Ich konnte dieses Fragment von den Worten einer Salubrizeremonie, an der ich teilnahm, transkribieren.

34. Ich konnte es nicht genau sagen, glaube aber, dies ist Plural. Dennoch will mich mein Kind Beckett glauben machen, es sei eine Singularform, „Wyrn“, und könne auf den Wolfingsaberglauben hindeuten, alle Kainskinder werden von einer bösen Macht gelenkt.

35. Dieses Gedicht könnte nur eine Legende sein, eine gute Geschichte, die am Feuer eines Gangrel oder zur Unterhaltung einer Toreadorenklave erzählt wurde. Oder es könnte mehr daran sein. Wo ist Shal-ka-mense? Ich habe keine Ahnung. Ich halte es für einen Ort im Mittleren Osten, vielleicht in der Nähe des Mittelmeeres

bei der Stadt Jerusalem. Mehrere Legenden der Kainskinder erzählen von Kains Versteck, und ein erwähnen gar „Shalkamain“, was eine Verballhornung von Shal-ka-mense sein könnte. Dieses Gedicht/dieses Lied lieben die Ahnen sehr, besonders die Ventrue und in letzter Zeit auch die Tremere, die seine Botschaft beruhigend finden. Sicher haben viele Ancillae es ihren aufbrechenden Diabolisten vorgesungen.

36. Es gibt wilde Spekulationen dahingehend, daß dieses Fragment gar nicht von Kain geschrieben sei. Man nimmt an, daß es vielmehr von Irad, der als Kains Stärke bekannt ist und der erste General seiner Armeen war, stammt. Er war auch Richter am Gerichtshof der Ersten Stadt, allerdings war Kain immer Hoher Richter und höchste Autorität.

37. Der Prinz von London liebt es, diesen Vers zu zitieren, ehe er eine Blutjagd ausruft. Viele Justicare lehren ihn ihren Archonten, wenn sie sie in ihren Pflichten unterweisen.

38. Diese Sprichwörter wurden auf der ganzen Welt gesammelt. Ich kann sie sonst nirgends unterbringen, also plaziere ich sie hier. Sie enthalten Bestandteile vorsintflutlicher Weisheit, glaube ich, und das allein war der entscheidende Faktor bei der Frage, ob sie aufgenommen werden sollten oder nicht.

39. Dies bezieht sich auf die flatterhafte Natur der Toreador, die schon legendär ist.

40. Dies ist recht beiläufig. Meiner Ansicht nach sind die Gangrel die aufmerksamsten aller Kainskinder, vielleicht noch stärker als die

Nosferatu. Ich hielt mich recht streng an diesen Grundsatz, und der ihm innewohnende gesunde Menschenverstand ließ mich nie im Stich. Gangrel sind oft gewillt, jemandem bei der Flucht zu helfen, wenn er ein offenes Ohr für ihre Vernunft zu haben scheint.

41. Mein Erzeuger pflegte zu sagen: „Die Nosferatu wissen, wo die Asche liegt.“ Sie wissen, wer wer ist und was was, und sie sind die ersten, die sterben, weil sie jedem Prinzen zutreffende (und wohlbeachtete) Warnungen zukommen lassen können.

42. Bis zum heutigen Tag trinke ich von solchen Leuten nicht. Meiner Ansicht nach bedeutet Wasserträger „Feuerwehrmann“. Natürlich ignorieren viele Kainskinder dieses Verbot und trinken, von wem immer sie wollen. Beachten Sie jedoch, daß viele Ahnen sich zumindest theoretisch, wenn auch nicht praktisch an diese Gepflogenheiten halten.

43. Dies läßt sich recht leicht auf die heutige Zeit übertragen. Während „Priester“ sich von selbst versteht, ist der „Dichter“ heute vielleicht nicht ganz dasselbe wie in den Nächten ehemals. Ich würde sagen, die Zeitungsleute unseres Zeitalters sind die gefürchtetsten, während die TV-Mitarbeiter die zweitgefährlichsten sind. Schließlich wird der gemeine Mann oft große Mühen auf sich nehmen, um ein Geheimnis zu enthüllen, das er kaum zu erfassen vermag. Der gemeine Mann ist oft immun gegen die Maskerade, weil es ihm an Hochgeistigkeit und sturem Verhalten fehlt.

44. „Laßt Ventrue ihr Gesicht wahren“. Diese Worte leiteten meine Füße durch die Welt. Wo immer ich hinging, wann immer ich eine Domäne betrat, stellte ich mich zuerst dem Prinzen und dann dem Ventrueahnen der Stadt vor. Ich wollte, daß die Ventrue verstanden, daß ich ihre komplexe Struktur nicht stören wollte und keine Bedrohung für sie darstellte. Dies sorgte üblicherweise dafür, daß ich es sehr leicht hatte, wenn es auch hie und da ein paar bemerkenswerte Ausnahmen gab.

45. Das persönliche Motto vieler Kainskinder und ein gutes Argument dafür, Wolfingen gegenüber nicht aggressiv zu sein.

46. Ein direkter Widerspruch zu dem russischen Sprichwort. Dennoch habe ich warmes Blut kaltem immer vorgezogen.

47. Es ist eine gute Idee, Steuern zu zahlen, wo immer man auch ist. Steuerflucht ist zur mit Abstand größten Bedrohung für die Maskerade in den Vereinigten Staaten geworden und könnte weiter um sich greifen.

48. Wenn jemand Sprichwörter zitiert, dann scheinen ältere Brujah dieses hier zu bevorzugen.

49. Bestimmt wissen die Kinder Tremeres genau Bescheid um die Wahrheit in diesem Sprichwort.

50. Ein in Osteuropa häufig zitiertes Sprichwort.

51. Eine weitere erhebende Unterstützung der Maskerade.

52. Inquisitoren liebten es oft, ihre Holzkreuze anzuspitzen, sodaß man sie als Pfähle verwenden konnte.



6

Ein kurzes Wort zur
Chronik der
Geheimnisse

Dies ist vielleicht die kürzeste der drei Chroniken, aber sie enthält Prophezeiungen und Visionen, und unsereins neigt in der Regel nicht zu abergläubischem Gemurmel und Erklärungen. Es scheint, als habe von den Vorsinnsfütlichen nur Saulot die Gabe der Prophezeiung besessen. Es ist möglich, daß auch Zillah, Kains Frau, diese Gabe besaß.

Ich habe oft angemerkt, daß die Dinge, die die Gedanken der Vorsinnsfütlichen beeinflussten, auch heute noch auf die unseren Einfluß nehmen. Sicher haben diese Prophezeiungen von Sehenna, dünnem Blut, Wollflingen und dergleichen begonnen, ihre eigene „Erfüllung“ herbeizuführen. Weil ihre Sorgen von Generation zu Generation weitergegeben werden, huscht weiter ein Schauer der Paranoia und der Furcht durch die Seelen der Kainiten, und durch sie auch durch die der Canaille.

Die Chronik
der Geheimnisse



DIE ZEICHEN GEHENNAS

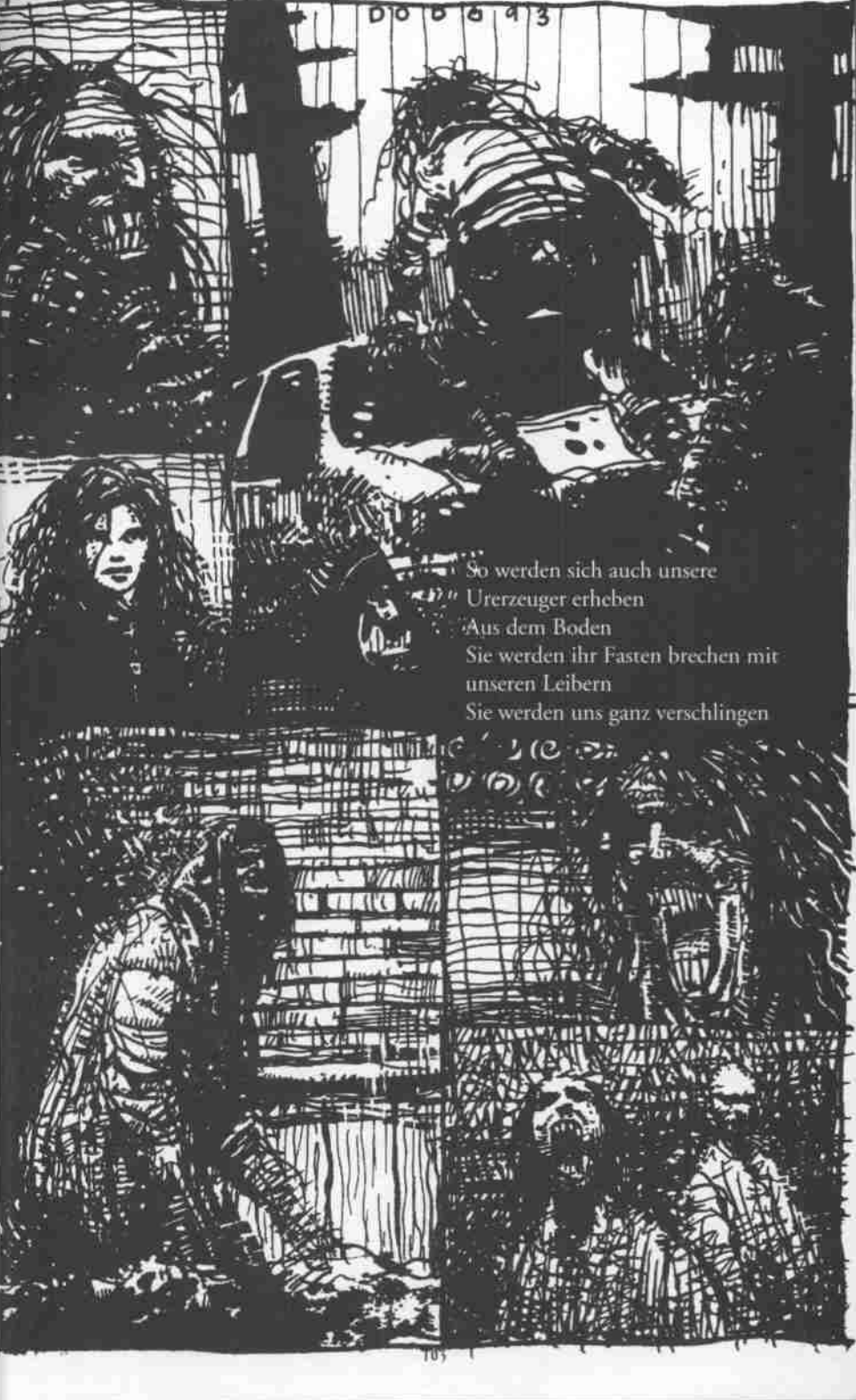


Still! Hör den Ruf des Raben!
Die Windstille
Erhebt sich heiß auf der Straße
Die Türme verbergen
Die Dunkelheit des Tages

Wenig. Lasombas Träume wahrwerden
Am Tag, da der Mond wie Blut fließt²
Und die Sonne sich schwarz am Himmel erhebt
Das ist der Tag der Verdammten,
An dem sich Kains Kinder wieder erheben werden.

Und die Welt wird erkalten
Und unreine Dinge werden aus dem Boden quellen
Und große Stürme werden toben, Blitze werden
Feuer entfachen,

Tiere werden schwären und ihre Leiber
Verrenkt hinstürzen.



So werden sich auch unsere
Uerzeuger erheben
Aus dem Boden
Sie werden ihr Fasten brechen mit
unseren Leibern
Sie werden uns ganz verschlingen

Am zweiten Tag wird Kain zurückkehren
Und seine Kinder zum Versammlungsort rufen
Wird sie an den Ort der Ersten Stadt locken
Wo er auf seinem Basaltthron sitzt
Und Kain wird laut die Namen derer ausrufen, die vernichtet werden sollen,
Weil ihre Verbrechen zu groß sind
Und all jene, die das Herzblut ihres Erzeugers tranken
Werden vor den Schwarzen Thron gebracht werden
Und gezwungen, Kains Blut zu trinken
Und Kains Blut wird ihr Blut verzehren
Und die Dunkle Mutter ³ selbst wird hereingeführt werden
Und dort, im Tal von Enoch, wird es zu einer Schlacht kommen
Einem Duell zwischen dem Dunklen Vater und der Dunklen Mutter
Die Dämonenkönigin wird ihre Fänge kraftvoll in ihr Opfer schlagen
Der Verdammte König wird kraftvoller zubeißen
Wir werden nicht wissen, was geschehen wird,
Doch der Himmel wird aufreißen und die Erde unter unseren Füßen
Und die Legionen der Hölle werden aus der Erde strömen

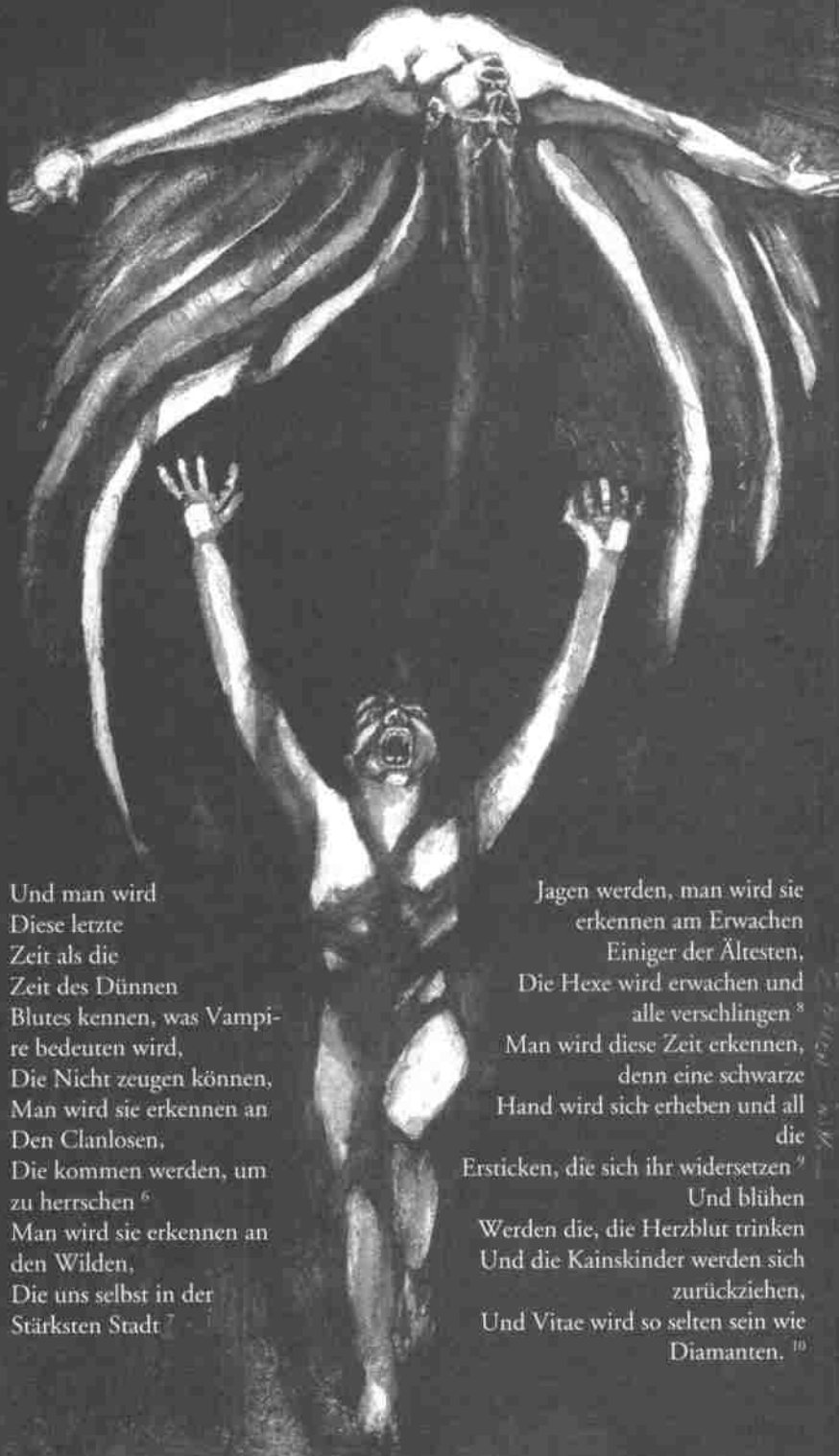


Am Dritten Tag wird Stille herrschen
Die Krähen werden sich am Aas laben
Die Seuche wird in den Ruinen tanzen
Die letzten der Wilden werden diesen Ort verlassen
Die letzten der Mondtiere werden kämpfen
Und fallen
Und die Vorsintflutlichen werden sich
Ein Blutreich schaffen
Sie werden mit eisernen Klauen regieren
Sie werden die Herzen aller herausreißen, die noch leben
Und alle Lebewesen der Erde werden kommen
Und in der letzten, Gehenna genannten Stadt leben.
Und es wird ein tausendjähriges Reich sein,
Und es wird weder Liebe noch Leben noch Mitleid geben,
Die Mächtigen werden Sklaven sein
Die Tugendhaften werden verderbt
Jede gut Gabe und jede perfekte Begabung wird befleckt
Vom Vater der Dunkelheit, dessen Macht aus
Den niederen Reichen kommen wird. ⁴

Wenn der Schnee die Erde frißt
Und die Sonne flackert wie eine Kerze im Wind,
Dann, und nur dann wird eine Frau geboren werden,
Evas letzte Tochter,
Und in ihr wird sich das Schicksal aller entscheiden.

Und man wird diese Frau nicht erkennen außer am
Zeichen des Mondes, das sie trägt,
Und sie wird Verrat, Haß und Schmerz begegnen
Doch in ihr liegt die letzte Hoffnung. ⁵





Und man wird
Diese letzte
Zeit als die
Zeit des Dünnen
Blutes kennen, was Vampi-
re bedeuten wird,
Die Nicht zeugen können,
Man wird sie erkennen an
Den Clanlosen,
Die kommen werden, um
zu herrschen ⁶
Man wird sie erkennen an
den Wilden,
Die uns selbst in der
Stärksten Stadt ⁷

Jagen werden, man wird sie
erkennen am Erwachen
Einiger der Ältesten,
Die Hexe wird erwachen und
alle verschlingen ⁸
Man wird diese Zeit erkennen,
denn eine schwarze
Hand wird sich erheben und all
die
Ersticken, die sich ihr widersetzen ⁹
Und blühen
Werden die, die Herzblut trinken
Und die Kainskinder werden sich
zurückziehen,
Und Vitae wird so selten sein wie
Diamanten. ¹⁰



Achtet auf diese Zeichen, sie
Kommen! Gehenna
Wird auf die Erde kommen.

Achtet auf den
Schatten, der
Fliegt
Achtet auf den
Drachen,
Der sich erhebt²¹
Achtet auf die Dun-
kelheit,
Die sich bewegt
Achtet auf den Schatten des
Mondes
Achtet auf den Engel, der
stirbt
Achtet auf die Jungfer, die
weint
Achtet auf die Kinder,
Die den Kuß empfan-
gen
Achtet auf die
Clanlosen, die
Fliehen.

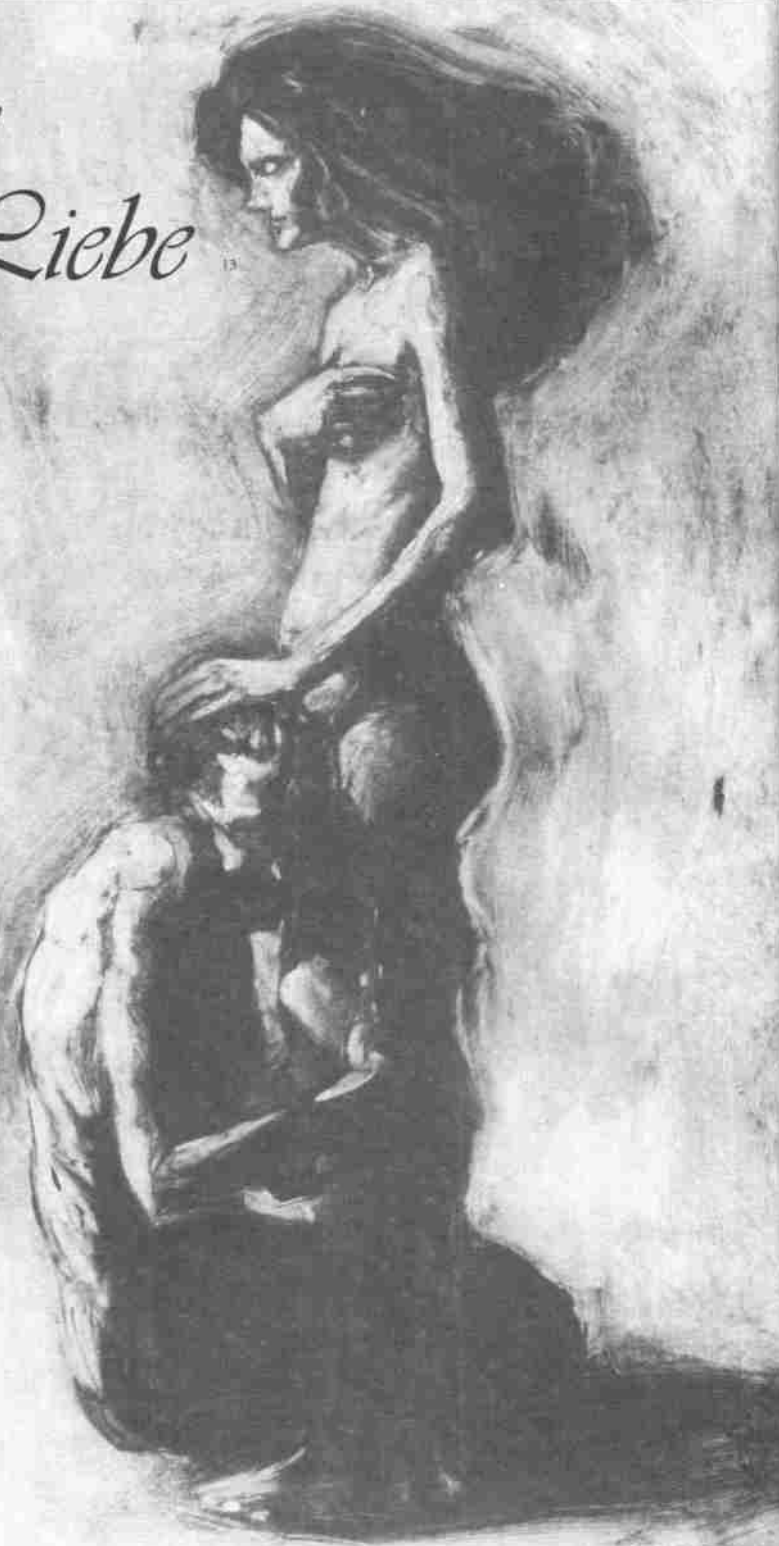
Und es wird eine
Zeit kommen
Da Erzeuger Kinder fortjagen
werden
Da Erzeuger
Kinder der Gnade
der Sonne überlas-
sen werden
Und es wird keine
Gnade geben für die
Clanlosen
Keine Gnade
für die Clanlosen
Auch wenn sie Bastarde sind
Ihre vergessenen Erzeuger
Soll treffen der Fluch
Auriels,
Ihre haßerfüllten Erzeuger
Soll treffen der Fluch
Der erwächst, wenn man
Kain zuwiderhandelt
Ihre faulen Erzeuger
Soll treffen der
Fluch
Der gejagten
Jäger



Wer zu den Clanlosen gehört,
wird keinen Weg haben,
den er einschlagen kann
Keine Familie,
Keinen Namen
Keine Generation,
an der er sich orientieren kann
Keine Traditionen, die er einhalten muß
Keine Bräuche, die ihm überliefert werden
Keine Gastfreundschaft, die er erweisen kann
Warum macht Ihr solche Waisen?
Warum laßt Ihr sie auf der Straße liegen?
Sie sind die dunkle Saat unseres Verderbens
Sie werden sich mit denen verbünden, die
Uns hassen
Sie werden Brujahs Kindern folgen
Sie werden das Blut rot fließen lassen
Sie werden die Toten töten
Sie werden unseresgleichen fressen
Sie werden schreien und unsere Türen einschlagen
Sie werden laut nach Gerechtigkeit rufen.
All die Clanlosen werden über unsere
Mauern hinwegspülen
All die Clanlosen werden geheime Wege kennen
All die Clanlosen sind Liliths üble Nachfahren
All die Clanlosen sind neu erwacht
All die Clanlosen! Keine Familie, kein Zeichen, keine
Loyalität, kein Ahn. ¹²

Hütet Euch vor denen, die ohne Clan wandeln,
Denn sie werden unser Untergang sein.
Habt Mitleid mit ihnen! Adoptiert die Waisen, wo immer Ihr
Könnt.
Aber gebt acht auf sie. In ihnen schlummert die schlimme Saat
Ihres Erzeugers.

Von
Liebe



Und sie fragten Kain, den alten Vater:
„Warum befehlst Du uns, nicht den Kuß
Denen weiterzugeben, die wir lieben?“

Und Kain sprach zu ihnen: „Liebe ist der süße Regen,
Der von Ihm droben herabfällt.

Liebe ist das Geschenk des Lebens.

Erinnert Ihr Euch nicht an Auriels Fluch?

Daß wir nur Asche essen sollen, nur Blut trinken?

Blut ist nicht süßer Regen. Unser Trinken nimmt Leben.“

Und dann schauten Kains Augen Visionen,

Und er ward still und sprach dann:

„Aber wenn je einer von uns

Gesegnet ist

Mit der Liebe eines Sterblichen

Ohne Befehl

Oder Ehrfurcht,

Ohne Zwang

Eine frei geschenkte Liebe,

Dann wird diese Liebe sein wie

Der süße Regen

Noch für den Niedrigsten unter uns.

Und obschon wir ihr nicht den Kuß weitergeben werden,

Wird sie uns nähren, als äßen wir am Tisch unseres Vaters

Sie wird unseren größten Durst stillen.

Doch horcht, meine Kinder!

Die Sethskinder werden uns immer und immer wieder hassen,


Denn wir sind ihnen Raubtiere

Wir sind ihre Herren

Und tief in ihrer Seele wissen sie das.

Sucht unter ihnen nicht nach Liebe! Sie werden sie Euch nicht schenken.

Seid keine Narren.“



Von den Mondtieren

Was ist mit den
Mondtieren, die
Uns jagen, Vater?“
„Es wird kommen eine Zeit in
Den letzten Tagen,
Da die Mondtiere unruhig werden
Und sie werden aussterben
Wie ein kranker Wolf, der das Rudel
verlassen muß
Werden sie

Lieber kämpfen als krank sterben
Und so werden sie uns finden
Und sie werden uns töten.

Achtet wohl den Clan des Tiers!
Denn er wird den Schlüssel haben
Er wird den Weg bereiten für Schutz
Er wird den Weg bereiten für
Täuschung
Er wird den Weg bereiten für
Frieden.“ 14



Die Zeit des
Dünnen Blutes

Einst wird kommen eine Zeit, da der
Fluch des Himmlischen
Nicht mehr zu ertragen sein wird
Da Kains Linie enden wird
Da Kains Blut schwach sein wird
Und da diese Kinder den Kuß
Nicht mehr weitergeben können
Denn ihr Blut wird fließen wie
Wasser,
Und die Stärke darin wird welken
Dann wißt Ihr in dieser Zeit, daß
Euch bald Gehenna blüht. ¹⁵

RAVE
STÜCKE

Das Erwachen des Dunklen

Vaters

Einst wird kommen eine Zeit,
Da die Köpfe dreier Prinzen
Auf einer weißen Säule
Das Brennen der Dämmerung
schauen werden.¹⁶

Einst wird kommen eine Zeit,
Da ein alter Hunger erwachen wird
Tief in den nördlichen Wäldern
Und all ihre Kinder verschlingen
wird

Einst wird kommen eine Zeit,
Da sich eine Ältere Dunkelheit regen
wird
Tief unter einer Stadt, die vergessen
ward
Und die Ahnen, ihre Kinder, überraschen
wird.

An diesen Zeichen werdet Ihr
erkennen,
Daß der Dunkle Vater, Kains Bastard,

Erwachen wird und in tiefen Zügen
trinken wird von dem Blut,
Das ihm geopfert wird

An diesen Zeichen werdet Ihr
erkennen,
Daß die Zeit gekommen ist, zu
kämpfen für
Die Sicherheit Eures Clans,
Den Dunklen Vater zu bekämpfen.

An diesen Zeichen müßt Ihr erkennen,
Daß Gehenna wartet, direkt vor der
Tür,
Wie ein Schauspieler hinter den
Kulissen wartet
Es kommt! Es ist nahe!

Schwarz leuchtet die Sonne!
Blutig leuchtet der Mond!

Bald kommt Gehenna.



Anmerkungen zur „Chronik der Geheimnisse“

1. Diese Prophezeiung wurde angeblich Wort für Wort vom Schreiber am Hofe von Enoch niedergeschrieben. Es ist eine Prophezeiung, die nach einer Zeit des Fastens und der Reinigung von Saulot laut geäußert wurde. Es heißt, Saulot sei bald nach der Schilderung dieser Vision verschwunden, und dies ist wahrscheinlich der Grund, warum der ursprüngliche Clan Saulot nicht so vorherrschend war. Ich konnte dies durch das Eingreifen eines Salubri erlangen, der mich zu einem geheimen Grab unter der Westminster Abbey brachte. Darin war die Prophezeiung, wie viele der vorsintflutlichen Schriften in Sumerisch auf Papyrus geschrieben, das fast magisch konserviert war. Während ich diesen Teil übersetzte, träumte ich oft von Gehenna, und ich bin froh, diese Schrift los zu sein.

2. Es ist allgemein bekannt, daß Lasombra den Tod der Sonne will, die Schwärzung des Tageshimmels.

3. Ich ließ die Übersetzung Dunkle Mutter stehen, aber es kann nur einen Namen für die Dunkle Königin des Todes geben - Lilith.

4. Dies scheint eine blasphemische Übersetzung aus Versatzstücken vieler wichtiger Bibelverse zu sein, aber so lautet die Übersetzung der Passage, und ich lasse sie so stehen.

5. Wer ist diese sterbliche Frau? Niemand weiß es. Es heißt, viele Tremere durchsuchten die Welt nach sterblichen Frauen mit Muttermalen in Form einer Mondsichel.

6. Ein Caitiffprinz - hat man so etwas schon einmal gehört? Doch dies ist eines der Zeichen für Gehenna.

7. Dies ist ein verbreitetes Motiv, wenn es um die Zeit Gehennas geht. Die Wolflinge bleiben auf dem Land, aber ich habe hie und da ein paar in den dunkelsten Teilen der Stadt leben sehen. Teilen wir eine Stadt mit der Wandlerbrut, die uns ununterbrochen bekämpft?

8. Könnte dies die Hexe aus der Chronik Kains sein? Vielleicht starb sie nicht in der Sonne, wie Kain dachte. Oder vielleicht weist dies auf eine andere Hexe hin: Es gibt bestimmt viele Methusalem-Vampirinnen, auf die die Beschreibung paßt.

9. Mehrere Toreador, denen ich dieses Manuskript zeigte, klagen darüber, daß



dies eine direkte Anspielung auf den Sabbat, die Schwarze Hand, ist, und daß uns sicher Gehenna blüht.

10. Das geschieht sicher schon!

11. Auch Graf Vlad Tepes, Dracula, wurde „der Drache“ genannt. Könnte sich das auf ihn beziehen?

12. Das seltsame Wesen der Caitiff ist mir beständiger Grund zur Sorge. Niemand weiß, wo sie herkommen, obschon ich ein paar von ihnen zu Erzeugern aus den Reihen der Malkavianer und Brujah zurückverfolgen konnte, die sie einfach im Stich gelassen hatten. Dennoch scheinen einige von dunklen Gestalten geschaffen zu sein, die selbst einem Clan angehören könnten oder auch nicht. Diese Verse erklären die offensichtlichen Vorurteile des Vorsintflutlichen gegen die Clanlosen, und dieses Vorurteil wurde im Lauf der Äonen an alle Kainskinder weitergegeben.

13. Ich plaziere dies hier, weil es reine Spekulation ist und Kains prophetischen Gaben zugeschrieben wird. Sicher ist Liebe eine große Kraft, eine, mit der ich nicht vertraut bin, aber ich hörte Geschichten über Leute, die gerade den Kuß empfangen hatten, von denen, die sie liebten, gerettet wurden und in der Folge in Menschengestalt wiedergeboren wurden.

14. Dies ist meiner Ansicht nach der vorsintflutliche Ausgangspunkt für die Meinung der Kainskinder über Wolflinge. Es ist der Grund dafür, daß alle Kainskinder sich gegen die Wolflinge zusammenschließen und daß man den Gangrel gestattet, Umgang mit ihnen zu pflegen. Denken Sie daran, daß die Gedanken der Vorsintflutlichen zu den Bräuchen

der Methusalems werden, die ihrerseits zu den Gesetzen der Ahnen werden.

15. Dies war in alten nordischen Runen auf ein Steinkreuz in Norwegen geschrieben und war kaum zu übersetzen, als ich es vor Jahrzehnten sah. Ich nehme es der Vollständigkeit halber auf: Ich bin nicht sicher, ob es als Teil des Buchs Nod vorgesehen war oder unabhängig davon geschaffen wurde. Es wirkt recht alt.

16. Ich habe diese Prophezeiungen zu einer Gruppe zusammengestellt, die ich „Das Erwachen des Dunklen Vaters“ nenne. Das kommt daher, daß ich sie alle in einer versiegelten Gruft im kunstgeschichtlichen Flügel des Smithsonian Instituts entdeckte. Ich glaube nicht, daß es den Kuratoren gefallen hätte, zu erfahren, daß ein Ventruiefreund von mir ihre gutbezahlten Wachen so beherrschte, daß sie mir erlaubten, mich dort unten umzusehen. Die Übersetzung der Tafeln, die ich dort fand, dauerte sieben Nächte, und ich halte sie für die rätselhafteste und prophetischste der gesamten Geheimnissammlung, die ich habe. Ich kann nicht ahnen, ob diese Prophezeiungen miteinander in Verbindung stehen oder nicht. Mein Kind Beckett glaubt, es sei vielleicht eine Sammlung verschiedener Visionen, die durch eine lockere literarische Brücke miteinander verbunden sind. Ich kann erkennen, wie viele dieser Visionen die Wurzel mehrerer vorsintflutlicher Handlungsstränge sein könnten (der Dunkle Vater muß gewiß irgendein Vorsintflutlicher sein, auf den Kain nicht besonders gut zu sprechen ist - vielleicht sogar der Gründer des Clans Brujah.)





Anhang:
Die bekannte Geschichte der
Ersten Stadt

Was wir von der Ersten Stadt wissen, stammt von einer kleinen Sammlung von Bruchstücken auf Steintafeln, Vasenscherben und geschnitzten Standbildern, die nach zweitausend Jahren unter der Erde ausgegraben wurden. Die Erste Stadt war von ihrem vampirischen Wesen her einzigartig. Dort schufen sich die beiden Generationen von Kains Kindern, die zweite und die dritte Generation, eine Gesellschaft, die sich ihren besonderen vampirischen Bräuchen, Bedürfnissen und Kräften anpaßte. Aus dem, was ausgegraben wurde, wissen wir, daß die Kainskinder der Ersten Stadt an der Spitze der Hierarchie standen und Kain natürlich ganz oben stand. Obwohl die drei Kinder Kains (Enoch, Zillah und Irad) angeblich die nächste „Sprosse“ darunter sein sollten, genossen mehrere Angehörige der Dritten Generation, Kains Enkel, einen besonderen, der Zweiten Generation gleichgestellten Status (besonders Saufot, der speziell in späteren Tagen immer an Kains Seite war).

Unter allen Kainskinder kamen die Sethskinder, das heißt die Menschen, außer einem. Dieser eine war der Meister der Diener, der erste, der diente, der in manchen Mythen Jabal heißt. Jabal war Kains Enkeln gleichgestellt, weil er Kain so nahe war. In Jabals Körper befand sich sehr wenig von seinem eigenen Blut, es war größtenteils das Blut Kains. Die-die-dienen, die Schule späterer Tage, waren die nächstuntere Sprosse, gefolgt von allen sterblichen Dienern der Kainskinder. Der Rest - diejenigen, die Ackerbau betrieben, arbeiteten usw. - waren die Geringsten.

Beurteilen Sie die Kainskinder jener Zeit aber nicht falsch. Sie taten, was ihr Vater, Kain, ihnen befahl. Kain

fühlte sich wirklich wie ein Onkel dieser verwaisten Seltskinder und sah es als seine Pflicht an, sie zu schützen und zu leiten. Er nahm seine Pflicht ernst. Ein paar der Legenden zeigen Kain, den Gesetzgeber, als Tiger und Wolf und Falke, der die Feinde des Volkes angreift. Sie zeigen auch, wie er inmitten eines großen Hofes auf einem Elfenbeinthron zu Gericht sitzt - offenbar waren zu jener Zeit die Kräfte des Auspex groß genug, um Kain (oder den vorsitzenden Kainskindern) zu erlauben, ins Herz der Menschen zu blicken und zu erkennen, ob sie recht getan oder gefehlt hatten.

Kain konnte auch sehen, wenn die Kräfte eines seiner Kinder auf einen Menschen gewirkt hatten. Er konnte auch die Auswirkungen jeder in seiner Umgebung eingesetzten Disziplin aufheben. Es war diese völlige Beherrschung aller Disziplinen, die Kain eigentlich an der Macht hielt, denn er war zwar ein bescheidener König und ein ehrlicher Gesetzgeber, doch seine Disziplinen stellten sicher, daß der Rest der mächtigen Kainskinder nicht aus der Reihe tanzte.

Kain hatte die Fähigkeit, wenn er wollte, auf der Stelle neue Disziplinen zu schaffen. Man nimmt an, diese seine Kraft sei ein Vorläufer der Disziplin Thaumaturgie und der verschiedenen thaumaturgischen Pfade gewesen.





Sklaven

Man nimmt an, die Sklaven in Enoch seien gefangene Eingeborene aus der Nation Seth gewesen, dem Stamm von Hirten, der schließlich Noah und die Seinen hervorbrachte. Dies würde der biblischen Vorstellung Bedeutung verleihen, daß die Erde etwa zu Noahs Zeit vom Bösen verdorben wurde, denn auf dem Höhepunkt jeder Zeit ließen Kain und seine Kinder sich gewiß gehen. Die meisten Sklaven mühten sich auf den Feldern ab, um Nahrung für die menschlichen Diener Kains und seine Kinder zu erzeugen. Es waren meist gefangene Gesetzlose und Barbaren, die wohl bis zur Unterwürfigkeit beherrscht wurden. Nur durch die Bezeichnung Sklaven wissen wir, daß sie Sklaven waren: Alle Bilder, die Sklaven in Enoch zeigen, zeigen sie ohne Sklavens Halsband und frei.



Ernährung

Ich war schockiert, zu erfahren, daß auch Kain und sein Hof in alten Zeiten den Brauch des Blutfestes kannten, dem der Sabbat angeblich huldigt. Bei einem Fest ließ Kain mehrere verurteilte Verbrecher an den Fußgelenken an Balken über den Tisch binden. Die anwesenden Kainskinder tranken nach Belieben von diesen Gefangenen, bis sie an dieser Behandlung starben. Zeichnungen zeigen Kain und mehrere seiner Kinder, die aus einer Blutlache trinken, die von drei umgekehrt aufgehängten Sterblichen gespeist wird, deren Blut hineinfließt. Wir wissen auch, daß in jener Zeit viel über den Geschmack von Blut

und wie man ihn verbessert bekannt war. Mehrere „Köche“ zur Zeit Enochs erfuhren von den verschiedenen schmackhaften Kräutern, Nahrungsmitteln und Getränken, die, wenn der Trinksklave sie zu sich nahm, in seinem Blut für das richtige Gleichgewicht von Süße und Schärfe, Fülle und Dünnpflüssigkeit sorgen würde.

Skaven, die nicht auf den Feldern arbeiten konnten, wurden ohne Ausnahme zu Trinksklaven gemacht. Diese Sklaven waren wahrscheinlich sehr schön anzusehen (eine Glyphe zeigt eine Trinksklavin, die in Schleier und Juwelen gehüllt ist) und hochkonditioniert, um auf den Kuß entsprechend zu reagieren.

Kalender

Wie alle Ackerbau betreibenden Gemeinschaften hielt sich Enoch an die Pflanzzeiten. Es gibt Hinweise, daß es bei jedem Neumond in Kains Hohem Haus eine große Feier und am Tag nach einer Sonnenfinsternis eine große Erntedanknacht gab. Zu dieser Zeit fanden vielleicht am wahrscheinlichsten Werwolvesangriffe statt, und in der Tat waren zu jenen Zeiten Werwölfe in der Gegend, nicht Dämonen, wie manche meinen. Kain entwarf einen für seine Zeit sehr fortschrittlichen Kalender. Am Mittsommerabend eines Jahres zeichnete Kain mit seinem eigenen Blut eine rote Linie auf die runde Wand seines Hohen Hauses. Magisch bewegte sich die Linie Tag um Tag

und wanderte langsam um das Haus, bis sie zur Sommersonnwende wieder ihren Ausgangspunkt erreichte. Durch dieses Vorzeichen gab Kain den Bürgern der Ersten Stadt einen Kalender.

Fortpflanzung

Man lernte viel über die Fortpflanzung von Menschen mit anderen Menschen, und entweder Kains- oder Sethskinder entwickelten die Geburtenkontrolle. Menschen wurden zu bestimmten Zwecken gezüchtet, sie mußten beispielsweise stark sein, damit man von ihnen trinken konnte, oder mußten ein guter Krieger oder Arbeiter sein. Wenn man seine Aufgaben oft erfolgreich ausführte, wurde man vielleicht ausgewählt, seine Linie fortzupflan-



zen. Das geschah in einem Haus namens Lilithtempel, das weder ein Tempel noch wahrscheinlich überhaupt Lilith geweiht war. Hier schliefen zwei Menschen rituell miteinander und sahen einander dann nie wieder, besonders, wenn sie zwei unterschiedlichen Herren dienten. Kainskinder mit Auspex konnten offensichtlich sofort sagen, ob eine Frau aus einer Vereinigung schwanger hervorgegangen war.

Religion

Im Gegensatz zu den meisten Kulturen aus alter Zeit gab es in Enoch keine Religion. Kain verbot die Verehrung des Himmlischen, da er sein Antlitz von ihm genommen hatte, und gestattete seinen Untertanen keinen Gang zum Tempel, um sich von ihren Sünden zu reinigen. In der Tat hielt sich Kain vor seinem gesamten Hofstaat oft darüber auf, wie sie alle dazu verdammt seien, in der Hölle zu verrotten, wie ihr Flehen auf taube Ohren fallen würde, wenn die Zeit des Armageddon kommt und wie durch und durch böse die Kainskinder als Rasse sind.

A large, white, stylized cross or tree-like symbol is positioned on the right side of the page. It has a thick vertical stem and a horizontal crossbar, with several smaller branches extending from the top and left sides. The symbol is set against a solid black background.

Nachwort

Guter alter Aristotèle. Man kann sich immer darauf verlassen, daß er ein gutes Garn spinnt, auch wenn er es besser wissen und diesen Blödsinn nicht hätte glauben sollen. Er hätte auch wissen sollen, daß er ihn Beckett besser nicht gibt. Danke, Beckett, wir werden dafür sorgen, daß die richtigen Leute dies zu sehen bekommen. Ja, klar, nur 200 Exemplare. Entschuldigung, Aristotèle, aber es ist Zeit, daß jeder einen Blick auf das werfen kann, was abgegangen ist. Danke auch für die Kunstwerke. Aristotèle hat eine scharfe Sammlung zusammengestellt, nicht? Beckett sagt, sein Erzeuger sei in die letzten Winkel der Erde gereist, um alle bekannten Kunstwerke zusammenzubekommen, die mit dem Buch Nod zu tun haben. Können Sie sich vorstellen, daß er sie nur „ein paar Auserwählten“ zeigen wollte? Wir (das bedeutet wir - die Untoten, die Verdammten, die Kainskinder, die blutsaugenden Egel aus der Hölle) schaden der Welt in einer Nacht mehr, als eine gesamte Armee kolumbianischer Drogenhändler es in ihrem ganzen Leben könnte. Mord, Korruption und Vernichtung folgen uns, wo immer wir hingehen. Nur um unseren edlen Lesern eine Vorstellung von der Art von Spielen zu geben, die wir mit unserem Leben spielen: Denken Sie an einen häßlichen kleinen Unfall, zu dem es vor etwa 20 Jahren in Boston kam. Am 12. September 1974 sah ein kleinerer Ahn seine Gelegenheit gekommen, einen Neugeborenen flach zu machen, der ihm ein Stachel im

Fleisch gewesen war, weil der Prinz der Stadt gerade seinen wohlverdienten Urlaub in Europa machte. Er befahl seinen Ghulen, sich die Rassenunruhen in der Stadt zunutze zu machen, um einige der sterblichen Verbündeten des Neugeborenen anzugreifen, meist Schwarze. Die Ghule befolgten ihre Befehle - und führten sie in aller Öffentlichkeit aus. Die Verbündeten des Neugeborenen waren unterwegs, um mit daran zu arbeiten, daß die neugefaßten Integrierungspläne in den Schulen problemlos in die Tat umgesetzt werden konnten. Die Ghule griffen sie an und hofften, jeder würde Bostons Rassenprobleme für den Angriff verantwortlich machen. Nun, die Sterblichen taten weit mehr, als die Spannungen verantwortlich zu machen; sie stürzten sich regelrecht darauf. Sobald die Ghule ihren Angriff gestartet hatten, schlossen sich ihnen Weiße an, die gegen den Bustransport Farbiger zur Schule protestiert hatten. Vielleicht hätten die Proteste auch ohne die Ghule in Gewalt geendet; vielleicht auch nicht. Jedenfalls lösten die Befehle des Ahnen einen Feuersturm aus, den er hätte vorhersehen müssen, den er aber nicht vorhersah. In Boston tobten mehr als einen Monat lang gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen den Rassen, ehe sich die Lage wieder zu beruhigen begann. Das ist nur ein Beispiel. Wir spielen diese Spiele seit Jahrhunderten - Jahrtausenden, wenn in diesem Buch ein Körnchen Wahrheit steckt. Natürlich seid Ihr Sterblichen nicht

die einzigen Opfer. Untereinander tun wir uns noch schlimmere Dinge an.

Die Ahnen

Diejenigen, die wir die Ahnen nennen, sind die Soldaten der Tyrannei (das klingt nett). Es sind die alten Säcke, die ihr Stück vom Kuchen sicher haben und jetzt um jeden Preis verhindern wollen, daß jemand anders auch etwas abbekommt.

Beispielsweise war ein Haufen älterer Kainskinder in Chicago königlich eingeschnappt wegen eines Haufens Lutscher in Gary. Jetzt sollte man ja denken, so ein paar Lutscher aus Indiana könnten den großen und mächtigen Herren Chicagos nichts anhaben, aber so sahen die Ahnen das nicht. Stattdessen fielen sie über die Stadt her, ruinierten ihre Industrie, terrorisierten ihre Einwohner, blockierten ihren Handel und taten auch sonst alles, was ihnen einfiel, um Gary zur Hölle auf Erden zu machen. Diese Spielchen dauern an bis zur heutigen Nacht. Sie haben sich eine Menge Mühe gemacht, nur um ein paar kleineren Vampiren das Unleben schwer zu machen.

Natürlich gibt es über diese Frage auch noch andere Theorien. Ich habe gehört, beide Gruppen seien Marionetten mächtigerer Vampire (wie derer, die ich später noch beschreiben werde), und die Kämpfe in Gary seien nur ein kleiner Nebenschauplatz der Hauptauseinandersetzung. Meine Lieblingstheorie ist, daß ein Methusalem die Ahnen

Chicagos zwingt, sich über Gary Sorgen zu machen, damit er in Chicago ungehindert seinen Geschäften nachgehen kann.

Das scheint in unserem ewigen Dschihad weit verbreitet zu sein. Ältere Vampire manipulieren jüngere Vampire, die dann noch jüngere unterdrücken. So trifft die wirklich alten Vampire keine Schuld, und die jungen Dreikäsehochs, die ihnen normalerweise die Macht streitig machen würden, werden in Kämpfe untereinander verwickelt.

Ein alter Kainit erzählte mir einst, wie diese Spiele im alten Rom funktionierten. Offenbar war dieser Teil Italiens seit langem die Heimat einer Anzahl von Ventrue. Als die Stadt wuchs, sammelten sich jedoch mehr Kainskinder in ihr. Bald drängten sich Malkavianer, Lasombra, Setiten, Nosferatu und andere Freaks in ihren engen Grenzen.

Ein paar Jahrhunderte nach der Zerstörung Karthagos (das Ergebnis einer weiteren kleineren Auseinandersetzung zwischen Brujah und Ventrue) spitzten sich die Dinge zu. In den frühesten Tagen Roms kämpften die Vampirfraktionen gegeneinander um die Beherrschung verschiedener Senatoren. Als ein Kaiser die Macht an sich riß (fragen Sie mich nicht, wer oder was dafür verantwortlich war), veränderte sich das ganze Spiel. Eine Gestalt hatte fast alle Macht, und jeder wollte ein Stück vom Kuchen.

Innerhalb von ein paar hundert Jahren kämpften mehrere Dutzend

Vampire, Hexer, Dämonen und andere Wesen um die Beherrschung des Kaisers. Die dämonische Vampirein Tiamat zum Beispiel versuchte, so viele Kriege und Auseinandersetzungen vom Zaun zu brechen, wie sie nur konnte. Eine Gruppe von Hexern namens Orden des Merkur gab sich als Verteidiger des Reichs aus, wurde aber in Wirklichkeit von Dämonen manipuliert, die seinen Untergang herbeiführen wollten. Ein Setit, der den Namen „Dahshur“ führte, fand großes Vergnügen darin, den Kaisern und den Mitgliedern ihres Haushalts große Angst zu machen.

Natürlich gab es auch Vampire (besonders Ventrue), die versuchten, das Reich stark zu halten. Ihre Bemühungen gereichten ihnen zwar selbst zum Vorteil, hatten aber wenigstens das Ziel, dem Volk Glück und Sicherheit zu erhalten. Ihr zusätzliches Eingreifen jedoch hatte das ungewollte Ergebnis, die Dinge nur noch wirrer und chaotischer zu machen. Kein Kaiser konnte sinnvoll regieren, solange er in so viele verschiedene Richtungen gezerrt werden sollte. Manche waren erfolgreich, entweder wegen ihrer Willensstärke oder weil sie einen mächtigen Gönner hatten, aber die meisten scheiterten.

Dem alten Kainiten zufolge verblasen die Intrigen Roms im Vergleich zu denen des alten Persien. Er sagte, in der Glanzzeit des Persischen Reiches hätten sich dort fast tausend Vampire versammelt; es war die größte Konzentration von Vampiren,

die die Welt je gesehen hatte. Natürlich waren sie über ganz Kleinasien verteilt, aber sie waren alle fast gleich mächtig, und ihre Intrigen waren unvergleichlich.

Der alte Kainit gab mir keinen der Namen, die ich hier erwähnte; auf sie bin ich nur gestoßen, seit er mir von der Situation erzählt hat. Diese drei gibt es nicht mehr. Andere, wie der Toreador Caius Petronius, der Nero so stark beeinflusste, sind vielleicht noch unter uns. Der Rest nimmt unter einer Vielzahl von Namen noch immer Einfluß auf die Ereignisse, ob sie nun als Dimestico, Maggie Flury, McGrath, Tenga, Typee oder wie auch immer bekannt sind.

Die meisten Ahnen sind nicht so alt. Kainiten, die in Rom als Ahnen betrachtet wurden, sind heute Methusalems. Andere Ahnen überlebten den Untergang des Reichs nicht, und die meisten, die überlebten, fanden im Mittelalter ein Ende, sie fielen der Inquisition oder dem Sabbat zum Opfer. Die Ahnen unseres Zeitalters werden zweifellos ein ähnliches Muster durchlaufen, und uns bleibt nur zu hoffen, daß was auch immer sie vernichten wird, bald eintreffen möge.

Die Ahnen mit ihrem aufgeblähten Ego und der beharrlichen Weigerung, anzuerkennen, daß sie von anderen gelenkt werden, sind äußerst lästig. Sie können die verrücktesten Dinge tun, keinen Grund für das haben, was sie taten und dennoch darauf beharren, aus eigenem Antrieb gehandelt zu haben. Beispielsweise pflegte ein mächtiger Malkavianer

durch die Weltgeschichte zu reisen und Ahnen zu Schachpartien herauszufordern. Wenn er gewann, durfte er an dem Ahnen Diablerie begehen. Der Malkavianer gewann jedesmal. Warum spielten die Ahnen weiter mit ihm? Weil es ihre Herren befahlen, die versuchten, ihre Spielsteine so mächtiger zu machen. Natürlich braucht es nicht immer Befehle. Die Ahnen sind berechnend und tückisch, aber ihre Leidenschaften beherrschen sie oft stärker als jeden Neugeborenen. Bauen Sie in einer Ahnin einen intensiven Haß auf, und sie wird alles in ihrer Macht stehende tun, um das Objekt dieses Hasses zu vernichten. Überzeugen Sie einen Ahnen, daß er einen anderen liebt, und nichts wird zwischen ihm und dem Objekt seiner Begierde stehen können. Wenn ein Ahn ohne Sinn und Verstand handelt, kann man oft davon ausgehen, daß seine lang unterdrückten Gefühle die Oberhand gewonnen haben. Andere Handlungen sind so leicht nicht zu erklären. Wenn ein Mitglied des Rates der Erstgeborenen, das bisher immer den Prinzen stützte, plötzlich auf einen Thronbewerber setzt, kann es unendlich viele Gründe dafür geben. Vielleicht ist sein Meister mit dem des Prinzen uneins. Vielleicht war sein Meister schon immer gegen den des Prinzen, hat es aber als Doppelagent benutzt und gewartet, bis es Zeit war, die Bombe platzen zu lassen. Vielleicht hat auch einfach nur ein neuer Meister das Sagen.

Die Antwort könnte sogar noch

diabolischer sein. Vielleicht ist der betreffende Meister auch der des Prinzen, der hofft, seine Feinde dazu zu zwingen, sich zu erkennen zu geben, indem er ihnen diese Gelegenheit gibt. Vielleicht beherrscht ein Meister beide, will aber einen fähigeren Prinzen. Vielleicht will ihr Meister den Prinzen anderswo einsetzen, will aber nicht, daß jemand glaubt, der Prinz könne noch nützlich sein. Ah, ja, man könnte fast Mitleid mit den Ahnen bekommen, wenn man erkennt, wie sehr sie manipuliert werden. Fast.

Die Methusalems

Wenn die Ahnen die Mannschaftsränge des Dschihad bilden, dann sind die Methusalems die Leutnants. Diese Burschen sind furchterregend. Sie haben Kräfte, von denen ich nur träumen kann und setzen sie ohne Zögern ein. Selbst diejenigen, die in Starre liegen - und davon gibt es eine ganze Menge -, haben gewaltigen Einfluß auf die Welt. Marikasha, ein Toreador, der zumindest schon im alten Kreta aktiv war, schläft heute unter einem Gebirge in Tansania. Von dort aus benutzt er einen kleinen Kult namens die Blutsbande. Sie verehren ihn, denn er besitzt unglaubliche Geisteskräfte und kann andere seinem Willen unterwerfen. Hat einer seiner Anhänger Blickkontakt mit jemandem außerhalb des Kults, kann er diesen Außenstehenden durch seinen Diener beherrschen. Er kann dem Opfer dann telepathische Befehle geben und es zwingen, ihm zu Willen zu sein.

Seine Interessen umspannen den Globus, und niemand weiß, wann er vielleicht wieder die Macht an sich reißen will.

Dennoch sind diese sagenumwobenen Fähigkeiten nur zum Teil der Grund, warum Methusalems eine solche Bedrohung darstellen. Wenn ihre Kräfte wirklich der einzige Grund wären, sie zu fürchten, würden wir uns keine Sorgen machen. Vielmehr ist ihr großes Problem und der Hauptgrund, warum sie so gefährlich sind, daß viel zu viele von ihnen leugnen, von oben manipuliert zu werden.

Brunhilde zum Beispiel, eine mächtige Gangrel in Nordwesteuropa, bekämpft Ventrue auf dem ganzen Kontinent und gibt ihnen die Schuld an den ökologischen Schäden, unter denen das Land leidet. Sie arbeitet nicht mit den Werwölfen zusammen, nutzt ihre gewaltige Macht aber ganz ähnlich, indem sie Fabriken und diejenigen, die das Land verschmutzen, vernichtet. Andererseits hat sie noch nie eine Hand gerührt, um den ökologischen Katastrophen Einhalt zu gebieten, die die alte Sowjetunion oder das heutige Rußland anrichteten.

Ich habe aus wirklich sehr gut unterrichteter Quelle erfahren, daß sie den alten Brujahoberhäuptern half, Garou zu besiegen, die versuchten, die Umweltkatastrophen aufzuhalten. Auch als Tschernobyl hochging und sein Gift über Skandinavien verbreitete, war sie auffällig still. Andere Gangrel brüllten und schrien und bedrohten

die Brujah, nicht so sie.

Nun, all das führt zu zwei Schlußfolgerungen. Die erste lautet, daß ihre ökologische Betroffenheit nur ein Vorwand ist, eine Lüge, aber wer sie je getroffen hat, kann die Tiefe ihrer Überzeugungen spüren. Die zweite Schlußfolgerung ist, daß sie von Kräften in Rußland manipuliert wurde, ein Gedanke, den sie zweifellos weit von sich weisen würde - der aber die einzig annehmbare Erklärung zu sein scheint.

Brunhilde ist nur die Spitze des Eisbergs und zählt sicherlich nicht zu den mächtigsten Methusalems. Jeder Clan hat seine eigenen Gerüchte über unglaublich mächtige Alte, deren Macht Ihre Haare sich sträuben lassen würde und deren Handlungen nur als von anderer Seite gelenkt begriffen werden können.

Die Nosferatu flüstern unheilsschwer von monströsen Vorvätern, die die tiefsten Höhlen der Erde bewohnen. Brujahahnen fürchten die Kinder des Clansgründers, die die heutigen Brujah als Nachkommen eines Verräters verachten. Junge Ventrue fürchten Herren, die jeden Aspekt ihres Daseins kontrollierten.

Die Methusalems verdienen die Furcht, die wir vor ihnen haben. Sie bilden das Herz der verschlungenen Handlungsfäden, mit denen wir fertigwerden müssen. Meine eigene erste Begegnung mit einem Methusalem ist besonders lehrreich. Ich hatte mich in Peru niedergelassen und machte Bekanntschaft mit einer Gruppe örtlicher Anarchen. Diese selbsternannten Freiheitskämpfer

verbrachten den Großteil ihrer Zeit damit, den Sabbat zu bekämpfen, und schienen kaum Konflikte mit dem Prinzen der Gegend zu haben. (Der Prinz, auf den ich hier Bezug nehme, ist nicht Carmalita Marie Santo, Prinz von Lima, sondern das Kainskind, das damals Prinz von Arequipa war.)

Bald erkannte ich, daß derselbe Kainit, der mir als Manipulator des Prinzen aufgefallen war, sich etwa einmal im Monat heimlich mit einigen der Anarchen traf. Aha! dachte ich, dieser Ahn unterstützt die Camarilla bei ihrem Krieg gegen den Sabbat. Dann erkannte ich, daß der Prinz eine Anzahl seiner Ghule ausgeschiedt hatte, um den Leuchtenden Pfad zu unterstützen, eine Terroristengruppe mit klaren Verbindungen zur Schwarzen Hand. Das würde normalerweise bedeuten, daß wer auch immer den Prinzen kontrolliert, sich auch gegen die Feinde des Leuchtenden Pfades stellt: die Regierung, das Militär und die Kirche.

Ich schürfte tiefer und entdeckte Verbindungen der Giovanni zur örtlichen Kirche und einigen führenden Regierungsmitgliedern, daß die Setiten die meisten übrigen Regierungsmitglieder kontrollierten und die Ventrue das Militär und die Bürokratie. Die Giovanni jedoch hatten ihren Einfluß dazu genutzt, die Inquisition aus Arequipa herauszuhalten, die Setiten stellten dem Leuchtenden Pfad einen Großteil seines Geldes zur Verfügung und der Prinz war ein Ventrue mit engen

Verbindungen zu anderen Blaublütigen.

An dieser Stelle entschied ich, meine einzige Hoffnung, herauszufinden, was wirklich vorging, sei, den Ahnen im Auge zu behalten - leichter gesagt als getan. Diese Aufgabe wurde einfacher, als ich ihn bei einer Camarillakonklave in Kolumbien traf. Der Ahn, der damals den Namen Nunéz führte, hatte sich als großer Verteidiger der Camarilla eingeführt. Im nächsten Jahr jedoch folgte ich seinen Spuren durch Mittel- und Südamerika, wo er sich mit dem Sabbat, Werwölfen, Voodoo Priestern, Geschäftsleuten und noch seltsameren Wesen traf. Auf diesen Reisen begann mir klar zu werden, wie mächtig Nunéz eigentlich war. In einer einzigen Nacht erschien er scheinbar ohne Anstrengung in eintausendsechshundert Kilometer auseinanderliegenden Städten. Einmal reiste er in die innersten Regionen des Amazonas, ins Herz des Wolfingsterritoriums, und kehrte ein paar Nächte später wieder, um seine Reise unbeschadet fortzusetzen. Während all seiner Reisen setzten seine Bauern in Arequipa und anderswo weiter seinen Willen in die Tat um, als sei er anwesend, um ihnen Befehle zu geben.

Als ich mich gezwungen sah, Lima zu verlassen, verlor ich Nunéz' Spur für eine Weile. In der Tat kreuzten sich unsere Wege erst im letzten Jahr wieder. Ich hatte eine alte Gargyle durch die Schweizer Berge verfolgt und machte in Genf Station, um

mich Prinz Guillaume vorzustellen. Als ich an einem Fenster darauf wartete, daß mich ein Ghul ankündigte, bemerkte ich zwei Vampire, die sich weit unten im Hof aufhielten.

Ich konzentrierte mich und erkannte plötzlich, daß der eine davon Nunéz war. Den anderen - einen großen, schlanken Vampir von vornehmerm Betragen - konnte ich nicht, hörte aber trotzdem gut zu. Was ich hörte, berührte mit Eisesfingern das, was von meiner Seele noch übrig ist. Die beiden besprachen die jüngsten Ereignisse in Rußland, und Nunéz hörte zu, während der andere in einem Deutsch, das sein starker rumänischer Akzent nur noch bedrohlicher machte, die neue russische Gefahr schilderte.

Während dieser unbekanntes Vampir über seinen Schnurrbart strich, erzählte er eine Geschichte von in der menschlichen Geschichte bisher beispielloser Verwüstung und Zerstörung. Die Vorsintflutlichen hatten eine ihrer größten Marionetten geweckt, und sie würde bald ihre ganze Wut an der Welt auslassen. Schon hatte sie einige der mächtigsten Schrecken aus längst vergangenen Zeiten geweckt und bereitete sich jetzt darauf vor, diese Alpträume auf eine ahnungslose Welt loszulassen. Dann wandten er und Nunéz ihren Blick der Mondsichel zu, die am Himmel hing, und lachten.

Die Vorsintflutlichen

Ich bete zu Gott, daß die Vorsintflutlichen die Generäle unserer Kleinkrie-

ge sind, denn wenn über ihnen noch jemand steht, dann will ich das gar nicht wissen. Ich habe kaum Zweifel daran, daß eine Anzahl sehr mächtiger Kainiten das Fundament dieses den Geist verwirrenden Dschihad bildet. Ob es 13 sind, ob sie denselben Erzeuger hatten und ob sie irgendeine alte Flut überlebt haben, weiß ich nicht.

Ich habe zwar viele Geschichten darüber gehört, was diese Wesen früher taten, aber Geschichten über ihre Aktivitäten in den Tagen des Römischen Reichs sind äußerst selten. Es scheint, als seien viele dieser Wesen zu jener Zeit entweder in Starre gefallen oder hätten den Endgültigen Tod gefunden (das erstere ist wahrscheinlicher). Die Clansoberhäupter der Tremere, Giovanni, Tzimisce und Lasombra bilden hiervon natürlich eine Ausnahme.

In all diesen Fällen behauptet die Legende, daß im Mittelalter Emporkömmlinge Diablerie an den Vorsintflutlichen begingen, die zuvor den Clans vorstanden. Ich fand diese Geschichten immer kaum glaublich. Schließlich hatten die ältesten Kainskinder, die ich kenne, unglaubliche Kräfte. Wenn ein 4000 Jahre alter Vampir die Macht hatte, ein Gebäude mit einem Gedanken zum Einsturz zu bringen, was für einen Schrecken könnte dann ein 10000 Jahre alter (oder älterer) Vorsintflutlicher aus einer noch mächtigeren Generation anrichten? Könnte selbst eine Armee von Methusalems ein solches Wesen zu Fall bringen?

Wieder schlägt die Paranoia zu. Haben die Vorsintflutlichen ihr eigenes Ende vorgetäuscht? Gibt es andere Kräfte, die sie vernichteten und die Schuld dann Vampiren gaben? Begrüßten die Vorsintflutlichen ihre Vernichtung? Wenn ja, warum? Wußten sie etwas, das wir nicht wissen?

Und doch machen mir die Vorsintflutlichen, die ausgelöscht wurden, nicht halb so viel Sorgen wie die, die es noch gibt. Dieser Dschihad muß einen Sinn haben. So mächtige Wesen richten eine solche Verheerung unmöglich ohne Grund an. Was könnte so alte, mächtige und (angeblich) brillante Wesen dazu bringen, sich auf scheinbar so lächerliche Spielchen einzulassen? Die naheliegendste Motivation ist Macht. Unter den Sethskindern scheinen diejenigen, die die meiste Macht haben, oft auch am meisten darauf aus zu sein, noch mächtiger zu werden. Dasselbe scheint (mit einigen Ausnahmen) für die Kainskinder zu gelten, und insofern würde es einen Sinn ergeben, daß die mächtigsten Kainiten die größte Lust nach mehr Macht empfinden.

So sammeln sie ihre Kräfte und kontrollieren mächtige Vampire mit Blutsbanden, Beherrschung, Ritualen und anderen Methoden. Sie schließen Abkommen mit mächtigen (nicht vampirischen) Wesenheiten und benutzen sie, um andere zu kontrollieren. Dann schicken sie große Heere aus, um zu erobern, was andere Vorsintflutliche aufgebaut haben. Stück für Stück werden sie

mächtiger. Ein Gangrelahn erzählte mir sogar, sie versuchten, in ihrer Macht wirklich gottähnlich zu werden und die Werwölfe fürchteten die Zeit, da mächtige Vampire zur Inkarnation von Macht würden. Mit dieser Theorie gibt es nur ein Problem: Irgendwann würde einer der Vorsintflutlichen mächtiger als die anderen und würde sie hinwegfegen. Das ist in 10000 Jahren nicht geschehen (nun ja, vielleicht doch, aber man weiß es halt nicht), und es sieht nicht so aus, als würde es so bald geschehen. Vielleicht brauchen ihre Pläne noch länger, um Früchte zu tragen, oder vielleicht verbünden sich die Schwächeren gegen die Stärkeren, bis alle gleich sind, aber in aller Regel glaube ich nicht, daß Macht ihr Hauptmotiv ist. Zynischere Vampire führen den Dschihad auf Langeweile zurück. Die Vorsintflutlichen gibt es schon so lang, sie haben so viel erlebt und sind so müde geworden, daß nur ständige Kriegsführung sie noch zu stimulieren vermag. Nur ständige Konflikte mit ihresgleichen können ihr müdes Hirn noch erregen. Wenn das wahr ist, wollen sie nicht, daß das Spiel aufhört, und der Dschihad wird so lange weiterexistieren wie die Vorsintflutlichen.

Auch diese Hypothese hat ihre Schwachpunkte. Sicher könnten so mächtige Geister etwas anderes finden, das sie erregt. Auf dieser Welt gibt es Geheimnisse aller Art. Ein vorsintflutliches Gehirn, das sich der Enträtselung der Geheimnisse der Magick, der Wissenschaft, der Kunst

oder der Philosophie zuwendet, könnte äonenlang beschäftigt sein. Das wäre sicher befriedigender als endlose Runden der Manipulation und der Ausflüchte.

Vielleicht stehen hier höhere Einsätze auf dem Spiel. Es könnte eine Frage von Gut gegen Böse sein. Beispielsweise könnte sich ein Konsortium von Vorsintflutlichen, darunter so berühmte wie Set, Tzimisce, Tremere und Assam (dessen wahrer Name, wie ich gehört habe, entweder Hashshan al-Safa oder Hashshan ibn Canan ist), bemühen, unser Dasein aus ihren eigenen teuflischen Beweggründen heraus zur Hölle auf Erden zu machen. Nur der dauernde Widerstand Brujahs (der Troile heißen soll), Gangrels, Toreadors und Ravnos' hat sie bisher daran gehindert.

In diesem Szenario werden die anderen Vorsintflutlichen zu wechselnden Mehrheitsbeschaffern, und die Seite, auf der die fünf anderen am Ende stehen, wird das Schicksal der Welt bestimmen. Natürlich habe ich keinen Beweis dafür, daß es so etwas gibt, und diese Hypothese gründet sich auf meine Phantasie, nicht auf Fakten. Dennoch könnte es so etwas durchaus geben. Man hört regelmäßig Gerüchte, daß einige von ihnen (besonders Set) mit Teufeln Umgang hatten.

Wenn man die Ungleichheit zwischen den Clans bedenkt, ist es möglich, daß sich jeder Vorsintflutliche bemüht, das zu schaffen, was er für die beste aller möglichen Welten hält. Ventrue zum Beispiel will eine

Welt schaffen, in der alles vollkommen geordnet ist, während Toreador eine Welt der künstlerischen Visionen und der Schönheit will. Sie sehen die anderen als Hindernisse für ihre Ziele und schicken ihre Anhänger aus, um diese Hindernisse zu vernichten.

Wieder habe ich keinen direkten Beweis, um diese Vorstellung zu stützen, aber eine solche Motivation könnte einige der Vorsintflutlichen durchaus motivieren. Wenn wir diese Hypothese akzeptieren, müssen wir glauben, daß sie unser Bestes wollen - wenn auch auf eine verdrehte Art und Weise. Sie benutzen uns als Bauern zu unserem eigenen Besten.

Vielleicht nehmen sie aber auch alle an, Kains Willen zu tun (oder den Willen Gottes, Odins, Gaias oder wessen auch immer). Wir könnten es mit der Entsprechung von 13 verschiedenen religiösen Spinners zu tun haben, alle fanatisch im Glauben, er sei der einzige, der weiß, was Kain wirklich will. Diese religiösen Spinner jedoch haben die Macht, ihre Behauptung zu belegen, und wir könnten es mit einem echten religiösen Dschihad zu tun haben.

Eine letzte Mutmaßung, warum die Vorsintflutlichen ihre Spielchen spielen, ist die Grundfrage des Überlebens. Das einzige Wesen, das mächtig genug wäre, um eine Bedrohung für einen Vorsintflutlichen darzustellen, ist ein anderer Vorsintflutlicher. Daher ist keiner von ihnen sicher, ehe die anderen 12 vernichtet sind. Sie können einander nicht weit genug vertrauen, um den

Kampf einzustellen, und so geht der Krieg weiter. Sie arbeiten nur dann zusammen, wenn ein anderer Vorsintflutlicher zu mächtig geworden ist und sie sich zusammenschließen müssen, um ihn zu Fall zu bringen.

Das würde sicherlich Ereignisse erklären wie den Fall Karthagos, als sich andere Clans den Ventrue in ihrem Kampf gegen die Brujah anschlossen, oder den 1. Weltkrieg, in dem sich eine Anzahl von Clans gegen die Tremere und Ventrue zusammenschloß. Es würde auch bedeuten, daß die Dinge schlimmer werden, denn wenn die Vorsintflutlichen mit den beschränkten Waffen, zu denen sie bisher Zugang hatten, solche Blutbäder anrichten konnten, dann überlegen Sie einmal, wozu sie in den nächsten Jahrhunderten fähig sein könnten.

Natürlich gibt es keinen schlagenden Beweis für die Existenz 13 Vorsintflutlicher. Es könnte mehr geben; es könnte weniger geben. Ein Malkavianer, der sich der Dionysische nennt, sagte einer Gruppe von Kainskindern, hinter dem Dschihad stünde nur ein einzelnes Wesen. Später sagte mir zwar jemand anders, der Dionysische habe metaphorisch gesprochen und das eine Wesen, auf das er Bezug nahm, sei in Wirklichkeit jeder einzelne Vampir, aber auch wenn man sie einmal als Tatsache nimmt, erscheint mir diese Aussage durchaus interessant.

Was, wenn all dies das Werk eines mächtigen Vorsintflutlichen wäre, der auf eine Weise handelt, die wir

nicht einmal ansatzweise nachvollziehen können? Was, wenn er allein jeden, der je manipuliert wurde, für seinen eigenen höllischen Plan manipuliert hat? Sind Sie auf das mögliche Ergebnis vorbereitet?



Kain

Es gibt regelmäßig Gerüchte um Kain. Jeder, der sie ernst nimmt, ist ein Narr oder ein Malkavianer. Wenn Kain zurückkäme, könnten wir alle einfach den Sarg zumachen und das Licht löschen, denn dann würde das Endspiel anfangen. Dennoch haben verschiedene Vampire ihren ganz eigenen Grund dafür, von Kain zu reden.

Als beispielsweise ein paar südafrikanische Nosferatu die Camarilla zwingen wollten, einen seine Macht mißbrauchenden Prinzen abzusetzen, täuschten sie vor, Kain sei gesehen

worden. Unter Einsatz ihrer Verdunkelung und mit Hilfe einer Toreador und ihrer Präsenz erschütterten sie die örtlichen Kainskinder wirklich - und auch eine Menge Sterbliche. Das fiel natürlich einem Justicar auf. Der Justicar und seine Archonten stürmten nach Johannesburg, befragten jeden und stießen auf einen Haufen Kainiten, von denen niemand auch nur wußte, daß sie in der Stadt waren. Gut, der Justicar zwang den Prinzen, abzudanken. Er vernichtete auch die Neugeborenen, die das Ganze ins Rollen gebracht hatten und eine Anzahl anderer Kainskinder. Die offizielle Begründung war eine Gefährdung der Maskerade. Der wahre Grund war wahrscheinlich, daß dem Justicar all das lästig war. Ein Sabbat-Nodist gewährte mir einst überraschende Einblicke in die Geschichten über Kain. Er merkte an, daß der eine gemeinsame Nenner fast aller Kainssichtungen der Ruf des falschen Kain nach Anhängern gewesen sei. Selten sagt ein Vampir: „Ich habe Kain gesehen, und er will einfach nur in Ruhe gelassen werden.“ In Madagaskar kam es zu einem aufschlußreicheren Ereignis, als eine mächtige, leuchtende Gestalt in der Nähe der Hauptstadt auftauchte. Sie behauptete, Kain zu sein, rief nach Anhängern und verschwand dann mit fast einem Drittel der Vampirbevölkerung der Stadt. Niemand hat eine Erklärung anzubieten, wie und warum das geschah. Der Nodist behauptet, diese Geschichten erinnerten an die besonderen Umstände, unter denen wir den

Kuß empfangen. Er behauptet, das tatsächliche Ereignis unterscheide sich nicht wesentlich von unserer Geburt als Sterbliche, aber während ein Baby zwei Elternteile hat, hat ein Küken das Glück, zumindest einen Erzeuger zu haben, der es in seine neue Welt einführt.

Dann wird Kain zur mythischen Vaterfigur, die alles richten kann und die Tragödie unseres Daseins aufhebt. Das Sehnen nach Kain ist das Sehnen nach einer Entlastung von Sorge und Verantwortung und die Hoffnung auf eine goldene Welt der Kindheit.

Der Nodist sagt, dies sei nur eine aus einer ganzen Anzahl von Erklärungsmöglichkeiten für Kain. Wer ketzerischer ist, sieht Kain als Projektion, die von Vampiren mit Sehnsucht nach Vollkommenheit geschaffen wurde. Nach dieser Theorie sehen wir uns selbst als unvollkommen und stellen uns beim Nachdenken unseres eigenen inneren Wesens ein perfektes Bild vor. Da wir nicht ohne Fehl sind, projizieren wir es nach außen, und diese Projektion wird zu Kain. Nach dieser Argumentation hatte selbst der erste Vampir (Kain, wenn Sie so wollen) dieselben Unvollkommenheitsgefühle, die wir haben, und stellte sich seinen eigenen „Kain“ vor.

Hütet euch, Kainskinder, hütet Euch Wer bin ich also, und warum veröffentliche ich all diese Informationen? Nun, wie mein eigener Erzeuger Sennacherib immer sagte: „Du mußt sie aufrütteln, ehe Du sie niedermachst.“ Ich bin dieser alten

Spielchen müde. Selbst im Wissen um das, was ich weiß, zöge ich es vor, das Ende zu sehen.

Sehen Sie, ich weiß weit mehr über den Dschihad als die meisten Vampire meines Alters. Meine Erfahrung damit beginnt vor diesem Jahrhundert oder den dreißig Jahren, die ich davor lebte. Ich bin eine der Iokastianerinnen, und wie Aristotèle deLaurents Bruder weiß ich, daß das Wissen im Zentrum unseres Unlebens steht. Während Aristotèle jedoch das Wissen seiner Ahnen sucht, verschlingen wir die Erinnerungen der Unseren.

In mir leben Sennacherib, seine Erzeugerin Ismene und noch andere. Augen, die nicht die meinen sind, wurden Zeugen des Dschihad in seinen vielen Formen, und jetzt leben diese Bilder durch mich weiter.

Diejenigen, die ich vernichte, habe ich auf immer bei mir, nachdem ich ihr „Herzblut“ getrunken habe. Ihre Macht wird zu meiner, und jede Seele, die ich nehme, vergrößert meine eigene Macht.

Dies trägt aber auch zu meiner Verwirrung bei. Jedesmal, wenn ich das tue, erfahre ich neue Dinge, die ich nie erwartet hätte, und sehe Ereignisse aus einer neuen Perspektive. Die alte Behauptung, alles hätte zwei Seiten, ist nicht wahr. Alle Dinge haben so viele Seiten, wie Personen an ihnen beteiligt sind, und noch ein paar mehr. Ich habe diesen Dschihad gesehen, wie er von Ahnen und Anarchen, Sabbatangehörigen und Archonten, Unabhängigen und bereitwilligen Bauern erlebt wird.

Aus all dem kann ich nur den Schluß ziehen, daß der Krieg falsch ist. Ich habe nichts gesehen, das die Schrecken rechtfertigen könnte, die wir angerichtet haben, und ich muß sagen, jeder Vampir - ob er nun der Camarilla, dem Sabbat, den Inconnu oder sonstwem angehört - hat Schuld. Wir tun wenig oder nichts, um diese Schmierenkomödie zu beenden, und sie geht Jahrzehnt um Jahrzehnt weiter.

Deshalb machen wir diese Dokumente allgemein zugänglich. Ich habe keinen Einfluß darauf, ob Sie diesem Buch Glauben schenken oder nicht, aber es wird Ihnen die Augen öffnen. Kains- und Sethskinder müssen gleichermaßen wissen, daß dies vor sich geht. Sowohl Sterbliche als auch Unsterbliche müssen sehen, wie schrecklich die Handlungen einiger weniger Mächtiger die Welt verderben. Schließlich müssen diese alten Manipulatoren Furcht kennenlernen, denn ihre Spiele dürfen nicht ewig weitergehen.

Sie fragen, inwieweit Sie mir vertrauen können. Schließlich sind die verschiedenen Fraktionen im Dschihad Meister der Kunst der Täuschung und Fehlinformation. Nach allem, was Sie wissen, könnte ich eine Ahnin sein, die Sie mit genau der Geschichte füttert, die sie Ihnen zu Ohren kommen lassen will, damit Sie sich nicht auf die Suche nach der wahren Geschichte machen.

Jetzt, da ich die Saat des Zweifels in Ihren Geist gepflanzt habe, könnte ich auch ein Mitglied der Schwarzen Hand sein, das versucht, zwischen



↓ Cobb
jungen und alten Mitgliedern der Camarilla Zwietracht zu säen. Ich habe alles Negative, das ich über die Sekte geschrieben habe, so angelegt, daß es meinen Worten größere Glaubwürdigkeit verleiht und mein eigenes Verstricktsein verschleiert. Indem ich Sie sowohl gegen die Camarilla als auch gegen den Sabbat einnehme, gebe ich mich als Giovanni zu erkennen, der es darum

geht, die Spannungen zwischen den beiden Gruppen zu verstärken, damit mein Clan mehr Macht erlangt. Während Sie also an all den größeren Machtgruppen innerhalb der Vampirgesellschaft zweifeln, können Sie zu der Erkenntnis gelangen, daß ich in Wirklichkeit eine Setitin bin, die sich der Aufgabe widmet, dafür zu sorgen, daß alle Vampire einander an die Gurgel gehen.

In Wirklichkeit bin ich überhaupt keine Vampirin. Ich bin eine Jägerin, und indem ich soviel Mißtrauen sähe, stelle ich sicher, daß Vampire sich weiter gegenseitig vernichten und meine Aufgabe erleichtern. Nachdem ich so große Zweifel bei Ihnen geweckt habe, kann ich jetzt zugeben, daß ich tatsächlich eine Ahnin bin und diese letzten vier Abschnitte nur geschrieben habe, damit Sie es auch ganz bestimmt nicht glauben. Was werden Sie glauben?

Feierlich,

Ayisha, die Iokastianerin

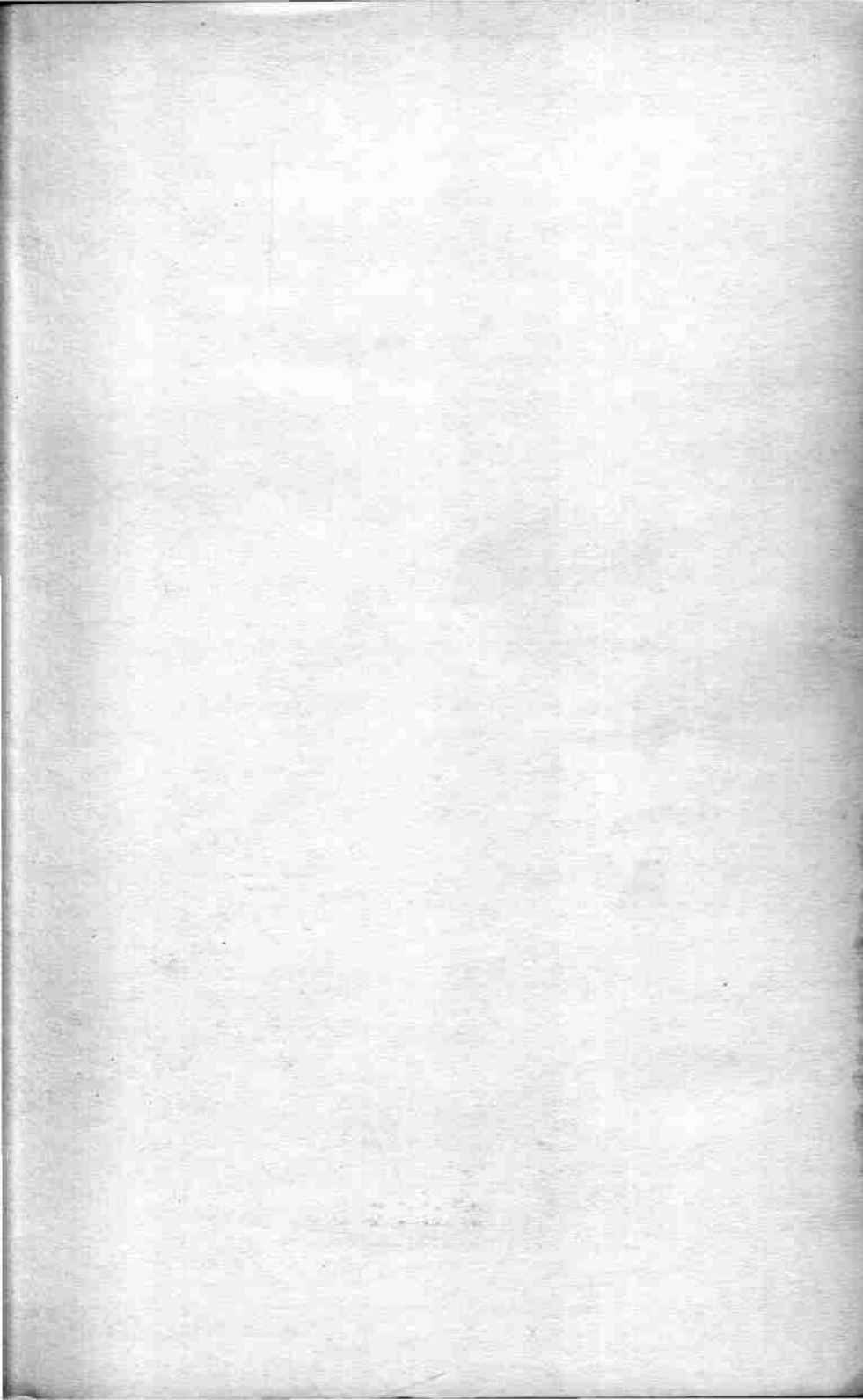
Lexikon

- Ahn:** Alter Vampir, über 300 Jahre alt. Beachten Sie, daß einige Anarchen aus dem ursprünglichen Anarchenaufstand heute Ahnen sind.
- Anarch:** Rebelliges Kainskind, das die Autorität der Ahnen in Frage stellt.
- Archonten:** Mächtige Krieger der Camarilla, die mit der Durchsetzung der Maskerade und der Traditionen betraut sind.
- Blutsband:** (Bluteid) Ein mystischer Ritus, der den Willen eines Kainskinds einem anderen unterwirft.
- Caitiff:** Clanloses Kainskind.
- Camarilla:** Globale Konklave von sieben Clans und freien Kainskindern. Geschaffen, um die Maskerade durchzusetzen.
- Clan:** Eine Gruppe von Vampiren, die von einem gemeinsamen Vorsintflutlichen abstammt.
- Dschihad:** Die Spiele, die die Vorsintflutlichen spielen. Der Dschihad findet Ausdruck im Anarchenkrieg, der Unterdrückung Neugeborener durch die Ahnen und dem Krieg des Sabbat gegen die Camarilla.
- Erzeuger:** Vater oder Mutter und Schöpfer eines Vampirs. Wird sowohl für Männer als auch für Frauen verwandt.
- Gehenna:** Das Armageddon der Kainskinder, bei dem die Vorsintflutlichen erwachen, um ihre Jungen zu verschlingen.
- Golconda:** Die Erlösung der Kainskinder, bei der der Vampir vom Blutdurst und den Trieben des Tiers befreit wird.
- Inquisition:** Der Krieg, den Menschen im dreizehnten, vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert gegen Vampire führten.
- Justicare:** Ausführende Organe der Camarilla.
- Kain:** Das erste Kind Adams und Evas. Wird für den ersten Vampir gehalten.
- Kainit:** Ein Vampir, üblicherweise im hohen Alter.
- Kainskinder:** Vampire.
- Kuß:** Der Biß. Der Vorgang der Verwandlung eines Menschen in einen Vampir.
- Maskerade:** Die Bemühung, Kainskinder vor der Welt der Sterblichen zu verbergen.
- Neugeborener:** (Kind, Kindchen, Küken) Junger Vampir, der vor kurzem den Kuß erhielt.
- Prinz:** Der Vampirherrscher einer Stadt.
- Raserei:** Der Zustand berserkerhafter Blutgier. Das Tier wird frei.
- Sabbat:** Globale Organisation zweier Clans und freier Kainskinder, die aus der Anarchenrebellion erwuchs.
- Sethskinder:** Sterbliche.
- Tier, das:** Die haßerfüllten Triebe, die einen Vampir dazu drängen, zum Monster zu werden. Der Trieb zur Raserei.
- Vorsintflutliche:** Die dreizehn Kainskinder der Dritten Generation; Kains Enkel. Sie gründeten je einen Clan.

ISBN 3-931612-22-8



9 783931 612221



Legenden der Untoten

Die ersten Vampire erinnern sich an ihre ersten Nächte, sprechen aber nicht davon. Andere haben Geschichten gehört, glauben aber wohlweislich nicht daran. Die Weisen sprechen vom Buch Nod, aber niemand hat dieses sagenumwobene Buch voll uralten Wissens je gesehen.

Dies sind ihre Geschichten...

Ihre Geschichten beginnen mit der Chronik Kains und den ersten Nächten der Vampire. Die Chronik der Schatten enthüllt Kains verborgene Lehren. Die Chronik der Geheimnisse schließlich lüftet den Schleier der tiefsten Geheimnisse der Verdammten, darunter das Kommen des gefürchteten Gehenna.

ISBN 3-931612-22-8

F&S 4700

DM 26,95

EUR 13,78